Memorie Nithards 861—884; g. B. v. P.), 1, 98 (Tauschbrief der Abtei Prüm über Güter zu Kersch, bei Trier, 861—884; g. B. v. P.), 1, 105 (der Abtei Prüm Precarie mit der Frau Hiedilda 866; g. B. v. P.), 1, 110 (Heririch schenkt der Abtei Prüm die Villa Wimundasheim, bei Kreuznach. — Dat. Wimundasheim 868; g. B. v. P.), 1, 117 (königliche Urkunde 880; g. B. v. P.), 1, 118 (des Abts von Prüm Precarie mit Rodulf 880; g. B. v. P.), 1, 119 (der Abtei Prüm Precarie mit dem Priester Helprad 881; g. B. v. P.), 1, 120 (der Abtei Prüm Gütertausch und Precarie mit Hartmann 882; g. B. v. P.),1, 141 (Rotger schenkt eine Capelle bei Mersch an das Kloster S. Maximin bei Trier 896), 1, 153 (Precarie des Klosters S. Maximin bei Trier mit Rorich über Güter bei Burmeringen, ssw. Remich in Luxemburg und Eslingen, s. Bitburg, 909; Or.), 1, 154 (Ausfertigung derselben Urkunde durch Rorich 909), 1, 163 (Tausch der Abtei S. Maximin bei Trier mit Gozbert 923), 1, 164 (Precarie des E. v. T. mit Liutfried über Helfant, Kreis Saarburg, 924; Or.), 1, 165 (Bernacrus schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier Güter im Bistum Metz 926), 1, 166 (Tauschvertrag des Klosters S. Maximin bei Trier mit zwei Edeln 926), 1, 167 (dieselbe Verhandlung in andrer Form 926), 1, 170 (Megingauds Precarie mit dem Kloster S. Maximin bei Trier 929; Or), 1, 171 (E. v. T. tauscht Besitzungen mit Albrich 929), 1, 173 (des E. v. T. Precarie mit Ada über Güter in der Grafschaft Ardennen 936), 1, 178 (E. v. T. untergibt Welcherath, sos. Adenau, der Pfarre Nachtsheim, w. Mayen, 943; Or.), 1, 180 (des Abts von Prüm Precarie mit den Eheleuten Ramengar und Adalgart 943; g. B. v. P.), 1, 181 (andre Ausfertigung derselben Urkunde 943; g. B. v. P.), 1, 187 (des Abts von Prüm Gütertausch mit Sigibod c. 948; g. B. v. P.), 1, 190 (Eigils Precarie mit Prüm c. 948—950; g. B. v. P.), 1, 204 (E. v. T. bestätigt die Stiftung der Kirche zu Humbach = Montabaur in Nassau, 959; Or.), 1, 207 (E. v. T. beschreibt die Grenzen der Pfarrei Mersch, n. Luxemburg, 960; Or.), 1, 210 (Thiedo schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier ein Gut in Dalheim, w. Remich, 962), 1, 211 (Graf Siegfried ertauscht von dem Kloster S. Maximin bei Trier die Burg Luxemburg 963; Or.), 1, 212 (Gräfin Uda schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier ihr Gut zu Frisingen, bei Esch-Alzich in Luxemburg, 963), 1, 213 (Graf Herrmann schenkt dem Kloster S. Martin in Münster-Maifeld, sw. Coblenz, einen Weingarten im Maingau 963; Or.), 1, 218 (Wolpert und Eckewich schenken dem Kloster Münster-Maifeld, sw. Coblenz, eine Hufe zù Mertlach, sso. Maien, und Ruver, noo. Trier, 964; gleichzeitige Abschrift), 1, 219 (Eberhards Precarie mit Prüm über Büdesheim, ö. Prüm, 964; g. B. v. P.), 1, 220 (des Grafen Siegfried Precarie mit dem E. v. T. 964), 1, 228 (des E. v. T. Precarie mit dem Domcapitel über Leiningen 967; Or.), 1, 230 (E. v. T. bestätigt den Leuten von Pillich, sww. Trier?, ihre Güter 965—975; Or.), 1, 233 (Graf Heinrich schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier die Kirche zu Uxheim im Eifelgau 970; g. B. v. P.), 1, 235 (Precarie Berlands und seiner Frau Hiltwich mit Prüm 971; g. B. v. P.), 1, 237. 238 (königliche Urkunden

973; 237 Or.), 1, 244 (E. v. T. stellt das S. Marienkloster bei Trier wider her 973; Or.), 1, 245 (Precarie eines trierschen Archidiakonen mit dem Kloster S. Maximin bei Trier über die Kirchen zu Uxheim, im Eifelgau, und Reiferscheid 975), 1, 249 (E. v. T. schenkt dem Kloster S. Maria bei Trier das Dorf Schleich, noo. Trier, 976; Or.), 1, 253 (königliche Urkunde 980; Or.), 1, 255 (E. v. T. erstattet dem Kloster S. Paulin bei Trier einen Teil der entzogenen Güter 981), 1, 257 (Richdach schenkt dem Kloster S. Maria bei Trier einige Mancipien, s. d.), 1, 260 (Aebtissin von Pfalzel, nno. Trier, schenkt ihrem Kloster einige Mancipien 989; Or.), 1, 263 (königliche Urkunde 992), 1, 267 (königliche Urkunde 993; Or.), 1, 268 (Graf Siegfried schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier Güter zu Mersch, im Luxemburgischen, 993; Or.), 1, 272 (Erminard schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier ein Gut zu Heindorf im Luxemburgischen 993—996), 1, 273 (Berta schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier die Villa Mutford, oso. Luxemburg, 990), 1, 283 (königliche Urkunde 1005), 1, 284 (königliche Urkunde 1005; Or.), 1, 299 (E. v. T. vergleicht sich mit den Edeln des Bidgaues s. d.; Or.), 1, 302 (E. v. T. bestätigt der Abtei S. Maria bei Trier ihre Güter 1030), 1, 306 (Abtei S. Maximin bei Trier erwirbt durch Tausch mit der Abtei Malmedy eine Villa 1035), 1, 307 (E. v. T. gestattet dem Trierschen Vogte die Ehe mit einer Verwanten 1036; Or.), 1, 308 (Testament des Propstes von S. Paulin bei Trier 1036; Or.), 1, 320 (E. v. T. bekundet eine Schenkung bei Wawern, Kreis Saarburg, 1043; gleichz. Absch.), 1, 328 (E. v. T. beschenkt die Abtei S. Simeon zu Trier 1048; Or.), 1, 338 (Des E. v. T. Precarie mit dem Grafen von Arlo 1052; Or.), 1, 342 (capitularischer Lehnbrief über einen Acker zu Münster 1055), 1, 356 (E. v. T. bestätigt der Abtei Prüm mehre Zehnten 1063; g. B. v. P.), 1, 367 (E. v. T. beschenkt die Abtei S. Simeon zu Trier 1068; Or.), 1, 375 (E. v. T. beurkundet die Schenkung eines Gutes zu Olkebach, non. Wittlich, an das Kloster S. Simeon zu Trier 1075; Or.), 1, 387 (Cuno von Coblenz bestätigt dem Stifte S. Florian in Coblenz seine Schenkungen 1092; Or.), 1, 389 (E. v. T. bewilligt dass Rykardis von Ouren ihre Kinder dem Kloster Oeren in Trier als Ministerialen übergebe 1095), 1, 392 (E. v. T. bestätigt die Schenkung des Propstes von S. Simeon zu Trier an sein Stift 1097; Or.), 1, 400 (Güterverzeichniss der Abtei Carden, noo. Cochem, c. 1100), 1, 405 (die Tochter der Frau von Lizendorf macht sich zu Prüm wachszinspflichtig 1102), 1, 408 (E. v. T. befreit Münster-Maifeld, sw. Coblenz, von einer Verpflichtung 1103), 1, 418 (E. v. T. beschenkt die Canoniker von Sprenkirsbach, w. Zell, 1110), 1, 421 (königliche Urkunde 1112), 1, 427 (Dompropst zu Trier stiftet sich eine Memorie in der Kirche des h. Simeon in Trier 1113), 1, 430 (Abt von Prüm übergiebt an Münster-Maifeld, sw. Coblenz, eine wachszinspflichtige Frau 1115), 1, 431 (E. v. T. übergiebt seinem Domcapitel ein Gut zu Lehmen, soo. Maien, 1115), 1, 433 (E. v. T. verträgt das Kloster S. Paulin bei Trier mit dem Kloster S. Irmin in Trier 1116), 1, 442 (E. v. T. überweist der Kapelle des Schlosses Arras,

bei Alf, eine Weinrente 1120), 1, 445 (E. v. T. bestätigt der Abtei Carden, noo. Cochem, seine Schenkung 1121), 1, 447 (E. v. T. beurkundet dass Irmengard einen Zins abgelöst habe 1121), 1, 456 (Canonicus von S. Maria bei Trier stiftet sein Anniversar im Kloster Oeren in Trier 1127), 1, 463 (Abt von S. Maximin bei Trier beurkundet die Zinspflichtigkeit mehrerer Güter 1129), 1, 466 (E. v. T. giebt das Kloster S. Thomas bei Andernach der Abtei Sprenkirsbach, w. Zell, an der Mosel, 1129), 1, 475 (des Domcapitels in Trier Erbpachtbrief über ein Gut zu Lehmen, soo. Maien, 1132), 1, 478 (E. v. T. beurkundet die Einweihung der Kapelle zu Enkirch, unter Trarbach, an der Mosel, 1135), 1, 483 (Graf von Luxemburg beurkundet seine Rechte auf das Kloster S. Maximin bei Trier 1135), 1, 486 (Hazo aus Speicher, Kreis Bitburg, beschenkt das Domcapitel von Trier mit Weingärten bei Wittlich 1136), 1, 502 (E. v. T. bestätigt dem Stift S. Simeon in Trier den Besitz des Coblenzer Zolles 1138), 1, 504 (E. v. T. bestätigt dem Kloster S. Thomas bei Andernach seine Güter 1138), 1, 506 (päpstliche Urkunde 1139), 1, 512 (E. v. T. bestätigt die Stiftung des Klosters Schiffenburg bei Giessen 1139), 1, 532 (königliche Urkunde 1142), 1, 536 (Abt von Laach vererblehnt ein Gut 1145), 1, 540 (Abt von Sprenkirsbach, w. Zell, beurkundet die Erwerbung einiger Grundstücke zu Bruttig, oso. Cochem, 1120—1162), 1, 550 (E. v. T. bestätigt ein Herkommen in Betreff Mettlachs, nnw. Merzig, o. d.), 1, 554 (E. v. T. bestätigt dem Kloster S. Simeon zu Trier eine Schenkung zu Ernzen, bei Bruttig an der Mosel, 1150), 1, 571 (E. v. T. beurkundet dass die Grafen von Sain ihre Burg dem Erzstift als Lehen übertragen haben 1152), 1, 574 (E. v. T. bestätigt dem Kloster auf dem S. Beatusberge bei Coblenz seine Besitzungen 1153), 1, 575 (E. v. T. bestätigt die Gründung des Klosters Merzig, s. Trier, 1153), 1, 578 (E. v. T. bestätigt dem Abt von S. Euchar bei Trier eine Schenkung 1154), 1, 580 (Domcapitel von Trier übergiebt dem Kloster S. Euchar bei Trier den Zehnten zu Vilmar, an der Lahn, 1154), 1, 597 (E. v. T. bestätigt die Stiftung von Arnstein, an der Lahn, 1156), 1, 603 (E. v. T. bestätigt dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, alte Besitzungen 1157), 1, 604 (E. v. T. bestätigt dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, alte Zehnten 1157), 1, 607 (E. v. T. beurkundet eine Schenkung an das Kloster S. Maria bei Trier 1158), 1, 610 (E. v. T. belehnt den Grafen von Luxemburg mit der Burg Nassau 1158), 1, 614 (des Abtes von S. Maria bei Trier Pachtvertrag mit Leuten von Nittele, Kreis Saarburg, c. 1158), 1, 622 (päpstliche Urkunde 1161), 1, 630 (Domcapitel von S. Simeon in Trier vererblehnt dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, einen Zehnten 1161), 1, 635 (E. v. T. bestätigt dem Kloster Schiffenburg, an der Lahn, den Besitz von sechs Dörfern 1162), 1, 638 (E. v. T. bestätigt die Schenkung eines Allods zu Oberdiefenbach, im Einrich an das Kloster Arnstein, an der Lahn, 1163), 1, 640 (Herr von Treis, nno. Zell, beschenkt das Laacher Hospital 1163), 1, 642 (Abt von Laach setzt die Verwendung einer Stiftung fest c. 1163), 1, 644 (des Abtes von Laach Erblehnbrief für Johann von Ebernach c. 1163), 1, 647 (des Stiftes Münster-Maifeld, sw. Coblenz,

Erbpachtbrief über Weingärten zu Merl, nwn. Zell, 1166), 1, 648 (Graf von Namur und Luxemburg stellt der Abtei Echternach den Hof Bollendorf, sw. Bitburg, zurück 1166), 2, Nachtrag zu 1, Urkunden aus dem goldenen Buche von Echternach: 1 (Aebtissin Irmina schenkt Bischof Willibrord Weingärten zum h. Kreuz bei Trier 704), 2, N. z. 1, 8 (Nebulungen schenkt der Abtei Echternach seine Güter zu Esch, in Luxemburg, 770—771 oder 774), 2, N. z. 1, 10 (Aldericus schenkt der Abtei Echternach seinen Teil an Alsdorf, Kreis Bitburg, 739—776), 2, N. z. 1, 11 (Theugerus und Harduwicus schenken der Abtei Echternach Güter im Ardennergau 780—781 oder 784), 2, N. z. 1, 14 (Hericus schenkt der Abtei Echternach Güter im Moselgau 808—809 oder 812), 2, N. z. 1, 16 (Marthem und seine Frau schenken dem Kloster Echternach ihr Gut im Kreise Bitburg 768—814), 2, N. z. 1, 17 (Hardewinus schenkt der Abtei Echternach sein Gut im Bidgau 768—814), 2, N. z. 1, 20 (E. v. T. verleiht der Frau Ava precarisch Güter im Bidgau 832), 2, N. z. 1, 21 (des E. v. T., Abtes von Echternach Precarie mit Wintarius über die der Abtei geschenkten Güter im Sauergau, am Flusse Sauer, 835), 2, N. z. 1, 22 (Irmuntrude beschenkt die Abtei Echternach 835), 2, N. z. 1, 23 (Ava schenkt der Abtei Echternach Güter im Bidgau 832—838), 2, N. z. 1, 24 (der Diakon Hethi schenkt der Abtei Echternach sein Gut zu Bibern, w. Simmern, 852—853), 2, N. z. 1, 26 (Liutfrieds Precarie mit Echternach über einige Güter 862—863), 2, N. z. 1, 28 (des Priesters Helmgaudus Precarie mit Echternach über Güter im Bidgau 866—867), 2, N. z. 1, 29 (Leodefridus schenkt dem Kloster Echternach ein Gut im Bidgau 876—882), 2, N. z. 1, 30 (Berktrudis schenkt ihre Güter im Maiengau an Echternach 895), 2, N. z. 1, 34 (Warnerus schenkt dem Kloster S. Maximin bei Trier eine Magd und eine halbe Hufe bei Platten in Luxemburg 1000), 2, N. z. 1, 37 (= Wt. 2, 269, Graf Heinrich bestimmt die Rechte der Vogtei Echternach 1095), 2, N. z. 1, 44 (Abt von S. Maximin bei Trier verleiht Zehnten und Patronatsrechte 1155), 2, N. z. 1, 47 (Gütertausch zwischen den Söhnen Dietrichs de Septem Fontibus und Echternach 1144—1168), 2, N. z. 1, 48 (Abt von Sprenkirsbach, w. Zell an der Mosel, verschreibt Justinen eine Weinrente s. d.; 1120—1169), 2, N. z. 1, 49 (Abt von Sprenkirsbach, w. Zell an der Mosel, bestätigt eine dem Kloster S. Thomas bei Andernach gemachte Schenkung 1120—1169), 2, 2 (E. v. T. verträgt die Abtei S. Maximin bei Trier mit Gottfried von Zievel 1169), 2, 3 (Abt von Laach erkauft die Hälfte einer Mühle zu Bendorf, in Nassau, 1163), 2, 6 (Abt von Prüm vereinigt die Pfarrei Güsten, bei Jülich, mit der Propstei S. Maria in Prüm 1171), 2, 7 (des Abtes von Prüm Verordnung über die Mühlen von Münstereifel 1171), 2, 11 (E. v. T. beurkundet Schenkungen Reinards von Manderscheid an das Kloster Himmerode, bei Wittlich, 1171), 2, 15 (Präbendebrief des Stiftes S. Simeon zu Trier für Lifmud 1172), 2, 19 (E. v. T. überweist dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, einige Güter 1173), 2, 22 (E. v. T. verträgt Theodorich von der Brücke mit dem

Kloster Himmerode, bei Wittlich, 1174), 2, 24 (Abt von Echternach beschenkt die Abtei Tungerlo in Niederlothringen 1174), 2, 25 (päpstliche Urkunde 1177), 2, 27 (E. v. T. entscheidet zwischen der Abtei S. Maximin bei Trier, Emmel, Kreis Trier, und Wiltingen, Kreis Saarburg 1177), 2, 35 (E. v. T. verträgt sich mit Echternach 1179), 2, 36 (E. v. T. bekundet den Vergleich des Klosters Himmerode, bei Wittlich, mit den Pfarrern zu Altrich und Gindorf, bei Wittlich, 1179), 2, 38 (Abt von Laach löst Güter bei Bendorf, in Nassau, und Neuwied ein 1179), 2, 39 (E. v. T. schenkt dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, Land zu Hart, Kreis Wittlich, 1180), 2, 47 (E. v. T. schenkt dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, das Gut Langscheid, Kreis Wittlich, 1181), 2, 50 (Abt von Sprenkirsbach, w. Zell an der Mosel, beschenkt das Kloster Himmerode, bei Wittlich, 1181), 2, 54 (E. v. T. untergiebt die Zelle zu Merzig, s. Trier, der Abtei Wadgassen, sos. Saarlouis, 1182), 2, 57 (der Abtei Carden, bei Treis an der Mosel, Statut über eine Fabrik 1183), 2, 59 (E. v. T. beurkundet dem Kloster Himmerode, bei Wittlich, das Recht der Vorlese in Leudesdorf, bei Andernach, 1169—1183), 2, 67 (päpstliche Urkunde 1184), 2, 90 (des Stiftes von Münster-Maifeld Erbpachtbrief für Radulfus Canis 1187), 2, 98 (Prior von Valendar, no. Coblenz, kauft von Berthold von Covern das Vogtrecht an dem Hof zu Lonnich, so. Maien, 1189), 2, 105. 106 (päpstliche Urkunden 1190), 2, 108 (Abt von Prüm stiftet Niederprüm 1190), 2, 118 (Dechant und Convent des Stiftes S. Florin in Coblenz vergleichen sich mit Johann von Sinzich 1191), 2, 127 (Abt und Convent von Laach vertragen sich mit dem Herrn von Covern 1192), 2, 129 (päpstliche Urkunde 1193), 2, 133 (E. v. T. bestätigt Hemburgs von Lahnstein Verkauf ihres Allods zu Leudesdorf, bei Andernach, 1194), 2, 135 (päpstliche Urkunde 1194), 2, 146 (Graf von Luxemburg und Namur erlässt den Höfen Leiningen, wsw. S. Goar, und Beuren, bei Cochem, alle Vogteirechte 1136—1196), 2, 150 (der Triersche Archidiakon und Cardensche Propst Konrad bestätigt dem Kloster Laach das Recht die Pfarrei Cruft durch ihre Conventualen verwalten zu lassen 1196), 2, 171 (Abt von Prüm bestätigt dass Graf von Hochstaden einen Teil seiner Vogteirechte an das Stift Münster-Eifel aufgegeben habe 1197), 2, 174 (die Bürger von Coblenz überlassen den Nonnen von Valendar, nw. Coblenz, einen Teil ihrer Mark bei Simmern 1198), 2, 175 (E. v. T. bestätigt den Vertrag des Klosters Kaufungen mit dem Kloster S. Maria, bei Andernach, 1198), 2, 189 (des E. v. T. Vertrag mit dem Grafen von Castel 1199—1200), 2, Nachtrag zu 2, 2 (des Stifts S. Simeon zu Trier Vertrag mit seinem Vogte 1192—1200), 2, N. z. 2, 11 (Verzeichniss der Güter, Renten und Gefälle des Domcapitels von Trier c. 980—1180), 2, N. z. 2, 13 (Weistum der Rechte des Stifts S. Simeon in Trier zu Wincheringen, w. Saarburg, 12. Jh.?).

Lacomblet Urkundenbuch 1, 67 (E. v. T. bestimmt die Zehntberechtigung des Stiftes S. Cunibert zu Cöln in seiner Diöcese 874), 1,

179 (E. v. Cöln beschenkt das S. Severinstift zu Cöln 1043) 1, 264 (königliche Urkunde 1105), 1, 276 (königliche Urkunde 1114), 1, 357 (päpstliche Urkunde 1147), 1, 400 (E. v. T. bestätigt dem S. Ursulastift in Cöln und den Pfarrer von Rhens, s. Coblenz, ihre Zehntberechtigungen 1160), 1, 435 (Herzog von Limburg schenkt der Abtei Steinfeld, oso. Schleiden, eine Mühle 1170), 4, 614 (Abt von Prüm bestätigt den Kanonikern von Münster-Eifel ihre Rechte 1112), 4, 615 (Abt von Prüm schenkt Münster-Eifel eine Mühle an der Erft 1112).

Necrologium Prumiense, Archiv der Gesellschaft für deutsche Geschichte 3, 22. Die Hs. besteht aus Aufzeichnungen des 9. 10. 11. 12. Jhs.

---

## Consonanten.

Hd. *d* und euphonisches *t*. Anlautend *th dh* im Anfang der Periode noch sehr häufig, seltener im In- und Auslaut: *Theugêrus* B. 2, N. z. 1, 11, *Dîdûnthorpf* B. 1, 14, *Theodane* B. 1, 39, *Herithegan* B. 1, 120, *Thîfrido Thibolt* B. 2, N. z. 1, 47, *Wetelenthorp* B. 2, 6, — vielleicht ist auch *Liudrestohrf* B. 1, 65 so zu verstehen, — *Frithegardûn* B. 1, 207, — *Hunfrith* B. 1, 83. — Das *t*, welches dafür im Anlaut und Auslaut eintritt, scheint euphonisch oder beruht auf romanischem Gebrauch: so kann das eben erwähnte *Liudrestohrf* B. 1, 65 gefasst werden, dann *Teodsinda* B. 1, 32, *Tancrâda Têtfredo, Teotfredus Teotgârius* B. 1, 98, *Têtfridi* B. 1, 80, *Tancrâdi* B. 1, 219, *Tiepaldi* B. 1, 375, *Tîderîco* B. 2, N. z. 1, 47, *Teoderîcus* B. 2, 24. 69, *Têderîcus* L. 4, 614, — *Ruotgart* B. 1, 58, *Godelint Adalfrit Reginfrit* B. 1, 83, *Zant* B. 2, 174, *Thîbolt* B. 2, N. z. 1, 47. — *D* wird nicht consequent gemieden: *Rêngêresdorf* B. 1, 80, — *Theotfredus* B. 1, 98, *Têtfridi* B. 1, 180, — *Warimbald* B. 1, 30, *Malderscheid* B. 2, N. z. 2, 11. — Ausfall oder Assimilation in *Mafredus* B. 2, 22.

Hd. *t*. Dafür in der Regel *d: Dagemâr* B. 1, 80, *Dagadrût* B. 1, 83, *ervideila* B. 1, 430, *Dalahêm* B. 1, 118. 210, *Dûvinforst Dieffenbach* L. 1, 435, — *Godelint* B. 1, 83, *Harduwinus* B. 2, N. z. 1, 17, *Bodilone* B. 1, 34, *Liudewini* B. 1, 219, *Sigebodo* B. 1, 392, *heregewêde* B. 1, 571, *Rôdenburne* B. 2, 146, — *Hardman* B. 1, 80, *Guodrâda* B. 1, 58, *Tancrâd* B. 1, 235, *Hardwino* B. 1, 210, — auch *Windrûth* bezeichnet wol dieselbe Aussprache B. 1, 83. — Im Anlaut ist *t* selten: *Talevanc*

B. 1, 3, *Ermuntrûda* B. 2, N. z. 1, 22, *Berctrûdis* B. 2, N. z. 1, 30, — noch seltener im Inlaut: *Sigiwartus* Necr. Pr., — aber *Lûterbrunna* ist begreiflich B. 2, N. z. 1, 22; — häufiger im Auslaut: *Ruotgart* B. 1, 58, *Dagadrût* B. 1, 83, *Teotfredus Teotgârius* B. 1, 98, *Têtfridi* B. 1, 180. — Ausfall des *t* und Assimilation: *Diekôz* B. 1, 80, *Râpurgam Thiocarius* B. 2, N. z. 1, 20, *Tiepaldi* B. 1, 367. 375, *Êrenbrestein* B. 1, 610 — Assimilation: *Clabpach* B. 1, 579. 580.

Hd. *z* ist nicht vollkommen durchgedrungen wie die folgende Periode beweist, welche noch ausser den Pronominalformen einige alte *t* bewahrt hat. In unsrer nur Spuren: zwar *watriscapis* B. 2, N. z. 1, 20. 22 ist ein mittellateinisches Wort, das auch in bairischen Urkunden vorkommt, Meichelbeck Hist. Fris. 2, 208 (a. 819) *wadriscapis* und 2, 273 (a. 828) *wadiscabum*, — aber *Hertenowe*, Hirzenach, am Rhein, ober Boppard, L. 1, 276 braucht kein Fehler zu sein neben *Hircenowe* in andern königlichen Urkunden L. 1, 340 (1140), 365 (1149). — In den Personennamen wechseln die Formen *gaud gaut* und *gauz gôz: Helmgaudus* B. 2, N. z. 1, 28, *Ermengaudus* B. 1, 180, *Thietgaudi* B. 1, 163, *Têtgaud* B. 1, 165, *Megingaudus* B. 1, 170. 174, *Liofgaut*, Mancipium im Kreise Prüm, B. 1, 59, — *Gauzbertus* B. 1, 98, *Gautsbrehtinge* B. 1, 170, *Diekôz* B. 1, 80, *Gôzberti* B. 1, 163, *Gôzpoldi Gôzperti* B. 1, 164, *Gôzwinus* Necr. Pr., *Meingôz* B. 1, 401. — Sonst durchweg *z*: *Zant* B. 1, 174, *Zeiza* B. 1, 58, — *Wizesheime*, Wissersheim bei Düren, B. 1, 135, *Saltresstrâza* B. 1, 204, *Luzenrode*, Lutzerath, Kreis Cochem, B. 1, 392, *Suarzensole*, bei Maien, B. 1, 278, — *Zeizolf* Necr. Pr., *Gêzberch*, Chevermont, zwischen Lüttich und Limburg, *quod dicitur G.*, B. 2, N. z. 2, 11, *lâzgût* B. 2, 127, *holzmarchen* B. 1, 640, *Holzheim*, bei Münstereifel, B. 1, 135. — Bemerkenswert die Schreibung *Gautsbrehtinge* B. 1, 170, — neben *Wecelo Hecelo* B. 2, 69, — und *Bechelînus Hechelo* B. 1, 648.

Hd. *b* und euphonisches *p*. *P* im Anlaut beruht auf Assimilation: *Râpurgam* B. 2, N. z. 1, 20, *Tiepaldi* B. 1, 367. 375, *Clabpach* B. 1, 579. 580; — im Inlaut gewönlich *v*: *Halmhôva in pago Tulpiacense* B. 1, 118, *Gygenhôva*, im

Ahrgau, B. 1. 120, *Everhardus* B. 1, 135. 219. 375. 392. 640; 2, N. z. 2, 11, *ervideila* B. 1, 430, *Havekesbrunno* B. 1, 392, *Ravengêrus* B. 1, 220, *grûva* B. 2, N. z. 2, 11, *Sevenburnen*, Simmern, Amt Montabaur, B. 1, 174, *Dûvinforst* L. 1, 435, *Rûveri*, Rüber, bei Polch, B. 1, 218, *Ravengêrum* B. 1, 236. 237, *Elverîchesburnen*, Grenze des Contelwaldes, zwischen Mosel und Alf, *Overhecca*, Kreis Bitburg, B. 1, 622; 2, 129, *Gevelesdorp*, Kreis Witlich, B. 2, 25. — Aber *b* ist nicht verpönt: neben *hôva* findet sich *hûbam* B. 1, 392, *Nuivenhôbôn*, bei Handschuchsheim in Baden, B. 1, 58, neben *Rûveri* auch *Ruobera* B. 1, 7, neben *Everhardus* auch *Eberhardus* B. 1, 328. 375, dann *Nebulungus* B. 2, N. z. 1, 8, *Ebrulfo* B. 1, 32, *Ghebuino* B. 1, 43, *Gebehardus* Necr. Pr.; B. 1, 355. — Statt des euphonischen *p* im Auslaut euphonisches *f*: *seliwîf* B. 1, 141, *Lîfmûdis* B. 2, 15, *collectae advocatorum, quas ibidem vulgari nomine gůwerf vocant* B. 1, 647, *Liofgaut*, Mancipium im Kreise Prüm, B. 1, 59.

Lateinisch *p* wird erweicht in *Ribuariense* B. 1, 105.

Hd. *ph*. Im Anlaut dafür *p*: *Palcele*, Kreis Saarburg, B. 1, 308, *Paffenlant*, bei Cochem, B. 1, 302. — Im Inlaut ist die Verschiebung nach Vocalen durchgeführt: denn *watriscapis* B. 2, N. z. 1, 20 beweist nichts; s. oben hd. *z*, obwol in den Urkunden Martène Amplissima collectio 1, 17 (709. 717) 'ex cartario Epternacensi' *watrischafo watriscafo* steht, sonst nach Vocalen durchaus *ph* oder *f*: *Disapha*, im Avelgau, B. 1, 65, *Arnefa*, Erft, ergiesst sich bei Neuss in den Rhein, B. 1, 190; L. 4, 615, *Rîfer* B. 1, 245, *wâfeneshant in comitatu Waldelefinga* B. 1, 273, *Diefenbach* L. 1, 435, — *Stephelîn, villa in comitatu Tulpiacensi*, B. 1, 180. — Nur in Gemination kann *pp* bleiben: *Stuppinberch*, bei Wittlich, B. 2, 39, *Stoppe* B. 2, 146. — Auch nach Liquiden ist *ph f* das gewönliche: *Erfo Erpho* B. 1, 502. 607; 2, N. z. 2, 11; 2, 50, *Helfenstên* B. 1, 635; 2, 271. — Ebenso der Auslaut: — *Diofbach*, bei Montabaur, B. 1, 204, *Ofdemodinge*, Ochtendung, ogn. Maien, B. 1, 213, — *Liudrestorhf*, Kreis Daun, B. 1, 65, *Rêngêresdorf*, Kreis Neuwied, B. 1, 80, *Dûdlendorf*, Kreis Bitburg, B. 2, N. z. 1, 16, *Godersdorf*, Kreis Trier,

B. 2, N. z. 1, 26, *Alctersdorf*, Kreis Bitburg, B. 2, N. z. 1, 10. 23, *Bickkendorf*, Kreis Bitburg, B. 2, N. z. 1, 10. 23, *Dîdendorpht*, Kreis Prüm, B. 1, 135, *Etilintorph Etilintroph*, Kreis Bitburg, B. 1, 235, *Novinestorf* B. 1, 187, *Alflindebach*, Kreis Adenau, B. 1, 245, *Hunzelînesdorph*, bei Mersch, in Luxemburg, B. 1, 83. 179, *Aredorph*, Kreis Daun, B. 1, 233, *Villinesdorph*, bei Aspelt in Luxemburg, B. 1, 212, *Hekesdorph*, im Merscher Thal, in Luxemburg, B. 1, 272, *Gowerstorf*, Kreis Daun, B. 2, N. z. 2, 11, *Liethdorf*, Kreis Saarburg, B. 2, N. z. 2, 13, *Fremerstorf*, Kreis Saarlouis, B. 1, 550. 575; 2, 54, *Flastorf*, Kreis Gemünd, B. 1, 575, *Kirchtorph*, Amt Nassau, B. 1, 597, *Bettendorf*, Kreis Coblenz bei Sain, B. 1, 638, *Důdelendorph*, Kreis Bitburg, B. 1, 456; 2, N. z. 1, 47. 54; 2, 38, *Hemmerstorf*, Kreis Saarlouis, B. 1, 550, *Lûdesdorf*, bei Andernach, B. 1, 419. 447. 504; 2, 133, *Tuntinstorf*, ssw. Saarburg, *Bullingestorf*, Kreis Bitburg, *Hittinstorf*, Kreis Saarlouis, *Bederstorf*, Kreis Saarlouis, *Mamendorf*, Kreis Merzig, B. 1, 550, *Metendorph*, Kreis Bitburg, B. 1, 356, *Omisdorf*, Kreis Saarburg, B. 1, 614, *Bollendorf*, sw. Bitburg, B. 1, 648; N. z. 1, 37. 47; 2, 24, *Bittelsdorf*, Kreis Maien, B. 1, 400, *Wintersdorph*, Kreis Trier, B. 2, 50, *Liezendorf*, Kreis Daun, B. 1, 405. — Beachtenswerth die Schreibungen *pf: Dîdûnthorpf*, Kreis Prüm, B. 1, 14, — und *h: Grandesdorh*, Kreis Wittlich, 1, 630, wenn sie mehr als Schreibfehler sind. — Dagegen *Helperîci* B. 1, 204, *Helpenstên*, unter Ehrenbreitstein, B. 2, 35, *Helpin* B. 1, 257, — *Râterestohrp*, bei Bitburg, B. 1, 105, *Nämmerestorp in comitatu Tulpiacensi* B. 1, 180. 181, *Helpsuint* B. 1, 58, *Helprâdo* B. 1, 119, *Helprîci* B. 1, 164. 228, *Lûdenesdorp*, bei Andernach, B. 1, 603; 2, 59, *Grandesdorp*, Kreis Wittlich, B. 1, 604, *Adendorp*, Kreis Rheinbach, B. 1, 449, *Dûdendorp*, Kreis Wittlich, B. 2, 19, *Ginendorp*, Kreis Bittburg, B. 2, 36, *Bettendorp*, Bendorf, ö. Neuwied, B. 2, 3. 127, und in den königlichen und päpstlichen Urkunden B. 1, 421. 506, L. 1, 264, *Lorstorp* B. 1, 642, *Wathilentorp*, Kreis Prüm, B. 1, 16, *Bollendorp Ginnendorp Oplendorp*, Kreis Bittburg, B. 1, 622, *Gevelesdorp*, *Grandestorp*, Kreis Wittlich, B. 2, 25. 67, *Lûdensdorp*, Kreis Wittlich, B. 2, 67, *Beckendorp*, bei Diekirch, im Luxemburgischen, B. 1, 622.

Hd. *f* steht vor *t* im allgemeinen fest: *Efternacense* B. 2, N. z. 1, 47, oder in der lateinischen Form *pt*, — aber *Kracht* B. 1, 442, *Ohtenethinc*, Ochtendung, ogn. Maien, L. 1, 179. — Schreibung *W* in *Wolcmâr* B. 1, 275 neben *Volcmâr*.

Hd. *v*. Selten dafür *b*: *Treberi* B. 1, 536; 2, N. z. 1, 1.

Hd. *w*. *Galterus* B. 2, 57, *Gvalterus* B. 2, 15, *Gvescelinus* B. 2, 15, *Huidonis* B. 1, 65 zeigen Einfluss romanischer Orthographie. Vocalisierung in *Helmoino* B. 1, 32, *Bernoinus* B. 1, 98, *Fredesundis* B. 1, 475.

Hd. *g* und euphonisches *k*. Selten zeigt der Anlaut andere Formen: *Ghebuino* B. 1, 43, — *Jencingon*, bei Bingen, B. 1, 120. — Consonantische Assimilation ist *Diekôz* B. 1, 80. — Im Inlaut mitunter Spirans und Ausfall: *Sprenchirsbach*, w. Zell, B. 1, 418; 2, 656, — *Daibertus* B. 1, 98, *Siebodo* B. 1, 320, *Sîbodo* B. 1, 400, *Sŷgêrus* B. 2, N. z. 1, 44, — im Auslaut sehr häufig *ch*: *Bůsinesberch Williburuch* B. 1, 83, *Michelenberch* B. 1, 141, *Frideburuhc* B. 1, 260, *Eckiburch Hildiburch* B. 1, 121, *Rîhdahc* B. 1, 257, *Rifenesburch* B. 1, 187, *Sarburch* B. 1, 308, *Revengêresburch* B. 1, 375, *Gêzberch* B. 2, N. z. 2, 11, *Lödewîch* B. 1, 408, *Luccelenburch* B. 1, 431. 483, *Nûrberch* B. 2, 150, *Bettenberch* B. 1, 146, *Lemborch* L. 1, 197. 435, — hie und da *gh*: *Saffenbergh* L. 1, 439, *Lemburgh* L. 1, 197. — Aber auch *g* ist gestattet: *Kiliburg* B. 1, 13, *Madelberg* B. 1, 431, *Berg* B. 2, 174, *burgban* B. 2, N. z. 1, 37, — selten aber das oberdeutsche euphonische *k*: *Mâlberc* B. 2, 11, *Luceleburc* B. 1, 648.

Hd. *k*. Besonders nach Liquiden und bei Consonantumlaut kommt in einigen Denkmälern die oberdeutsche Schreibung *ch* vor: *Cherpene*, nwn. Daun, *Chuono* B. 1, 387; 2, 118, — *Erchenbalt* B. 1, 83, *Herchentrûda* B. 1, 153, neben *Erkanbertus* Necr. Pr., *Falchilo* B. 1, 220, neben *Falcunstein* B. 2, 22, *Gunzenheche*, Grenze der Pfarre Reifferscheid, B. 1, 245, *holzmarchen* B. 1, 640, *Folchlinde* B. 1, 87, *manewerch*, terra dominicalis, L. 1, 400, neben *burchwerc* B. 2, 171.

Hd. *ch* ist nicht ganz durchgeführt. Zwar ist es das gewönliche: *Ênrîchi,* Einrichgau, B. 1, 117, *Michelenberch,* bei Echternach, B. 1, 141, *Eichinesceit,* bei Münstereifel, B. 1, 31, *Wizrîchesheim in pago Ribuariense* B. 1, 118, *Bilicha* B. 1, 220, *Werichonis* B. 1, 178, *Lideche* B. 2, 11, — *Diufonbah,* Kreis Neuwied, B. 1, 80; L. 1, 435, *Epternach* B. 2, 19, *Wich,* Kreis Bitburg, B. 1, 43, *Dothinbach,* bei Prüm, B. 1, 32, *Rossebach* B. 1, 187, *juch* B. 2, N. z. 2, 11, p. 354, *Nagilbach,* Kreis Saarlouis, B. 2, N. z. 2, 2, — aber *Gambrîkerô marca* B. 1, 117, *Brûnike* B. 2, N. z. 2, 14, *Addeobace in pago Wabrinse,* la Woevre, *Krakilenheim,* zwischen Ahrweiler und Sinzig, B. 1, 118 neben *Crachilenheim, in pago Heinrîke* B. 1, 120, *Bisikerômarkûn,* Grenze der Pfarre Mersch in Luxemburg, B. 1, 207, *Billike,* bei Trier, *Lorreke,* Kreis Trier, B. 1, 255, *Hekesdorph,* im Merscher Thal, in Luxemburg, B. 1, 272, *Kirkehůve* B. 2, N. z. 2, 13, *Alveke,* bei Alzei in Rheinhessen, B. 2, N. z. 1, 44, *Keriki* B. 2, N. z. 2, 13, *Zulpiki* B. 1, 295, *Havekesbrunno* B. 1, 392, *Rŷkardis* B. 2, 389, *Evernako,* bei Cochem, B. 1, 540, *Nûnkyrken,* bei Daun, B. 2, 108, *Merrike,* Kreis Trier, B. 2, 108, *Ratheke,* wol Rachtig an der Mosel, w. Traben, L. 1, 357, *Drikeringou,* s. Mainfeldergau, B. 1, 284, während andre königliche Urkunden *Trichire* schreiben B. 1, 293 (1018), und *Drechere* B. 1, 300 (1023), *Liddike,* Kreis Wittlich, B. 2, 25. 67, *Einkerka,* an der Mosel, unter Trarbach, B. 2, 105, *Urceka,* s. Wittlich, *Withlika* B. 2, 106, *Pondreka,* Pünderich bei Zell, B. 2, 129, *Merreka,* Landkreis Trier, B. 2, 135, — *Albrîc* B. 1, 235, *Brûbac* im Einrichgau.

Hd. *h.* Im Anlaut zuweilen nach westfränkischer Orthographie *ch: Childeberti* B. 2, N. z. 1, 1, *Chrôdolandi* B. 1, 8. Daneben auch Abfall: *Elmfredus* B. 1, 13. Selten erhält sich *h* vor Consonanten: *Hludovîci* B. 1, 118. — Durch Assimilation kann *h* zur Tenuis verhärten. *Berctrûdis* B. 2, N. z. 1, 30, *Humbrecterode,* bei Wittlich, B. 2, 19, *Mectildis* B. 1, 516, *Guntcario* B. 1, 13. — Eine Assimilation andrer Art könnte es sein, wenn *h* vor und nach Dentalen ausfällt: *Grimbret Gunbret* B. 1, 83, *Folcbrat Sigibrat* B. 1,

120, *Rûprêt* B. 1, 273, *Ossewîlre in pago Surense* B. 2, 189, *Ôsenwîlre*, in Luxemburg, B. 2, N. z. 1, 22. *Ôteri Thioteri* B. 1, 83, *Reinnerus* B. 1, 610, — aber auch *Hailtpreht* Necr. Pr. — Ausfall zwischen Vocalen: *Hôonspalt* B. 1, 105, *Hanscôesheim* B. 1, 58, *Hôônvelisnim* B. 1, 187, *lênherre* B. 2, 189. — Abfall im Auslaut nach Vocalen: *Tungerlô Waderlô*, niderlothringisch, B. 2, 54.

Hd. *n*: *Malderscheit*, zwischen Wittlich und Daun, und *Manderscheit* B. 2, 11. — Gutturales *n* drückt die Schreibung *Ensilignga* aus, bei Gudenus, Codex dipl. 3, N. 3, die mir sicherer scheint als *Ensilinga*, bei Beyer, 1, 154.

Hd. *l*. Assimilation *Willemnus* B. 1, 656.

Hd. *r*. Metathese: *Astenburno*, bei Clervaux, im Luxemburgischen, B. 1, 306, *Lendeburno* B. 1, 456, *Sevenburnen*, Simmern, Amt Montabaur, B. 2, 174, *Rôdenburne*, bei Diekirch, im Luxemburgischen, B. 2, 146, *Elverîchesburnen*, Grenze des Contelwaldes, zwischen Mosel und Alf, B. 1, 532; 2, 129, — aber *Drinbrunnûn*, Kreis Merzig, B. 2, N. z. 2, 11, *Heidinbrunnun Dûtilunbrunnun*, Pfarre Mersch, in Luxemburg, B. 1, 207.

Hd. *hs*. *Ôsenwîlre*, in Luxemburg, B. 2, N. z. 1, 22.

Hd. *sc* ist noch ungeschädigt: *viscerehûve* B. 2, N. z. 2, 13. — Ist *Szerdeslegen* B. 1, 207 gleich *Scerdeslegen*, wie Förstemann 2², 1428 *szithûs* = *scifhûs?* Vgl. oben hd. *z*: *ch* für *z*.

Hd. *nt nd* ist constant: *Guntlint Engelsuint* B. 1, 83; — *Doirlith* ebendaselbst wird wol die weiter unten stehende *Diorilt* sein.

## Vocale.

Hd. *a*. Bei folgendem *i* kann dafür *ai* eintreten: *Chairibertus* B. 1, 8, *Aiglulfo* B. 1, 34, *Hailtpreht* Necr. Pr.

Hd. *e*. Selten ist Umlaut nicht durchgedrungen: *Verrebache*, Genetiv, B. 1, 204, *Marisch*, Mersch in Luxemburg, B. 1, 14: — Bei folgendem *i* auch *ei i*: *Reiginbertus* B. 2, N. z. 1, 19, *Eimbricho* B. 1, 315, *Eingilboldo* B. 1, 218, — *Meyrla* B. 1, 647. — *I* statt *e*: *Guttregildum* B. 1, 187, neben *wergeldum* B. 2, N. z. 1, 22; 2, 24. — Hd. *ê*: *Gîrlâcus* B. 1, 475, *Gîrardo* B. 2, 11.

Hd. *ae*: *hergewêde* B. 1, 571.

Hd. *i*. Als Entsprechungen können eintreten *e*: *Ermina* neben *Irmina* B. 2, N. z. 1, 1, *Erminedrûda* B. 1, 433 neben *Irmuntrûda* B. 2, N. z. 1, 22, *Mekela* B. 2, N. z. 1, 17, *Elmfredus* B. 1, 13, *Ragranfredo* B. 1, 34, *Brunihelt* B. 1, 83, *Engofredo* B, 1, 98, *Nevelungi* B. 1, 268, *Erenfredus Godefredus* Necr. Pr., *Lenborch* B. 1, 639, L. 1, 197. 439, *Verneburch* B. 2, 11, *Fredesundis* B. 1, 475, *Sêfert* B. 1, 478, *Hertenowe*, Hirzenach am Rhein, unter S. Goar, L. 1, 267, *Einkerka*, ssw. Zell, B. 2, 105, — *Ratheke*, an der Mosel, w. Traben, L. 1, 357, *Urceka*, w. Wittlich, B. 2, 106, *Pondreka*, w. Zell, B. 2, 129, *Merreke*, Landkreis Trier, B. 2, 135, *Leudengen* B. 2, 146, — daneben *ie* in *Biedegowi* B. 1, 299. — Doch häufig auch *i*: *Růthilt* B. 1, 83, *Thîfrido* B. 2, N. z. 1, 22. 224, *Limborch* L. 1, 435.

Hd. *o*. Selten dafür noch *u*: *Rôdulfo* B. 2, 11, *juch* B. 2, N. z. 2, 11. — Hd. *ô*. Die Eigennamen auf *-gaud* und *gôz* halten sich fast die Wage: *Helmgaudus* B. 2, N. z. 1, 28, *Gauzbertus* B. 1, 98, *Ermengaudus* B. 1, 180, *Thietgaudi* B. 1, 163, *Têtgaud* B. 1, 165, *Megingaudus* B. 1, 170, *Gautsbrehtinge* B. 1, 170, *Meingaudi* B. 1, 174, — *Diekôz* B. 1, 80, *Gôzberti* B. 1, 163, *Gôzpoldi Gôzperti* B. 1, 164, *Gôzwinus* Necr. Pr., *Meingôz* B. 1, 401.

Hd. *u*. Die Schreibung *ů* ist häufig: *Bůrchardus* B. 1, 461, *Gůndolfi* B. 1, 427, *Lůdewîco* B. 2, 24. 118, — *uo* *Uogo* B. 1, 163, *Luodewîci* B. 2, N. z. 2, 11. — *O* tritt ein in *Limborch* L. 1, 147. 435 neben *Lemburgh* L. 1, 439, *Ysemborch* B. 2, 47, *scoltêtus* B. 2, 90, — *Ogo* B. 1, 170, *Lodowîcus* B. 2, 118; 2, N. z. 2, 11, *Prumersbosch* B. 2, 11, *Ofdemodinge* B. 1, 213. — Hd. *û*: einmal *Truodo* B. 1, 79.

Hd. *ei*. Auch *ai* wird geschrieben: *Haimomâr* B. 1, 43, *Drûtlaicus* B. 1, 98, *Bolzaim* Necr. Pr. — *Ê* in *Adelhêdis* B. 1, 430, *Dalahêm* B. 1, 210, *Okishêm* B. 1, 233, *Stênburgis* *Gêzberch* *Hênrîcus* B. 2, N. z. 2, 11, *Elfenstên* B. 2, 27, L. 1, 293. 294, *Brêtenbach* B. 2, N. z. 2, 11, *Arenstên* B. 1, 338, *Minhêm* B. 1, 486, *Mêngaudi* B. 2, 174, *Stenirehêm* B. 2, N. z. 1, 22, *Stênveld* B. 2, N. z. 1, 45, *Hêmbach*, bei Neuwied, B. 2, 127, neben *Heimbach* B. 2, 38.

Hd. *iu*, mit den Nebenformen *ui eu eo* wird von *û* verdrängt: *Liudulfus* B. 1, 153, *Liutgart* B. 1, 83, *Liutfridus* B. 2, N. z. 1, 26, — *Nuivenhôbôn* B. 1, 58, — *Theugêrus* B. 2, N. z. 1, 11, *Leutgaudi* B. 1, 11, *Neumaga* B. 1, 554, *Leubolt* B. 1, 574, *Leudefridus* B. 2, N. z. 1, 24, — *Lûdila* B. 1, 83, *Lûzo* B. 1, 244, *Lûfridi* B. 2, N. z. 2, 11, *Nûmaga* B. 1, 408, *Nûnkircha* B. 1, 550, *herestûre* B. 1, 571, *Lûtwini* B. 2, 150, *Lûdolfus* B. 1, 647, *Nûhenburch* B. 2, 171, — *Lůthardi* B. 1, 255, *Nômagia* B. 2, 20 stehen vereinzelt.

Hd. *ie*. *Io ie* ist das gewönliche, *Doirlith* B. 1, 83 wol nur ungeschickte Schreibung. Daneben aber *eo*: *Teotlindis* *Leobolfus* B. 1, 58, — und Monophthongierungen: *Dîtfridi* B. 1, 219, *voiddînist* B. 2, 127, *dînstehûve* B. 2, N. z. 2, 13, *Dîthardo* B. 2, 118, *Thîfrido* *Thîbolt* B. 2, N. z. 1, 22, *Thîderâde* L. 1, 444, — *Têtfredo* B. 1, 43, *Têtfridi* B. 1, 180, *Têtmari* *Têtgaud* B. 1, 165, *Têzilîni* B. 1, 249, *Dêmôdis* B. 1, 342. — *Iu* bleibt ungebrochen, wie auch oft im hd. in *Diufonbah* B. 1, 80, *Diufbach* B. 1, 204.

Hd. *ou*. Die Schreibungen *Gouuilint* *Frouuilint* B. 1, 83, *Naahgouue* B. 1, 166, *Methingouui* B. 1, 211 sind zweifelhaft,

21*

sicher aber *Melboum* B. 1, 308, *Kouffungin* B. 2, 175. — Daneben *au: Gauuildis Lobodungauui* B. 1, 58, *Gauulfus* B. 1, 98. — Monophthongierung noch sehr selten *ab arbore que castenbôm appellatur* B. 2, 19.

Hd. *uo* erscheint im Anfang der Periode häufiger als zu Ende derselben: *Ruodgêr* B. 1, 80, *Hardmuot Wermuot* B. 1, 83, *Ruothildis* B. 1, 260, *Ruotgart* B. 1, 58, *Ruodingo* B. 1, 257, *Huodilberti* B. 1, 228, *Cuonrâdus* Necr. Pr., *Uodelam* B. 2, N. z. 1, 34, *Fluorbahc* B. 1, 299, *Chuono* B. 1, 387, — *kirkehůve viskerehůve* B. 2, N. z. 2, 13, *Růdolphus* B. 2, 150, *Růtbertus, lâzgůt* B. 2, 127. — Daneben *ô*: *Rôtgêrus* B. 1, 141, *Ôzilîn* B. 1, 260, *Hanscôesheim hôbôn* B. 1, 58, *Rôtgârii* B. 1, 105, *Rôricus Ôza Ôzo* B. 1, 153, *brôch* B. 2, 62, *Rôdulfus* B. 2, N. z. 2, 11, *Rôdengêrus* B. 1, 57, *Cônrâdi* B. 2, 146, — und *û*: *Ûdalrîcus* B. 1, 328, Necr. Pr., *Rûthgêrus* B. 1, 171, *Ûdonis* B. 1, 213, *Rûdolpho* B. 1, 272; 2, 38, *Scarphûve Rûzelînisgrûva* B. 2, N. z. 2, 11, *Lîfmûdis* B. 2, 15, *Cûnrâdes* B. 1, 512. 640; 2, 381, *Chûnone* B. 1, 387, *Rûlant* B. 2, 6, *Ûlrîcus* B. 2, 7. — Anfänge der erhöhenden Diphthongierung: *broele* B. 1, 207, *Coenrâdi* B. 2, N. z. 1, 22.

Verdumpfung der Vocale in Ableitungssilben und Praefixen: *Irmuntrûda* B. 2, N. z. 1, 22, *Godofredus* Necr. Pr., — *gůwerf* B. 1, 647, *guwere* B. 1, 463.

---

## Declination.

Nominal. Vocalische Stämme, Sing. Gen. *Bermôdasheim* B. 1, 445, *Wîmundasheim*, bei Kreuznach, B. 1, 110, — *Ansheres* B. 1, 165, *Cûnrâdes* B. 1, 512, — *Wîmâris* B. 1, 165. Dat. *Thiemêresberge Frithegarden broele* B. 1, 207, — *a Stalbach, a Ulinabach* B. 1, 207 (Masc. oder Fem.?), — *Gambrîkerô marcu* B. 1, 117, — Plur. Gen. *Gambrîkerô marcu* B. 1, 117, *Bisicerô markûn, Pitigerô markûn, Esten-*

*gerugerô markûn* B. 1, 207, *Merticharorô* B. 1, 228, — Dat. *Bergon* B. 1, 167, *gespringon* B. 1, 204, *Mellingon Crellingon* L. 1, 67, — *Hôônvelisnim Biriglînim* B. 1, 187, — *Balderingin* B. 1, 307, — *Szerdeslegen* B. 1, 207, — *Nuivenhôbôn* B. 1, 58, *a Bisicerô markûn, a Pitigerô markûn, a Estengerugerô markûn* B. 1, 207. — *An- ûn*-Stämme. Sing. Gen. *Frithegardûn* — *Frithegarden* B. 1, 207, — Dat. *Heidinbrunnun* B. 1, 207, — *in Muselûn, in Moselûn* B. 2, N. z. 2, 11, — Plur. Dat. *Driubrunnûn* B. 2, N. z. 2, 11, *Sevenbrunnûn* B. 2, 174.

Pronominal. *Ofdemodinge* B. 1, 213.

# Fortsetzung der Beschreibung V.

(13. 14. 15. Jh.)

## Quellen.

Beyer Urkundenbuch der mittelrheinischen Territorien: 1, 135 (Güterverzeichniss der Abtei Prüm von 893, abgeschrieben und commentiert 1222 von dem einstmaligen Abte Caesarius. Dieser sagt in der Einleitung den barbarischen Stil habe er ob antiquitatis reverentiam unverändert gelassen, *verumtamen villarum vocabula que ex longevitate quasi barbara videbantur, nominibus que eis modernitas indidit, commutavi.*), 2, 181 (Erzbischof von Trier incorporiert seinem Domcapitel die Kirchen von Perl, sw. Saarburg, und Ochtendung, ogn. Maien, 1200 l.), 2, 182 (Münster-Maifeld, sw. Coblenz, vererbpachtet einen Weingarten zu Lehmen, n. Münster-Maifeld, 1200 l.), 2, 191 (E. v. T. entscheidet einen Streit des Abtes von S. Euchar bei Trier mit Herrn von Manternach 1201 l.), 2, 194 (Propst und Capitel von S. Castor in Coblenz bestellen einen Seelsorger für Moselweiss, wsw. Coblenz, 1201 l.), 2, 198 (Wikard schenkt dem Stift S. Simeon in Trier einen Weingarten bei Coblenz 1202 l.), 2, 199 (die Herren von Sirkeis und Sidelingen vergleichen die Abtei S. Euchar bei Trier mit Herrn von Berge 1202 l.), 2, 201 (E. v. T. bestätigt die Stiftung des Klosters Sayn, ngw. Coblenz, 1202 l.), 2, 204 (E. v. T. vergleicht das Kloster Himmerode, nww. Wittlich, mit Herrn

von Weiss 1202 l.), 2, 205 (E. v. T. beurkundet den Verzicht Gerards von Kele auf Ansprüche an das Kloster Himmerode, nww. Wittlich, 1202 l.), 2, 206 (E. v. T. beschenkt das Kloster S. Euchar bei Trier 1190—1202 l.), 2, 208 (E. v. T. entscheidet einen Streit des Erzstiftes mit dem Kloster S. Euchar bei Trier 1202 l.), 2, 209 (Graf von Veldenz unterwirft sich einer richterlichen Entscheidung über seine Rechte in den Dörfern der Abtei S. Euchar bei Trier 1202 l.), 2, 210 (Graf von Veldenz beurkundet dass Peter von Merzig der Abtei S. Euchar bei Trier Rechte verpfändet habe 1202 l.), 2, 211 (E. v. T. bestätigt mehrere Verhandlungen 1202 l.), 2, 213 (E. v. T. vergleicht das Kloster Himmerode, nww. Wittlich, mit den Bauern zu Ehrang, nno. Trier, 1203 l.), 2, 217 (E. v. T. befreit Güter der Abtei Rommersdorf, Kreis Neuwied, von allen Steuern 1204 l.), 2, 219 (E. v. T. vergleicht das Kloster Himmerode, nww. Wittlich, mit den Erben Alberos von Senheim 1204 l.), 2, 220 (E. v. T. bestätigt die Schenkungen des Herrn und der Frau von Malberg an das Kloster S. Thomas an der Kill 1204 l.), 2, 221 (des Domcapitels zu Trier Erbleihebrief über ein Stück Landes in Trier 1204 l.), 2, 232 (Graf von Veldenz beurkundet dass Peter von Merzig einige Herrschaften an das Stift S. Paulin bei Trier verpfändet habe 1207 l.), 2, 242 (des Stifts S. Simeon in Trier Zollrolle für Coblenz 1209 l.), 2, 246 (E. v. T. bestätigt einen Tausch zwischen dem Stift S. Simeon in Trier und der Abtei Rommersdorf, Kreis Neuwied, 1209 l.), 2, 249 (Archidiakon Theodorich von Prüm genehmigt die Schenkung zweier Kirchen von Prüm an Nieder-Prüm 1209 l.), 2, 251 (E. v. T. vergleicht das Stift S. Maria in Utrecht mit den Gebrüdern von Hammerstein 1209 l.), 2, 252 (E. v. T. beurkundet den Verzicht Simons von Ettringen auf den Zehnten zu Lonnich, oso. Maien, 1209 l.), 2, 254 (Testament des Herrn von Livezeiz in Trier 1174—1209 l.) 2, 259 (E. v. T. bestätigt die Stiftung einer Kapelle auf dem Oberwerth, s. Coblenz, 1210 l.), 2, 260 (E. v. T. beurkundet den Verzicht Gerhards von Are auf die Vogtei über das Kloster Laach 1210 l.), 2, 261 (E. v. T. vergleicht die Abtei Rommersdorf, Kreis Neuwied, mit Bruno von Isenburg 1210 l.) 2, 265 (Herr von Braunsberg, nno. Neuwied, tauscht Einkünfte mit dem Kloster Rommersdorf, Kreis Neuwied, 1210 l.), 2, 266 (Abt von Echternach beurkundet die Strafe eines Friedensbrechers 12. Jh. — 1210 l.), 2, 267 (Abt von S. Euchar bei Trier ersetzt dem Herrn von Castele ein Lehen 1187—1210 l.), 2, 268 (E. v. T. beurkundet Schenkungen an die Abtei S. Euchar bei Trier 1192—1210 l.), 2, 274 (Abt von Echternach verpachtet eine Mühle 1211 l.), 2, 275 (E. v. T. beurkundet die Verpfändung der Hunschaft von Pluwig 1211 l.), 2, 276 (E. v. T. beschenkt das Kloster Himmerode, nww. Wittlich, 1211 l.), 2, 277 (Peter der ältere bestätigt eine Schenkung seiner Frau an das Kloster S. Thomas an der Kill 1211 l.), 2, 285 (Abt und Convent zu S. Euchar bei Trier verschreiben Adelheiden ein Stipendium 1212 l.), 2, 286 (E. v. T. übergibt dem Stift Carden, gegenüber Treis, ein Haus 1212 l.), 2,

290 (E. v. T. übergibt dem Domcapitel das Patronat der Kirche von Ochtendung, Kreis Maien, 1190—1212 l.), 2, 297 (Testament des E. v. T. s. d. l.), 2, 298 (Verzeichniss der von dem E. v. T. erworbenen Güter s. d. l.), 2, N. z. 2, 12 (= L. A. 1, 297, Iura prepositi S. Castoris in Confluentia, Anfang des 13. Jhs. l.), 2, N. z. 2, 15 (Liber annalium iurium archiepiscopi et ecclesie Trevirensis c. 1220 l.; das eingeschlossene sind Lesarten einer Hs. von c. 1348), 2, N. z. 2, 16 (Güterverzeichniss der Abtei S. Maximin in Trier, Anfang des 13. Jhs.).

Grimm Weistümer 2, 512 (Laudum sive arbitramentum inter abbatem Prumiensem et Henricum dominum de Schoneck, sso. Prüm, 1279 l.).

Hardt Luxemburgische Weistümer p. 169 (Weistum von Dudelsdorf, bei Bitburg, 1345 l. junge Abschrift), p. 171 (von Echternach, no. Luxemburg, 1239 l. nach dem Copialbuch von 1546), p. 298 (von Grevenmacher, ono. Luxemburg, 1252 l. junge Abschrift), p. 461 (von Luxemburg 1244 l.).

Höfer Auswahl 1, 2 (des E. v. T. Urkunde über den Frieden von Thuron 1248 d.), 2, 32 (des Herrn von Helfenstein, bei Coblenz, Wittumsbrief 1315), 2, 114 (Revers des Rates von Sinzig 1327).

Lacomblet Urkundenbuch 3, 300 (von Luxemburg-Arlon stellt dem Erzbischof von Cöln zwei Allode zu Lehn 1246 l.), 3, 636 (Breisig erneut die Einbürgerschaft mit Andernach und weist die Rechte der Aebtissin von Essen 1363), 3, 794 (Bündniss zwischen Böhmen-Luxemburg-Lothringen - Brabant - Limburg, Jülich - Geldern, Geldern - Zütphen und Jülich - Berg - Ravensberg 1377).

---

## Consonanten.

Hd. *d* und euphonisches *t*. Westfränkisches *t* für germanisches *t* ist nur mehr ganz selten: *Têdrîcus* B. 1, 135, p. 149, — euphonisches öfter: *Wolfespat* B. 2, 213, *eit wart* Hö. 1, 2, *Kylewalt* Wt. 2, 512, — aber *Moselstad* B. 2, 204, *stad* L. 3, 636.

Hd. *t*: *diergarden* B. 2, 268, *Dalheim* B. 2, N. z. 2, 15, *Daguinus* B. 1, 135, p. 188, *dôn gedân doitfêda* — *dûsent* Hö. 1, 2, *dûn* Hö. 1, 10, *gedeylit* L. 3, 636, — *leidehunde* B. 2, N. z. 2, 15, *Godefridus* B. 2, 181. 210. 266, *Merbodo* B. 2,

N. z. 2, 16, *Sîbodo* B. 2, 209, *sêlegerêde* B. 2, 194, *Caldenburne* B. 1, 135, p. 178, *budel* B. 1, 135, p. 148, *curmêde* B. 1, 135, p. 178, *diergarden* B. 2, 268, *goider lûde râde antwerden* Hö. 1, 2, *godes* Hö. 1, 10, *vâde beschuden* L. 3, 632, *gestêdigit* L. 3, 636, — Ausfall: *Tîrrîcus* B. 2, N. z. 2, 15, p. 411, *nachseilde* [*nâtseilde*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 403, *Glabach* B. 2, N. z. 2, 16, p. 437, L. 3, 632. 636; — aber *ist* Hö. 1, 2.

Hd. *z* ist nicht ganz durchgedrungen: ähnlich wie in III: *virtênden* Hö. 1, 2, *tû untuschen* Hö. 1, 10, — *Oumete*, Ems, bei Ehrenbreitstein, B. 2, N. z. 2, 15, p. 12. 426, neben *Oumeze* B. 2, N. z. 2, 12. 15, *hertmâl* [*hercimâl*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 402. 411, — *wîtegans* B. 2, N. z. 2, 15, p. 412. 413, *Mêngôtus* B. 2, N. z. 2, 16, *setten* (Infinitiv) Hö. 1, 2, *witentheit* Hö. 1, 10, *verkurtin* neben *verkurzin, schettinge* neben *setzin* (Infinitiv) L. 3, 636, — *dat it hit* Hö. 1, 2, *dat* Hö. 1, 10, *dat it wat allit* — *dit* — *id* L. 3, 636. — Aber *zolstein* B. 1, 242, was gegen den Gebrauch von IV ist. — Für die Affricata auch *tz: tzûiginge* Hö. 1, 10, — und *zt Kunikegesholzt* B, 1, 135, p. 144; vgl. *dorpt dorpht* unter hd. *ph*; — sodann *ch: inchuzzen* Hö. 1, 2, *Merche* neben *Merceche*, Merzig im Saargau, B. 2, N. z. 2, 15, p. 393, s. hd. *ch*, — *sz sc: szwentzdigme, drůscin* Hö. 2, 114, — und *c*: *palcgrêve* Hö. 1, 2. Statt der Spirans zuweilen — *s: ûs* L. 3, 636. — Alt ist der Uebergang in *x*: die *Libertas Lucemburgensis* von 1244, Hardt p. 461, wechselt zwischen *Lucemburgo* und *Luxemburgo*.

Hd. *s*: selten *z* geschrieben: *zitzin* L. 3, 636.

Hd. *b* und euphonisches *p*. Inlaut in der Regel *v: grûva* B. 2, 190, *Lîvezeiz* B. 2, 254, *Everardus* B. 2, 202, *Walraveno* B. 2, 217, *Overhelferstal* B. 2, N. z. 2, 16, *Nivelunc Gevardi Ungelouuc*, B. 2, N. z. 2, 16, *Kunihkgeshûve* B. 1, 135, p. 144, *Halmhôva* B. 2, 118, *desselven* Hö. 1, 2, *orlôve* L. 3, 636; — doch auch *w: scouwe* B. 2, N. z. 2, 16, p. 452 — und *f*: *Idelenhûfe* B. 2, 261, *erfflîchin* L. 3, 636, — das sonst dem Auslaut zukömmt: *Hellewîf* B. 2, N. z. 2, 15, p.

423, *Gêrewîf* B. 2, N. z. 2, 16, *banderhalf* Hö. 1, 2. — Doch ist inlautend *b* besonders im Anfange der Periode recht häufig: *Sibinburnen* B, 2, N. z. 2, 15, *Ebernsheimer* B. 2, N. z. 2, 16. — Dem entspricht *b p* im Auslaut: *Suâbheim,* bei Bingen, B. 2, N. z. 2, 16, p. 430. 472, *Suâpheim* B. 2, N. z. 2, 16, p. 430.

Hd. *ph: Palzele* B. 2, 149, *Wolfespat* B. 2, 213, *Paffendorf* B. 2, 252; N. z. 2, 12. 15, *cûpennige* B. 2, N. z. 2, 15, *âteplûge* B. 1, 135, p. 145, *Vaspenningen herperret* (equus) B. 1, 135, p. 150, *palcgrêve pleien* Hö. 1, 2. — Im Inlaut aber und Auslaut überwigt die Verschiebung bedeutend. Zwischen Vocalen kommt *p* wol nur geminiert vor: *Sigestappus* B. 2, 190, — aber *Stuppilberch,* bei Wittlich, der vorigen Periode, B. 2, 39, ist nun *Stuphelenberch* B. 2, N. z. 2, 15, p. 422, — dann *staupus,* erscheint nur in latinisierter Form *staupos* B. 1, 135, p. 157. 171: — dagegen *Paffendorf,* bei Coblenz, B. 2, N. z. 2, 12, *reyffe* B. 1, 135, p. 148, — sogar *v: Pavendorf* B. 2, N. z. 2, 15, p. 417. — Nach Liquiden häufig *p: Helpenstein,* bei Ehrenbreitstein, Hö. 2, 204, *Helperskirchen,* Amt Selters in Nassau, Hö. 2, 247, B. 2, N. z. 2, 15, aber *Helfenstein,* bei Ehrenbreitstein, B. 2, 217. 259, *Erpho* B. 2, 286, *Overhelferstal* B. 2, N. z. 2, 16, *helfera* Hö. 1, 2. — Im Auslaut fällt auf *burgerscap* L. 3, 636 neben *burgerscaf,* da sonst *ph f* nach Vocalen constant ist: *Woleshif* B. 2, 242, *scâfhûve* B. 2, N. z. 2, 15, *Ofthemedunc* B. 2, 290, *grâscaf* B. 1, 135, p. 154, *Senehp* B. 1, 135, p. 155, *erzebischoph of* Hö. 1, 10, *uff* B. 2, N. z. 2, 16, p. 432, L. 3, 636, Hö. 2, 114; — nach Liquiden *p*: *Lorsdorp,* bei Ahrweiler, B. 2, 247, *Bedendorp,* bei Coblenz, B. 2, 201, *Romersdorp,* Kreis Neuwied, B. 2, 247, *Vinceldorp* B. 2, 201, *Dŷrdorp,* Kreis Neuwied, B. 2, 265, *Dûdelendorp,* Hardt p. 169. — Daneben die Schreibung *pt: Sarensdorpt,* Kreis Daun, B. 1, 135, p. 142, *Dŷdendorpt,* Kreis Prüm, B. 1, 135, p. 147, *Dottendorpt,* bei Poppelsdorf, Kreis Bonn, *Râtelesdorpt,* s. Siegburg am Rhein, B. 1, 135, p. 182. — Aber: *Lorsdorf,* bei Ahrweiler, B. 2, 260. 297, *Bedendorf,* bei Coblenz, *Kuningisdorf Pafendorf,* bei Ehrenbreitstein, *Îbinedorf,* bei Ehrenbreitstein, *Waltersdorf,* bei Ehrenbreitstein,

*Bûsendorf*, Kreis Wittlich, *Moresdorf*, Kreis Cochem, B. 2, N. z. 2, 15, *Romerstorph*, Kreis Neuwied, B. 2, 217, *Rûmerstorph*, Kreis Neuwied, B. 2, 261, *Râtersdorph*, bei Bittburg, *Hekkesdorph*, im Merscher Tal in Luxemburg, *Hunesdorph*, im Merscher Tal in Luxemburg, B. 2, N. z. 2, 16, *Wolphindorph* B. 2, 201, *Dûdelindorf* B. 2, 193, *Paffendorf*, bei Ehrenbreitstein, B. 2, N. z. 2, 12, *Aldesdorph* B. 2, 274, *Dîdendorph*, Kreis Prüm, Wt. 2, 512. — Auch an *ph* wird *t* angehängt: *Wettellendorpht*, Kreis Prüm, *Herlensdorpht*, Kreis Prüm, *Ettellendorpht*, Kreis Bitburg, B. 1, 135, p. 142, *Givenesdorpht*, Kreis Jülich, *Gundensdorpht*, Kreis Prüm, B. 1, 135, p. 143, *Lizendorpht*, Kreis Daun, B. 1, 135, p. 148, *Kelichesdorpht*, Kreis Gemünd, *Rochendorpht*, Kreis Euskirchen, B. 1, 135, p. 176, *Fladesdorpht*, Kreis Rheinbach, B. 1, 135, p. 177, *Adelesdorpht*, Kreis Gemünd, *Aldendorpht*, Kreis Rheinbach, B. 1, 135, p. 181, *Budendorpht*, Kreis Ahrweiler, B. 1, 135, p. 182. — In dem Ortsnamen *Ochtendung*, Kreis Maien, ist altes *p* sogar zu *ch* geworden: *Ofhtendinc* B. 2, 181, *Ofthemedunc* B. 2, 290, *Ofdemedinc* B. 2, N. z. 2, 15, p. 417, daneben p. 419 und in der Variante von c. 1438 *Ohtimedinc Ochtindinc*.

Hd. *f* wird hie und da *w* geschrieben: *Wlattke*, Amt Dietz in Nassau, B. 1, 135, p. 193, *Walchenberhc* B. 1, 135, p. 157, *worsthûvere* B. 2, N. z. 2, 15, *wroynde* B. 1, 135, p. 144, *camerworst* B. 1, 135, p. 178. — Vor *t* kann es zu *h* werden: *gestihte* Hö. 1, 2, — *gesticte* Hö. 1, 10 wird nichts anderes bedeuten. — Ausfall Abfall: *grâscaf* B. 1, 135, p. 154, — *vûnzeyn* Hö. 2, 32.

Hd. *w*. Neben *lôvete* (cortices) auch *lûhtin* B. 2, N. z. 2, 15, p. 408.

Hd. *g* und euphonisches *k*. Im Anlaut nur selten durch *gh j y* vertreten: *geghevin* L. 3, 636, — *jerten* B. 1, 135, p. 155, neben *gerten* p. 151, *Harîerus* B. 1, 135, p. 169. — *Nâkebûren* L. 3, 636 und *Nîtchêrus* B. 1, 135, p. 156 wird consonantische Assimilation sein. — Auch im Inlaut überwigt *g* neben *gh j* bei weitem: *langhe* L. 3, 636, — *arje plejere* Hö.

1, 2, — *daye Rimeyes* B. 2, 260. — Singulär ist *hkg* und *kcg* in *Kunihkgeshûve Kunikcgesholzt* B. 1, 135, p. 144, vielleicht eine unorganische Gemination ausdrückend wie *Eselswekke* B. 2, N. z. 2, 16, p. 454. — *Ch* wird auch hier consonantische Assimilation sein: *Luccelburcha* B. 2, N. z. 2, 16, p. 436, *gerûcht* L. 3, 636. — Ausfall in *Sîstappus* B. 2, 190, *dincvoit* B. 2, 260, *haistaldi* B. 1, 135, p. 155, *Daihelmus* B. 1, 135, p. 169, *Ailulfus* neben *Agilbertus, Raimbaldus* B. 1, 135, p. 171, *sweirîc* B. 2, N. z. 2, 15, p. 407, *Droune* [*Droine*], neben *Drogene,* der Thronbach, ergiesst sich bei Neumagen in die Mosel, *besielen, ingesiele daes* Hö. 1, 2. — Auslaut: einige Male *k*, — aber in der Regel *ch h Schifenberc* B. 2, 297, *dink* [*dinch*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 410, *Niderenberc* [*Niderenberch*], B. 2, N. z. 2, 15, p. 417, — *Grimberch* B. 2, 199, *furslach* B. 2, N. z. 2, 15, *Malbech* B. 2, 181, *Sarburch* B. 2, 191, *meyswerhc* B. 1, 135 p. 183, *Bideburhc Scôneberhc* B. 1, 135, p. 154, *vîrceh* Hö. 1, 2, *bûdinch* L. 3, 636, — zuweilen auch *gh g: Îsenburgh Saffenbergh Virnenburgh,* B. 2, 248, *Lucenburg* Hö. 1, 2, *Westerburg* L. 3, 636, *dag mayndagh* L. 3, 636; — schliesslich Abfall: *Wînandus* B. 2, 219.

Hd. *k*. Der geminierte Laut wird auf oberdeutsche Weise durch Affrication bezeichnet in *acherlandes* neben *akkere* B. 2, 298, *holzmarchen* B. 2, N. z. 2, 16, *stecchen* B. 1, 135 p. 151, — *buhcgeshûde* B. 1, 135, p. 184. — Desgleichen in *werhc* B. 1, 135, p. 153.

Hd. *ch* ist nicht ganz durchgedrungen. Gegenüber den Fällen mit *ch hh, Leliche,* bei Manternach in Luxemburg, B. 2, N. z. 2, 16, p. 432, *Metelach*, Kreis Merzig, *Treis,* B. 2, N. z. 2, 15, p. 415, *wochchin* L. 3, 636, — *hck: Cuhckeme*, Cochem, an der Mosel, w. Treis, B. 1, 135, p. 162, — *g gh: Cogeme*, Cochem an der Mosel, w. Treis, B. 2, N. z. 2, 15, p. 427, *Remeghe*, Remich, in Luxemburg, B. 1, 135, p. 162, — auch Schreibungen, welche auf Bewahrung der Tenuis weisen: *Gembrigke*, bei S. Goar, B. 1, 135, p. 192, neben *Gembriche,* — *Lelike,* bei Manternach, im Luxemburgischen, *Êkineskeit,* bei Münstereifel, B. 1, 135, p. 176, *Êkilêc* B. 1,

135, p. 156, *Chuckeme*, Cochem, an der Mosel, w. Treis, B. 1, 135, p. 157, *Guleke*, Jülich, Hö. 1, 10, *Cûnzicke*, Conz, sw. Trier, L. 2, 300, *kerike* B. 2, N. z. 2, 13, *wedersprâke wîplîke makin geweltlîke* L. 3, 636, *kirkehûve* B. 2, N. z. 2, 13, *Makeren*, Grevenmacher in Luxemburg, Hardt p. 298, *rŷks versoeken* L. 3, 794. — Ebenso im Auslaut: neben *ch hc*: *Polenbach*, Kreis Wittlich, *Munbach*, Kreis Berncastel, B. 2, N. z. 2, 15, p. 422, *Blîdenbach*, Amt Nassau, *Himbach* [*Humbach*], Amt Montabaur, B. 2, N. z. 2, 15, p. 423, *Ôdenbahc*, in Rheinbaiern, *Wanpahc*, Kreis Achen, *Sualbahc Rembach*, Rheinbach, im Bonnergau, B. 1, 135, p. 143, *ich Hênrîhc ouch* Hö. 1, 2, — und den gleichwertigen Schreibungen *g*: *Gladebag*, Kreis Neuwied, B. 2, 261, — auch *Rîcolfus* B. 2. 198, *Ôttirbac* B. 2, 297, *Nagilbac*, Kreis Saarlouis, B. 2, N. z. 2, 2, *Malderbac* [*Malenderbach*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 117, *Êkilêk* B. 1, 135, p. 156, *Efternac* B. 2, 274, *Hênrîc* Hö. 2, 32. 114. — Ausfall: *Malbrû* [*Malbrûcg*] *Malebrû* [*Malebrûch*] Malborn, Kreis Berncastel, B. 2, N. z. 2, 15, p. 401. 409, *hirnâ* L. 3, 636. — Die Schreibung *Draczenviles*, Drachenfels B. 1, 135, p. 181 hängt wol mit der andern *ch* für *z* zusammen; s. hd. *z*.

Hd. *h* fällt im Anlaut aus in folgenden Wörtern: *wôreide* Hö. 1, 2, *brûûs* B. 1, 135, p. 148, — im Inlaut in *âtha* [*âchta*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 399, *âhtas* B. 2, N. z. 2, 16, p. 462, neben *hâtte hâtthin* B. 2, N. z. 2, 15, p. 394. 407, — *Wâsmût* B. 2, N. z. 2, 16, p. 451, *Êrenbrehtistein* [*Erinbrêstein*], *pittrin* [*pichtere*], neben, *pichterc*, vineas *quae appellantur p.* B. 2, N. z. 2, 15, p. 404, *natselde* B. 1, 135, p. 145. 154, *Mâstrît* B. 1, 135, p. 159, *hervestrêt* B. 1, 135, p. 180, *Wizssele* B. 1, 135, neben *Wihselle*, Kreis Bonn, p. 179, *geschît* Hö. 1, 2, *Engelbreit Meithilde* Hö. 1, 10, *sêstich* L. 3, 636, — *lênherre* B. 2, 251, *Hôinstaden* B. 2, 298, *lêyn* B. 1, 135, p. 154, *vîrtenden* Hö. 1, 2, *lêyn sîen* L. 3, 636. — Wo es steht wird es oft auch *ch* geschrieben, *âchta pichtere*, s. oben und *lûhtin* [*lûchtin*] cortices B. 2, N. z. 2, 15, p. 408. — Dafür *c* nicht blos in *wactas* B. 1, 135, p. 145, sondern auch in *fructe* L. 3, 636, *gesticte* Hö. 1, 10. — Assimilation:

*Willemmus* B. 2, N. z. 2, 16, p. 473. — Unorganisches *h* im Anlaut in *hâtthin**) *hâtte hâttis* B. 2, N. z. 2, 15, p. 399, neben *âtthin* B. 2, N. z. 2, 15, p. 395, *âhtas* B. 2, N. z. 2, 16, p. 452, *Hozburch* neben *Ozburch*, Kreis Trier, B. 2, N. z. 2, 15, p. 405. 413. 414.

Hd. *j*. Dafür *y: yâr yâre* Hö. 1, 2, — *g gh: Guleke*, Jülich, Hö. 1, 10, *geynin*, — *dieghene* L. 3, 636.

Hd. *m*. — Selten dafür *n: bôngart* B. 1, 135. — Ausfall in *zů sane* (simul) Hö. 2, 114.

Hd. *n* gutturaler Articulation wird ausgedrückt in *Ingebrandus* B. 2, 207, das auch *Ignebrandus* geschrieben wird B. 2, 191, und *Iggebrandus* B. 2, 199, ebenso *Lîniggen* B. 1, 135, p. 198. — Epenthese: *Inglinheim* [*Ingenlheim*] B. 2, N. z. 2, 15, *Angues* B. 2, N. z. 2, 16, p. 443, *Merrengke* neben *Merreghe*, Mötsch bei Bidburg, B. 1, 135, p. 154, *pellince* B. 1, 135, p. 154.

Hd. *l* erhält sich in *als* Hö. 1, 2, L. 3, 636; — wird verdoppelt in *Dîfendelle Wûstedelle* B. 2, N. z. 2, 15, p. 401, — assimiliert in *Willemmus* B. 2, N. z. 2, 16, p. 473.

Hd. *r* wechselt hie und da mit *l: Zůlchere* B. 2, 242 neben *Zurcha*. — Metathese: *Sibenburnen*, neben *Sibenbrunnin*, Simmern, Amt Montabaur, B. 2, N. z. 2, 15, p. 424. 426, *Astelburna*, bei Clervaux, in Luxemburg, B. 2, N. z. 2, 16, p. 438, *Caldenburne*, Kreis Daun, B. 1, 135, p. 148, *Bulenbrech* [*Bulenberch*], bei Birkenfeld, B. 2, N. z. 2, 15, p. 409. — Abfall *Gêharte* Hö. 2, 32, — im Pronomen häufig aber ohne Consequenz: *wi* Hö. 1, 10, L. 3, 636, neben *wir* Hö. 1, 10, L. 3, 632, — *my* L. 3, 636, *mir* Hö. 1, 2, *he* und *her* Hö. 1, 2, — *hey he* L. 3, 636, *de* Hö. 1, 2, *die dy* L. 3, 636.

---

*) Wenn Wackernagels Erklärung — *âhte* — richtig ist; s. Lexer WB. und Grimm DWB 1, 165; aber vgl. Schmeller *hattert* = Feldmark p. 1186 und der Gau Hatteri.

Hd. *sc sch: burgerscap* L. 3, 636. — Aber auch *sh ss* und *s*: *woleshif* B. 2, 242, — *visserîc* B. 2, N. z. 2, 15, p. 407, — *Êkseit surcen* [*schurcen*] (facule) B. 2, N. z. 2, 15, p. 397, *Luncseith*, Kreis Trier, B. 2, N. z. 2, 16, p. 470, B. 2, 261, *Hevese* [*Hevesche*] B. 2, N. z. 2, 15, p. 398; — einigemal auch *ch: Eveche* B. 2, N. z. 2, 15, p. 410, vgl. *Acheze*, Esch im Cölnischen, Förstemann 1, 6, — *frischingum (frichingum)* B. 2, N. z. 2, 15, p. 403.

Der Laut *tsch* wird einmal durch *chz* gegeben: denn *Chzimingen in Frisia* B. 1, 135, p. 201 kann wol nur ein altes *Kimingun* sein.

---

## Vocale.

Hd. *a â*. Dafür *e* in *Dîfendelle Wûstendelle* B. 2, N. z. 2, 15, p. 401, *ehte* Hö. 1, 2, — *ê* in *entfêhen* L. 3, 632, *grêvo palcgrêvo* Hö. 1, 2 wird wol Umlaut sein. — Die Diphthongierung *ai* besonders in Oxytonis *Spainheim* B. 1, 135, p. 161; 2, 298, *Dailheim* B. 2, N. z. 2, 16, p. 430, *maight* L. 3, 632, *ain saiche gemaint* L. 3, 636, — *ayn (âne) rait hain mayntag* L. 3, 636; — das Ueberwiegen der Oxytona zeigt z. B. Hö. 1, 2, L. 3, 632. — Liquiden können verdumpfend wirken *Wolberoni* B. 2, 297, *Longenwîler*, bei Bastogne, B. 1, 135, p. 143, neben *Langenakker in pago Tulpiacensi* B. 1, 135, p. 143. 186, — *holdin* L. 3, 636, — *wôreide* Hö. 1, 2.

Hd. *e*. Gewönliche Vertretungen sind *ei ie i: seilde* B. 2, N. z. 2, 15, *kintbeide vůderbeide* B. 2, 265, *Engelbreit Meithilde* Hö. 1, 10, *geynin* L. 3, 636, — *riecht gewiest* L. 3, 636, — *gesînt (gesehent)* Hö. 1, 2, *gesîn (gesehen)* Hö. 1, 10, *hirnâ* L. 3, 636. — Uebergang zu *a* vor *r: ar arn (her hern)* Hö. 2, 32. — Auch für hd. *ê* mitunter *ei ie î: steit* L. 3, 632, *steint stient* L. 3, 636, *Gîrhardus* B. 2, 249, *Pîtersheim* B. 1, 135, p. 159.

Hd. *ae* in der Regel *ê: sêlegerêde* B. 2, 194, *nêisten* Hö. 1, 2, *gestêdigit* L. 3, 636; — *ei* in *seicorn* B. 2, N. z. 2, 15, p. 428.

Hd. *i*. Dafür auch *e: Engebrandus* B. 2, 211, neben *Ingebrandus* B. 2, 207, *Hemmerode* B. 2, 276, *desin neder metwechins ers* L. 3, 636, — *vîrceh* Hö. 1, 2, — *ie: friedebreche* Hö. 2, 242, *geriechte* L. 3, 636, — *ei*: *Heimmilrode* B. 2, 193. — Wechsel mit *u: Himbach* [*Humbach*], Amt Montabaur, B. 2, N. z. 2, 15, p. 423. — Ob hd. *î* in *giet (gibet)* L. 3, 636 dem Beispiele des kurzen Vocales folgt ist nicht sicher.

Hd. *o ö*. Dafür altes *a: sal* L. 3, 636, *van* B. 1, 135, p. 196, Hö. 1, 2. 10, — neues in *wanen* Hö. 1, 2; — *u: Adůlfus* B. 2, 193, *juche* B. 2, N. z. 2, 15, *buhcgehûde* B. 1, 135, p. 184, — selten *oi: gewoinlich* das wol Umlaut sein wird wie *eu* in *Keulnen* Hö. 1, 2. — In *Metwechins* hat sich die alte Form erhalten, L. 3, 636. — Hd. *ô*. Dafür *au* in latinisierten Personennamen: *Îsgaudus* B. 1, 135, p. 158, *Lûtgaudus* B. 2, 135, p. 162, — *â* in *vâde* (advocato) L. 3, 632, — *oi* beinahe nur in oxytonierten Wörtern: *loyth* B. 2, 242, *bârloys (sine herede), doitfêda* Hö. 1, 2, *gehoirsam froinholz* L. 3, 636, — *wroynde* B. 2, 135, p. 144. Dagegen *hôrent* Hö. 1, 2, *ainhôrigen* L. 3, 636.

Hd. *u ü*. Die Schreibung *ů* ist nicht selten: *Strâzebůrch* B. 2, 242, *Zůrech* B. 2, 241, *Plůvei* B. 2, N. z. 2, 16, p. 404, — vor Liquiden oft *o: konegundis* B. 2, 217, *kont* neben *orkunde* Hö. 1, 2, *scoltêtus* B. 2, 267, neben *scultêti* B. 2, N. z. 2, 15, *orvar* B. 2, N. z. 2, 15, p. 417, *corimêde* B. 2, N. z. 2, 16, p. 442, *orkunde* Hö. 1, 2, — sonst *ober* B. 2, N. z. 2, 16, p. 454, L. 3, 632, *boshe* B. 2, 40, N. z. 2, 16, p. 459, neben *Prîsterbusch* p. 458, *Lodewîcus* B. 2, N. z. 2, 15, *mogin* L. 3, 636. — Diese *o* können dann das Schicksal der andern teilen: *soelen moegint* L. 3, 632. — Wechsel mit *i: eyninge schettinge* neben *werunge* L. 3, 636. — *Inde* Hö. 1, 2, aber neben *unde* Hö. 1, 10, L. 3, 636 wird

die ältere Form sein. — Hd. *û:* auch hier zuweilen die Schreibung *ů: hůs* Hö. 1. 2, — und *ou: godshousen* Hö. 1, 2.

Hd. *ei.* Monophthongierung häufig aber ohne Princip: *Êkinesceit* B. 1, 135, p. 148, *Êkilêk* p. 156, *Êkseit* B. 2, 261, aber *Eichineskeit* B. 1, 135, p. 176, *Wegeschêden* B. 2, N. z. 2, 16, neben *Manderscheit* B. 2, 193, *Helfenstên* B. 2, 251, neben *Helfenstein* B. 2, 252, *Hoynstên* B. 1, 135, p. 197, neben *Hôstein* p. 200, *Hênrîcus* B. 2, 198, *suêghe* B. 1, 135, p. 158, neben *sueighe* p. 157, *sueirîe* B. 2, N. z. 2, 15, p. 407, *êgen* B. 1, 135, p. 157, L. 3, 636, neben *eygin* L. 3, 636, *ên* Hö. 1, 2, neben *ein eine,* L. 3, 636, *Hênrîhc* Hö. 1, 2, *êde* L. 3 636, neben *corneleidus* B. 2, N. z. 2, 16, p. 452, *bômêster* B. 1, 135, p. 148, *Bormêsterhûve* B. 2, N. z. 2, 16, p. 462. — Für diese *ê* kann *î ie* eintreten: *Manderscîth* B. 2, N. z. 2, 16, p. 471, neben *Helscheit* p. 443, *Luncsheit* p. 442, *Brýsche* L. 3, 636, — *dielen* neben *gedeylit* L. 3, 636.

Hd. *iu* erhält sich selten: *Liudebertus* B. 1, 135, p. 149. Regelmässige Vertretung ist *û*: *Nûmagen* B. 2, 190. 191. 209, *Důsburch* B. 2, 242, *Nûwîlre* B. 2, N. z. 2, 16, p. 445, *Lûtgaudus* B. 1, 135, p. 162, *Lûdebertus* p. 156, *Lûdenaccher* p. 159, *hûde* p. 184, *vrûnden* L. 3, 632, *ernûwit* L. 3, 636, — *scûra* B. 1, 135 p. 192, *trůwen* Hö. 1, 2. — Der Artikel erscheint auch als *die* Hö. 1, 2. — *Î* in *Lîvezeiz* B. 2, 254.

Hd. *ie* wird häufig monophthongiert zu *î. Dîrstein* B. 2, 297, *Dickengrîz* B. 2, N. z. 2, 15, *dî* B. 2, N. z. 2, 16, p. 454, Hö. 1, 2. 10, *Dîtardus* B. 2, 251, *dînest* B. 1, 135, p. 159, Hö. 1, 2, *Tîderîcus* B. 2, 266, *Dýrdorp* B. 2, 265, *vîrzehn* Hö. 1, 2, L. 3, 636, *Dîdendorph* Wt. 2, 512, — oder zu *ê ei: Schêrlink* B. 2, 285, *corimêde* B. 2, N. z. 2, p. 442; B. 1, 135, p. 178, *Têdrîcus* B. 1, 135, p. 149, *Têtgârius* B. 1, 135, p. 176, *dê* Hö. 1, 10, — *breive* L. 3, 636. — Aber *ie* z. B. in *diergarden* B. 2, 268, *Diecelîni* B. 2, N. z. 2, 16, *Tietlandus* B. 1, 135, p. 155, *brief niemer* Hö. 1, 2.

Hd. *ou öu.* Die Orthographie schwankt zwischen *ou* und *au:* neben *soumarios* B. 2, N. z. 2, 15, *Ungelouve* B. 2, N.

z. 2, 16, *scouwe* B. 2, N. z. 2, 16, p. 452, *Hagenowa* B. 2, N. z. 2, 16, *ouch* Hö. 1, 2, *frouwen* L. 3, 636, — auch *Nassawe* B. 2, 298, *staupum* B. 1, 135, p. 155. — Bei folgendem *w* kann *oi* erscheinen: *Boimêsterhûve* B. 2, N. z. 2, 16, p. 462, *Wadenoy* B. 1, 135, p. 191, — *Scônouye* B. 1, 135, p. 153. — Monophthongierung in *sômarios* B. 2, N. z. 2, 15, p. 400, *hôvetlûde* B. 1, 135, p. 178, *bômêster* B. 1, 135, p. 148, *bôngart* B. 1, 135, *orlôve* L. 3, 636.

Hd. *uo üe.* Die Schreibung *uo* ist viel seltener als *ů*: *Ruothardus* B. 1, 135, p. 147, *Frômuoth* B. 1, 135, p. 177. Dafür gewönlich *ô* oder *û*: *Rôdulfus* B. 2, 181. 226, *Rûcelîngrôve* B. 2, 221, *Cônrâdus (Côno)* B. 2, 181, *Côno* B. 2, 198, *Rôtbertus* B. 1, 135, p. 156, *dôn brôdera* Hö. 1, 2; — aber *û* überwigt: *grûva Cûno* B. 2, 190, *Ûdo* B. 2, 190, *Einmûde* B. 2, 297, *Wasmût* B. 2, N. z, 2, 16, *Rûdegêro Rûdolfo* B. 2, 297, *hûve brûle cûpenninge* B. 2, N. z. 2, 15, *Engelmût Harmût* B, 2, N. z. 2, 16, *Cûnrâdus* B. 2, 210, *selguut* B. 1, 135, p. 144, *vrônevûder* B. 1, 135, p. 157, *Âteplûge* B. 1, 135, p. 145, *tû dûn* Hö. 1, 10, *hûvenere fûder gerûcht rûgin* L. 3, 636. — *Ô* und *û* treffen dann die gewönlichen Diphthongierungen zu *oi ui ue*: *broil* B. 1, 135, p. 145, *doin* L. 3, 632. 636, — *doen* L. 3, 632, *bruel* B. 2, N. z. 2, 15, p. 422.

Apokope, nach kurzen Silben: *dem* Hö. 1, 2, *an* Hö. 2, 32, — nach langen: *ên sîda* Hö. 1, 2, *unt* und *unde* Hö. 2, 32, *diͤrst* (primus) Hö. 2, 114.

Synkope, nach kurzen Silben: *godzhûs* Hö. 1, 2, *irn* Hö. 1, 22, — nach langen: *mîme neisten dînstman* Hö. 1, 2, *eyn (einen), wîlne Johans uns (unses)* Hö. 2, 22, *Synzche gevurword (gevurwortet)* Hö. 2, 114.

Verdumpfte Vocale in Ableitungssilben und Praefixen: *Godofridus* B. 2, 190. 191, *manuwerch* B. 2, N. z. 2, 16, p. 472, neben *manewerch* p. 452. 453, — *untuschen* Hö. 1, 10.

Wenig Verschmelzungen: *diͤrst* (primus) Hö. 2, 114.

## Declination.

Dass einige alte Flexionsvocale sich noch im 13. Jh. zeigen, wird nur scheinbare Altertümlichkeit sein. Das reguläre ist *e* und *i* in Declination wie Conjugation. Aber es findet sich neben *corimêde* B. 2, N. z. 2, 16, *nachseilde* B. 2, N. z. 2, 15, — *Pinscheruneshûve Folmâres* B. 2, N. z. 2, 16, — *deme erzebischove* Hö. 1, 2, *in grunde, Obergrasewege* B. 2, N. z. 2, 16, *Caldenburne* B. 1, 135, — *Zulchere* B. 2, 242, — *Lîniggen* Hö. 1, 135, *hûsgenôzzen* B. 2, N. z. 2, 15, *Dickengrîz Lucelenkiricha* B. 2, N. z. 2, 16, — *Sibenburnen* B. 2, N. z. 2, 15, — *Folmârishûve Becelînishûve* B. 2, N. z. 2, 16, — *Sibinbrunnin* B. 2, N. z. 2, 15, — *Lîprehtingin* B. 2, N. z. 2, 15, — *Aldinburg* B. 2, 298, — *hâtthin* (agros) B. 2, N. z. 2, 15, p. 394, — auch *sůna doitfêda* Hö. 1, 2, — *in Astelburna* B. 2, N. z. 2, 16, p. 438, — *Luccelburcha* B. 2, N. z. 2, 16, p. 436. — *helfera* (Plur. Nom.) Hö. 1, 2, *centenera* B. 2, N. z. 2, 15, p. 410, neben *cinsere*, — *Holdegingun* B. 2, N. z. 2, 15, p. 432, *Thoron* Hö. 1, 2, — *grêvo palcgrêvo* Hö. 1, 2, — *grûva* B. 2, 190, *Lucelenkiricha* B. 2, N. z. 2, 16, p. 430, — *Longunwîler* B. 1, 135, p. 173, — *Erlon* B. 2, N. z. 2, 16, p. 445. — Aus der pronominalen Declination merke ich an *wemo himo* Hö. 1, 2, neben *deme* Hö. 1, 2. — Uebrigens s. unten.

---

# Charakteristik V.

V gleicht durch seinen schwankenden Charakter der Mundart III. Wie diese gilt neben *ch* noch *k*, wie dort haben sich *t* auch ausserhalb der Pronominalformen, der Formel *zt*, der Wörter *tol* und *tuschen* erhalten. Aber V unterscheidet sich von III durch überwiegendes *f* nach Liquiden und durch

ausnamsloses *f* nach Vocalen. Abgesehen von den grösseren Fortschritten, welche im Allgemeinen hier die Verschiebung auf den Gebieten der germanischen *t* und *k* gemacht hat. Vgl. p. 169.

## Literatur V.

9. 10. Jh., — Xantner Glossen, Mone Quellen und Forschungen, 1, 272, — Uebersetzung aus einem Capitulare Dm. LXVI.*) —

11. 12. Jh. Glossen zu Heinrici Summarium, Germ. 9, 13, — Glossen des Junius, Suhm Symbolae 260, — Bonner Glossen, Hoffmann Altdeutsche Glossen, p. 20, — Trierer Glossen, Hoffmann Altdeutsche Glossen p. 1, — Schade Fragmenta carminis Theodisci veteris 1866, — König Rother, Heidelberger Hs., — Albanus, Lachmann Drei niederrheinische Gedichte, p. 163.

13 Jh. Herzog Ernst, ed. Bartsch p. 3, — Schlacht von Aleschans, ed. K. Roth Dm. 79.

14. Jh. Marienleben, Schade Liber de infantia p. 8c.

---

*) Könnte man beweisen, dass dieses Stück zur Promulgierung einer rechtlichen Bestimmung in Trier selbst gebraucht worden wäre, so würde das Dm. zu den Quellen der offiziellen Sprache zu rechnen sein. Was man weiss ist aber nur dass die verlorne Hs. sich einst in der Kathedralbibliothek zu Trier befunden hat.

# Geographische Uebersicht V.

V gilt während des 8? 9. 10. Jhs. als Amtssprache in Trier 704. 706. 832. 835. 847—868. 853. 874. 896. 909 zwei Urkunden, 923. 924. 926 drei Urkunden, 929 zwei Urkunden, 936. 943. 959. 960. 962. 963 zwei Urkunden, 964. 965—975. 967. 970. 973. 975. 976. 981. 993. 993—996. 996.

Dann kann man die Mundart ansetzen in den Ortschaften, links Rhein: Prüm 720. 762—804. (762). 776—777. 777. 778. 786. 787. 801. 804. 826. (831). 838. 849. 861—884 zwei Urkunden, 866. 868. 880. 881. 882. 943 zwei Urkunden, 948. 948—950. 964. 971, und s. das Necrologium, Ochtendung, w. Coblenz, triersch 963, Coblenz, triersch, eine Urkunde aus dem 10. Jh. ohne nähere Datierung, Münster-Maifeld, sw. Coblenz, triersch, 963. 964 Echternach 770—774. 739—776. 780—784. 808—812. 768—814. 832—838. 835. 852—853. 862—863. 866—867. 876—882. 895. Pfalzel, nö. Trier, triersch, 989,

rechts Rhein: im Einrichgau (880). — Aber nur Trier Prüm und Echternach sind wirklich als V angehörig bezeugt. — Der Einrich gehört vielleicht VII$^{y}$ an, einer Spielart von VII, welche sonst nur in der Literatur bezeugt ist, s. unten.

Dazu die Stationen welche durch die altertümliche Form ihrer Namen in der folgenden Periode sich als V zu erkennen geben. Links Rhein: Der Trechirgau, s. Mainfeldergau, Hirzenach am Rhein, unter S. Goar Littgen, Kreis Wittlich, Wittlich, w. Enkirch, Uerzig, Kreis Wittlich, Pünderich, Kreis Wittlich, Rachtig, w. Traben, Enkirch, unter Trarbach Mehring, Landkreis Trier,

rechts Rhein: Bendorf, ö. Neuwied.

Im 11. 12. Jh. bedienen sich der Mundart V als Amtssprache Trier 1000. 1030. 1035. 1036 zwei Urkunden, 1043. 1048. 1052. 1055. 1063. 1068. 1075. 1095. 1097. 1103. 1110, 1115. 1116. 1120. 1121 zwei Urkunden, 1127. 1129. 1132. 1135. 1138 zwei Urkunden, 1139. 1150. 1152. 1153 zwei Urkunden, 1154 zwei Urkunden, 1155. 1156. 1157 zwei Urkunden, 1158 drei Urkunden, 1160. 1161. 1162. 1163. 1169. 1171. 1172. 1173. 1174. 1179 zwei Urkunden, 980—1180. 1181. 1182. 1183. 1169—1183. 1194. 1196. 1199—1200. 1192—1200, im 11. Jh. eine, im 12. zwei undatierte Urkunden, — für Luxemburg und Luxemburg-Namur kann man es nur vermuten 1135. 1166. 1136—1196.

Dann bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: Prüm 1102. 1112 zwei Urkunden, 1115. 1171 zwei Urkunden, 1190, und das vom 9. bis ins 12. Jh. gehende Necrologium Laach, sw. Andernach, cölnisch, 1142. 1145. 1163 drei Urkunden, 1169. 1179. 1192, Coblenz, triersch, 1092. 1191. 1198, Münster-Maifeld, sw. Coblenz, prümisch, 1166. 1187, Carden, wsw. Boppard, triersch, c. 1100. 1183, Trechirgau, s. Mainfeldergau (1005), Hirzenach, am Rhein, unter S. Goar, sponheimisch (1114) Beckendorf, bei Diekirch, luxemburgisch, (1161), Sprengirsbach, Kreis Wittlich, triersch, 1120—1162. 1120—1169 zwei Urkunden, 1181. Littgen, Kreis Wittlich, triersch, (1177). (1184), Wittlich, w. Enkirch, (1190), Uerzig, Kreis Wittlich, triersch, (1190) zwei Urknnden. Pünderich, Kreis Wittlich, triersch, (1193), Rachtig an der Mosel, w. Traben, (1147), Enkirch, an der Mosel, unter Trarbach, triersch, (1190) Echternach 1174, Mehring, Landkreis Trier, triersch, (1194),

rechts Rhein: Vallendar, no. Coblenz, sainisch, 1189, Bendorf, ö. Neuwied, (1112).

Von den genannten Ortschaften sind Prüm Trechirgau, Hirzenach Littgen Wittlich Uerzig Pünderich Rachtig Enkirch am besten bezeugt.

Die Ausdehnung ist ziemlich dieselbe wie in der früheren Periode. Rechts Rhein ist vielleicht jetzt schon der Einrich-

gau verloren gegangen wol an VII, denn der Einrich ist mainzisches Landgebiet. Im 14. Jh. finden wir dort X[x].

---

Im 13. Jh. kann man V als Amtssprache annehmen für Trier B. 2, 181 (1200 l.), 191 (1201 l.), 199 (S. Euchar bei Trier 1202 l.), 201 (1202 l.), 204 (1202 l.), 205 (1202 l.), 206 (1190—1202 l.), 208 (1202 l.), 211 (1202 l.), 213 (1203 l.), 217 (1204 l.), 219 (1204 l.), 220 (1204 l.), 221 (1204 l.), 242 (S. Simeon in Trier 1209 l.), 246 (1209 l.), 249 (1209 l.), 251 (1209 l.), 252 (1209 l.), 254 (Herr Livezeiz in Trier 1174—1209 l.), 259 (1210 l.), 260 (1210 l.), 261 (1210 l.), 267 (S. Euchar bei Trier 1187—1210 l.), 268 (1192—1210 l.), 275 (1211 l.), 276 (1211 l.), 277 (1211 l.), 285 (S. Euchar bei Trier 1212 l.), 286 (1212 l.), 290 (1190—1212 l.), 297 (ohne Datum l.), 298 (ohne Datum l.), N. z. 2, 2 (1192—1200 l.), 15 (= L. A. 1, 277, 1220 l.), 16 (S. Maximin Anfang 13. Jh. l.), Hö. 1, 2 (1248). — Aber Stat Luxemburg Ha. 461 (1244 l.) und Luxemburg-Arlon L. 2, 300 (1246 l.) haben kaum grössere Sicherheit als Luxemburg und Luxemburg-Namur in der vorigen Periode; doch s. Verkehr.

Sodann für die Geschlechter und Ortschaften, links Rhein: Prüm B. 1, 135 (Commentar von 1222 l.), 2, 249 (1209), Wt. 2, 512 (mit von Schöneck, bei Prüm, 1279 l.), Coblenz B. 2, 194 (1201 l.), B. 2, N. z. 2, 12, (Anfang 13. Jhs.) Echternach B. 2, 266 (1210 l.), 274 (1211 l.), Ha. 171 (1239 l.), von Veldenz, sw. Berncastel, B. 2, 209 (1202 l.), 210 (1202 l.), 232 (1207 l.) Grevenmacher, ono. Luxemburg, luxemburgisch, Ha. 298 (1252 l.),

rechts Rhein: Braunsberg, bei Neuwied, isenburgisch, B. 2, 265 (1210 l.). — Nur Prüm ist sicher.

Ein Fortschreiten oder Zurückweichen der Mundart lässt sich nicht beweisen. Nur dass sie in Trier und Prüm sich erhält ist deutlich.

---

Im 14. Jh. war V Amtssprache, links Rhein: in Sinzig, am Rhein, ober Remagen, jülichsch, Hö. 2, 114 (1327), Breisig, am Rhein, ober Sinzig, essensch, jülichsche Vogtei, L. 3, 636 (1363),

rechts Rhein: von Helfenstein, unter Ehrenbreitstein, luxemburgisch, Hö. 2, 32 (1315), Dudelsdorf, bei Bitburg, Ha. 169 (1345 l.), ist unsicher.

Die Mundart stirbt aus. Selbst in Trier und Prüm finden wir sie nicht mehr, und in Sinzig Breisig vielleicht nur scheinbar. Es kann auch III sein das durch die jülichsche Herrschaft hieher gedrungen wäre und die Verschiebung der Labialen nach Art von VI durchzuführen begonnen hätte. — An die Stelle von V tritt Mundart IV. VI. VII. VIII. IX; s. diese Mundarten.

## Conflicte

mit IVa das bis Münster-Maifeld und Kuttenheim herabgeht und in Sinzig selbst und Umgebung erscheint.

mit VI; s. diese Mundart.

## Verkehr.

Im Verkehr tritt V auf in einer von Böhmen-Luxemburg-Lothringen-Brabant-Limburg, Jülich-Geldern, Geldern-Zütphen, Jülich-Berg-Ravensberg ausgestellten Urkunde L. 3, 794 (1377).

Im 15. Jh. ist beinahe jede Spur von V erloschen. An Stelle dieser Mundart IV. VI. IX. X. — Das Berncasteler Weistum Wt. 4, 746 (1400) nur, welches sonst IX zeigt, bietet auch ein *brôck*.

# Excurse zur geographischen Uebersicht V.

1) Ueber das Gebiet von V. — Unter IV beginnt nicht nur eine neue Mundart, es ist auch ein andrer Stamm, der sie spricht. Die Grenze der Mundarten hat sich erhalten, bei Andernach, s. Zeuss Die Deutschen 338, — und eine Grenze des Privatrechts trifft damit nahe zusammen, s. Schröder, Geschichte des ehelichen Güterrechts 2, 59. — Erminonische Chatten sind der Hauptbestandtheil der deutschen Bevölkerung, welche die Sitze der Trevirer eingenommen. Aber auch Alemannen scheinen sich dort erhalten zu haben, Müller Die deutschen Stämme 2, 345. 423. Mit dem alemannischen stimmen sprachliche Tatsachen der Mundart V. Ueber *k* für *ch* s. oben p. 170. Dann die Verdumpfung der Vocale in Ableitungssilben. Das alemannische zeigt die Erscheinung in älteren und jüngeren Sprachepochen, Weinhold, Alem. Gramm. §§. 26. 30. 148.

---

2) Ueber Trier Luxemburg Sponheim Nassau. Es gelang den Trierer Bischöfen nicht eine Canzleisprache von ähnlicher Festigkeit und Verbreitung zu gründen wie IV, die cölnische Mundart des 14. 15. Jhs. V allerdings ist ein schwankender Typus, aber VI, eine etwas hochdeutschere Varietät von IV, hätte sich ganz gut zur officiellen Sprache geeignet. Es geschah nicht. Noch um die Mitte des 13. Jh. herrscht V, im 14. und 15. zeigt die erzbischöfliche Canzlei, so viel ich sehe, keine Spur mehr davon. Nach kurzer Rast auf den Zwischenstationen VI VII VIII? ist sie schon in den dreissiger Jahren des 14. Jhs. bei X und IX angelangt und im 15. Jh. scheint dieses bevorzugt worden zu sein. Also ein sehr rascher Vorschritt zum hd. Meine hier viel weniger als bei den nördlichen Staaten reichen Aufzeichnungen geben im 14. Jh. folgende Zahlen 8 IX, 5 X, 3 VII, 2 VIII(?), 2 VI, letztere vor 1300 und undatiert. — Die Gründe dieser Erscheinung liegen, so weit sie nicht oben im Excurs über Cöln nach IV angedeutet

sind, in den grossen Erwerbungen rechts vom Rhein, welche in die Zeit vom Erzbischof Hillin 1152—1169 bis Balduin fallen, 1307—54. Hier auch, auf Ehrenbreitstein, residierten häufig die Bischöfe des 13. und 14. Jhs., Marx 1, 1, 221. Seit Balduin datiert auch die Eintheilung in ein Ober- und Niederstift. Am innigsten wurde die Verbindung mit dem hd. Osten, als Balduin zugleich Mainz regierte 1323—1336. — Im 15. Jh. scheint in der That IX so bevorzugt dass man es triersche Canzleisprache nennen kann 8 IX gegen 2 X, 1 VII.

Einfluss auf die Nachbarstaaten ist nicht deutlich nachzuweisen. Sponheim zeigt ähnliche Zahlenverhältnisse im 14. Jh. 5 IX, 4 X, 2 VII, 1 VI. Im 15. habe ich nur 2 IX, 2 X notiert. Vielleicht hatte Sponheim mit Nassau im 12. 13. Jh. V gehabt. Dieses zeigt im 14. Jh. 5 X gegen 1 VI, 1 VII, 1 IX. Für das 15. Jh. fehlen mir Belege: ich habe nur 1 X. Vor dem 13. Jh. zeigen nassausche und vallendarsche Urkunden folgende Tatsachen:

Beyer 1, 335 (königliche Urkunde 1051), 1, 450 (königliche Urkunde 1123), 1, 496 (königliche Urkunde 1138), 1, 506 (päpstliche Urkunde 1139), 1, 525 (päpstliche Urkunde 1141), 1, 542 (königliche Urkunde 1146), 2, 98 (Prior in Vallendar, oso. Neuwied, kauft Vogt- und Meierrecht von dem Ritter von Covern 1189), 2, 173 (die Grafen von Nassau erlassen der Abtei Rommersdorf, Kreis Neuwied, die Vogteiabgaben. Dat. Loginstein 1198), 2, 185 (Herr von Grenzau, bei Vallendar, verzichtet auf eine Abgabe auf dem Hofe zu Bendorf, o. Neuwied, 1200 l.).

**Consonanten.** Hd. *b: Walraveni* B. 2, 173, *Everhardus* B. 2, 175. — Hd. *ph. Bedendorp,* w. Neuwied, *Waldorp,* Kreis Maien, B. 2, 98,*) *Aldendorp,* Amt Montabaur, B. 1, 506, *Kirechdorp,* Amt Nassau, B. 1, 525, — aber *Romerstorph,* Kreis Neuwied, *Paphendorf,* so. Coblenz, B. 2, 173, *de Ődendorf,* im Nassauschen, B. 1, 335.

**Vocale.** Hd. *u. konegundis* B. 2, 173, *Holdenroich Hollerich,* Amt Nassau, B. 1, 525, neben *Holdenrucke* B. 1, 542.

*) Während im trierschen Liber annalium iurium B. 2, N. z. 2, 151. 418 (1220) *Waldorf.*

— Hd. *ei: Hênrîcus* B. 2, 173. — Hd. *ie: Dîthardus* B. 2, 173.

Luxemburg, das wir im 13. Jh. unter V aufgeführt haben, kommt durch die Verbindung mit Brabant-Limburg und Böhmen aus den Bahnen gleichmässiger Entwickelung und zeigt als Luxemburg-Brabant-Limburg im 14. Jh. 5 IIb, 1 IX, 1 XI.

Trotz der schwankenden Sprachverhältnisse in Trier suchten die Nachbarstaaten in ihrem Verkehr mit dem Erzbischof sich den trierschen Amtssprachen anzubequemen. S. Verkehr mit Trier im 14. Jh. VI. VII. IX. X.

Im 16. Jh. ist Trier natürlich den nördlichen Staaten in Anname des hd. voraus. Aber die Energie, welche es dazu benötigte, war eine viel geringere. Cöln machte damals einen Sprung grösser als der Triersche im 14. Jh. Meine hier sehr dürftigen Auszüge bieten nur wenig IX mehr: triersche Landtagsacten Honth. 2, 603 (1515)[12], Einladung zum Landtag Honth. 2, 717 (1548)[2], trierscher Ratseid mit Glossen Marx 1, 1, 381 (vor und nach 1559), neue Ratsordnung, die Eltziana, Honth. 3, 136 (1580)[12], — dagegen XI: Erneuung der Union von 1456 Honth. 2, 656 (1502)[2], von Manderscheid an Trier Honth. 2, 708 (1521), Trierer Magistrat Marx 1, 1, 385 (1559)[2], Reform des Hofgerichts Honth. 3, 18 (1569)[2], gemeine Amtsordnung Honth. 3, 40 (1574)[2], *) Kriminalprocess einer Hexe Marx 1, 2, 120 (1588), Kriminalprocess eines Zauberers Marx 1, 2, 123 (1591—94), Kriminalprocess eines Zauberers Marx 1, 2, 128 (1591): also 9 X gegen 4 IX. — Von der bischöflichen Stat Trier wird man für Bildung der Geschäftssprache keine ähnliche Wirksamkeit erwarten als von den Stäten Cöln oder Mainz. In der Tat scheint die bischöfliche Canzlei nicht wie in Cöln durch Regelrichtigkeit sondern durch hochdeutschere Sprachstufe der Stat voraus. Das undatierte VI im 14. Jh., der Eid des Krämeramtes, wird der Orthographie

*) Eine Erkundigung nach Weistümern wie sie in Jülich und Berg in den Jahren 1554. 1555 angestellt worden war.

nach kaum in den Anfang des Jhs. fallen wie das einzige bischöfliche VI dieser Epoche. Im 16. Jh. haben die stätischen Denkmäler in IX viel entschiedener nrh. Vocalismus als die bischöflichen, so besonders der Ratseid Marx 1, 1, 381, der auch sonst in den Vocalen oder Consonanten dem hd. keine Zugeständnisse macht, s. die ähnlichen Verhältnisse in Cöln und Cleve. — Die Trierer Chronik aus dem 16. Jh. (ed. 1820) hält sich wie billig nach der Stat. Man konnte sogar einen noch älteren Typus erwarten, wenn man sich der Sprache Gottfried Hagens und Claus Wierstraats gegenüber den stätischen Documenten von Cöln und Neuss erinnert.

# VI.

# Beschreibung

(Ende 13. 14. 15. Jh.)

---

## Quellen.

Günther Codex diplomaticus 4, 46 (von Reichenstein fordert den Burggrafen von Hammerstein auf ihn in den Besitz seines Anteils an der Burg Hammerstein zu setzen 1412).

Höfer Auswahl 1, 21 (Frau von Frauenstein schenkt der Abtei in Rommersdorf, Kreis Neuwied, ein Gut zu Pfaffendorf, bei Ehrenbreitstein, 1295), 2, 1 (Bündniss der Stat Wesel mit Boppard 1301), 2, 23 (Herr von Rennenberg, bei Linz, tauscht mit dem S. Katharinenkloster 1312), 2, 36 (des Wildgrafen von Schmiedburg, auf dem Hundsrück, Schuldbrief an Herrn von Reidenbach 1316), 2, 53 (Graf von Sponheim verweist Herrn von Ehrenberg, Kreis S. Goar, zum Lehnempfang, 1318), 2, 66 (Herr von Burenzheim, zwischen Andernach und Maien, 1320), 2, 73 (des Herrn von Schonenburg, Burgmanns von Schönberg, bei Ober-Wesel, — s. Leo Territorien 1, 994 Anm. — Erbzinsbrief für Herrn von Arzehem in Coblenz 1321), 2, 76 (Ropecher von Burchge verkauft einen Weingarten an Sprenkirsbach 1322), 2, 84 (des Ritters von Braunshorn-Bilstein, sso. S. Goar, Revers an das Erzstift Trier 1322), 2, 88 (des Wildgrafen von Kirberg, auf dem Hundsrück, Burgmannenrevers an das Erzstift Trier 1323), 2, 93 (des Wildgrafen von Schmiedburg Lehnsrevers an den Erzbischof von Trier 1324), 2, 109 (Frau von Braunsberg, nno. Neuwied, weist die Lehen und Rechte der von Braunsberg als Inhaber der Grafschaft Wied 1326), 2, 112 (des Rates von Coblenz Entscheidung zwischen Trier und Boppard 1326), 2, 122 (der Stat Boppard Revers an Trier 1327), 2, 123 (Frau von Arras, bei Alf, an der Mosel, bestätigt Münster-Maifeld ein Kelterhaus 1327), 2, 131 (des Burggrafen

von Hammerstein, nw. Neuwied, Klage gegen Herrn von Braunsberg 1329), 2, 140 (des Ritters von Treis Revers an Carden und Treis 1330), 2, 149 (die Gemeinde Alf, an der Mosel, erkennt die Rechte des Klosters Stuben an 1331), 2, 153 (des Herrn von Crufte, am Laacher See, Vertrag mit dem Abte von Laach 1332).

Lacomblet Urkundenbuch 3, 396 (Graf von Mark bekundet eine Eheberedung mit Nassau 1343), 3, 632 (die Stat Andernach nimmt die Gemeinde Ober- und Niederbreisig zu Mitbürgern auf 1362), 3, 911 (Brief des Grafen von Nassau an den Herzog von Berg 1389).

---

## Consonanten.

Hd. *d* und euphonisches *t* ist Regel. — Verdopplung in *gereddet* Hö. 1, 2, — Ausfall in *ar (oder)* Hö. 2, 26, *beyrve* Hö. 2, 109.

Hd. *t*. Im An- und Inlaut gewönlich *d*: *důn dôde Gêrdrût* Hö. 1, 21, *stêde berâdin aldir haldin* Hö. 2, 1, — aber *Boparte volvůrtin biheltnisse zalte* Hö. 2, 1, — *ritters* Hö. 2, 213, — *syete*, latus, Hö. 2, 103. — *D* im Auslaut: *Gêrdrûd* Hö. 1, 21, *gůd bid* Hö. 2, 122, — *t: zellit*, numerat, Hö. 2, 73, *wârit* Hö. 2, 53. — Abfall, regelmässig in *ist: is* Hö. 2, 1. 36. 66. 73. 76 usw., — selten daneben *ist:* Hö. 2, 88, L. 3, 396, — nach *h: Gîsilbrech*, Hö. 2, 73, *gehuldich* Hö. 2, 36, *gerechlîge* Hö. 2, 109. — Unorganisches *t: wistent* Hö. 2, 88, *geloftnisse* Hö. 2, 1.

Hd. *z*. *T* erhält sich in *tuschin* Hö. 2, 1. 73. 103. 140, *vorsat (versatzt)* Hö. 2, 131; — im Auslaut bewahren sich die alten Pronominalformen, doch mit geringerer Zähigkeit als in IV. V: neben *dat wat it allit* — *dit* Hö. 1, 21; 2, 1. 23. 53. 66. 73. 76. 84. 88. 109. 122. 123. 131. 140. 149. 153, L. 3, 396. 632. 911, — *andert* Hö. 2, 93, — *id dad* Hö. 2, 53. 84. 109. 122, — auch *daz* Hö. 2, 53, *was* L. 3, 396, *is* Hö. 2, 123, *datz* Hö. 2, 36. — Die Schreibung *s* ausser den eben citierten Fällen in *suelve* Hö. 2, 23, *bis* Hö. 2, 122. 140.

Hd. *s*. Selten dafür *z: unz* Hö. 2, 1.

Hd. *b* und euphonisches *p*. Im Inlaut *v: have lîve gelovit — selvin* Hö. 1, 21, *erve Kovelenze* Hö. 2, 73 usw.: daneben die Schreibungen *bv: gegebven* Hö. 2, 66, — *fv: gescreifven* Hö. 2, 73, — dann *f: eirfeliche* Hö. 2, 149, — aber besonders vor Consonanten *gelefth* Hö. 2, 66, *interfte* Hö. 2, 109, *erfflîchin* L. 3, 632. — Doch ist *b* keineswegs selten: *gelobin gegebin selbin* Hö. 2, 1, *geiben gescriben* Hö. 2, 73. — Entscheidung über die Aussprache gewährt nur der constante Auslaut *ph f: schrêf* Hö. 2, 23. 36, *lîph* Hö. 2, 66, *gaf* Hö. 2, 131, *of* Hö. 2, 140, L. 3, 237. 396, *-half* Hö. 2, 73. 76. 109. — Ausfall: *gegeyn* Hö. 2, 23, *gen* Hö. 2, 36.

Hd. *ph*. Im Anlaut *p: Pafindorf*, bei Ehrenbreitstein, Hö. 1, 21, *pont pande* Hö. 2, 36, *pennenge* Hö. 2, 73. 109. 123. 131. 237, *punt* Hö. 2, 76, *punt penninge* Hö. 2, 88, *paffen* L. 3, 911. — Im Inlaut und Auslaut ist die Verschiebung ganz durchgedrungen, jedoch so dass hie und da Formen mit alten *p* als gleichberechtigt erscheinen: *Paffindorf*, bei Ehrenbreitstein, Hö. 1, 21, *paffen* L. 3, 911, *-dorfe* Hö. 2, 140, *dorffin* L. 3, 632, *dorffer* L. 3, 911, *dorfs* L. 3, 632, — *uf uph* Hö. 2, 1. 23. 66. 73. 76. 88. 112. 122. 123. 131. 140. 149. 153, L. 3, 313. 396. 632. 911, *ûflouf* Hö. 2, 140, — *dorf* Hö. 2, 36. 88, *Heydenstorph* Hö. 2, 109, *Gindersdorf Dierdorf*, no. Neuwied, Hö. 2, 131, *Lûdenstorf*, bei Andernach am Rhein, Hö. 2, 140. — *Gewâpinder* Hö. 2, 131 ist eine bekannte Ausname: aber *up* Hö. 2, 1. 153 ist Nebenform. In beiden Urkunden auch *uf*.

Hd. *f v: Wrauwenstein* Hö. 2, 73. — Vor *t* unverändert *stift* Hö. 2, 84. 122. — Im Inlaut einmal *nebven* Hö. 2, 66.

Hd. *w*. Dafür *v* in *vůstin* Hö. 2, 1, *vůrde* Hö. 2, 66, *vůrvurten* Hö. 2, 76. — Ausfall in *sustir* Hö. 1, 21.

Hd. *g* und euphonisches *k*. *Êkelîcher* Hö. 2, 122, *nâkebûren* und *kege* L. 3, 632 sind Assimilationen. — Im Inlaut einige *gh ch chg: daghe gehanghin* L. 3, 632, — *bůrche*

Hö. 2, 73, *Burchge* Hö. 2, 76, *hûdichen dache* Hö, 2, 109, *lechten* Hö. 2, 76. — Ausfall: *geyn* Hö. 2, 109, *sweyr beclayn* Hö. 2, 131, *liendeme* Hö. 2, 149, *virsade* Hö. 2, 112. — Im Auslaut regelmässig *ch: genêdich* Hö. 1, 21, *mach crîch burchgrêvin* Hö. 2, 1, *dinch* Hö. 2, 36, *dach* Hö. 2, 73 usw. — Aber auch *g* kommt vor *Renninberg* Hö. 2, 23, *dag* Hö. 2, 66, — *c* nur sehr selten.

Hd. *ch* wird mitunter *g gg* geschrieben: *bilge* Hö. 2, 53, *gesprogene spregget* Hö. 2, 76, *kuntlîge* Hö. 2, 84, *gerechlîge* Hö. 2, 109, *kirgen* Hö. 2, 109. 237.

Hd. *h*. Dafür *g gh: Megtilt* Hö. 2, 23, *zogth* Hö. 2, 66, *maight* L. 3, 632, — *geschêge* Hö. 2, 76, *geschâgen* Hö. 2, 149, — *durg* Hö. 2, 1. — Vereinzelt *c*: *knecthe* Hö. 2, 149, — Ausfall, Abfall: *scholteize* Hö. 2, 1, *eren* Hö. 2, 66, — *sêtzyn* Hö. 2, 36. 131, *seis* Hö. 2, 73. 109, *wâsin* Hö. 2, 1, *iet* Hö. 2, 84, *neit* Hö. 2, 109. 131, — aber auch *sehs* Hö. 2, 76, — *seint (sehent)* Hö. 2, 23. 80. 123. 149, *lein (lêhen)* Hö. 2, 88, *geschien* Hö. 2, 122, *verzŷen* Hö. 2, 140, *zein* Hö. 2, 149, — *bevâlin* Hö. 2, 112, — *nâ* L. 3, 911. — Aber *nâchgebûrin* Hö. 2, 1. — Wechsel mit *w*: *geluwin* Hö. 2, 131. — Unorganisches *h* im Anlaut *har (oder) han herve* Hö. 2 36, *huns* Hö. 2, 76.

Hd. *j*. Dafür auch *g gh: geinin ghenen* Hö. 2, 23. 36, *gehen* Hö. 2, 66. 88. 109. 112. 122, L. 3, 396, *geirlisch* (wol Versehen für *geirlîch*) Hö. 2, 131.

Hd. *m*. Hö. 2, 53 hat *man* und *wan*. — *Mŷbe (mîneme)* Hö. 2, 73.

Hd. *n*. Charakteristische Schreibungen: *fungve* Hö. 2, 36, *iggesigil* Hö. 2, 73. — Ganz vereinzelt ist *vêftin (quintus)* Hö. 1, 21.

Hd. *l*. Verdopplung: *sollin* Hö. 2, 1, *hallevin* Hö. 2, 36. — Ausfall: *as* Hö. 2, 73. 123. 131, neben *als* Hö. 2, 1. — Unorganisches *l* in *Szetlzyl* Hö. 2, 36.

Hd. *r*. Wechsel mit *l* in *priol* Hö. 1, 21. — Abfall: selten in *wir: wi* Hö. 2, 88, — öfters *de die* Hö. 1, 21, L. 3, 396, — *he hie* Hö. 2, 1. 66. 73. 88. 109. 122, neben *her* Hö. 2, 122.

Hd. *sch*. Dafür auch *s: heyrsaf* Hö. 2, 109, — *ss: tůssen* Hö. 2, 73, *bůisse* Hö. 1, 149, — *sz: Szetlzyl* Hö. 2, 36.

---

## Vocale.

Hd. *a â*. Dafür tritt *e ê* ein in *ehtte* Hö. 2, 76. 131, — *entsêhen* L. 3, 632. — *Grêve* Hö. 2, 1. 36. 88. 109. 122. 131, L. 3, 313. 396. 632. 911 wird Umlaut sein, — ebenso *greyven* Hö. 2, 109, *grieve* Hö. 2, 53, — neben *grâveschaffe* Hö. 2, 53, *grâve* L. 3, 396. — Die Diphthongierung zu *ae ai* geht von den Oxytonen aus: *Spainheim* Hö. 2, 53, *baich* Hö. 2, 73, *ain* Hö. 2, 88, *stait* Hö. 2, 122, *gemaent* L. 3, 396, *maight* L. 3, 632. Paroxytonen werden nur in sorglos geschriebenen Urkunden auf gleiche Weise behandelt, so Hö. 2, 73, *naymen saymenclîchen*. — Die langen *â* sind schon weiter gegangen: *rait hain gain* Hö. 2, 1, *hait* Hö. 2, 53, *jair* Hö. 2, 76. 84. 88, *heymail* Hö. 2, 152, *ayn (âne)*, *capelayns* Hö. 2, 109, *gedaen* Hö. 2, 122, *offenbair* L. 3, 632, — *laisen* Hö. 2, 23. 149, L. 3, 396, *raide* Hö. 2, 73, *jaire* Hö. 2, 88. 122. 140, *laissene* Hö. 2, 122, *geslaiffen* L. 3, 396. Aber Hö. 2, 1. 122 noch deutlich *rait* neben *berâdin râde*, 2, 76. 84. *hain* neben *âne*. — Hö. 1, 21 zeigt diese Erhöhung noch gar nicht. — Liquiden wirken verdumpfend: *ŷrsomin* Hö. 2, 36, *Irmegurte* Hö. 2, 66.

Hd. *e ê*. Dafür *ei* in *geinin eideil* Hö. 2, 23, *deyme reichte* Hö. 2, 73, *leysen* Hö. 2, 109, *breichchen* Hö. 2, 122, *dein* Hö. 2, 149, *eyndreichtich* Hö. 2, 112, *reicht* L. 3, 632, — *ie: nieve ergieven* Hö. 2, 53, *siehent* L. 3, 396, — *i: dir* Hö. 2, 1, *ir* Hö. 2, 36, *knichte* Hö. 2, 112, *wider willen* Hö. 2, 122, *gedinknisse* Hö. 2, 131. — In Ableitungssilben und Endungen herrscht *i* dem *e* vor, aber auch *ei* findet sich:

*weiseim eideil* Hö. 2, 23, *seheint* Hö. 2, 76. — Liquiden und *w* wirken verdumpfend: *don* Hö. 2, 36, *geynwordichme* Hö. 2, 109. 122. 140, *zwolf wullen* L. 3, 396, *sustir* Hö. 1, 21. — Auch *ê* kann den Weg des kurzen Vocales einschlagen: *steit steint* Hö. 2, 73. 123, L. 3, 632, *eilîche* Hö. 2, 84, *leine heirre eirsten* Hö. 2, 109, *eirloys* Hö. 2, 140, — *lîen* Hö. 2, 46, *hyerschaf* Hö. 2, 131, — *Gîrlant* L. 3, 396, *ŷrsomin* Hö. 2, 36. 149.

Hd. *ae*. Dafür regelmässig *ê*: *genêdich* Hö. 1, 21, *wêre* Hö. 2, 1, *stêde* Hö. 2, 23 usw., das dann öfters wie *ê* mit *ei ie* wechselt: *steide* Hö. 2, 23, *geiben* Hö. 2, 73, *geneydich* Hö. 2, 109, *geirlich neystin* Hö. 2, 131, — *niestin* Hö. 2, 53.

Hd. *i*. Die Vertretung *e* ist häufig: *sevene* Hö. 2, 23, *Smedeborch* Hö. 2, 36, *rethers* Hö. 2, 66, *spregget eme* Hö. 2, 76, *weder* Hö. 2, 84, *Frederîch* Hö. 2, 88, *wesen* Hö. 2, 109, *besegilt* Hö. 2, 123. 140, *desme* Hö. 2, 149, *er* Hö. 2, 88. 149, *ere hemel* L. 3, 313, *brengent mede* L. 3, 396, *vurschreven* L. 3, 632, *er* Hö. 2, 88, *pennenge* Hö. 2, 73, — *biͤdin iͤrme besiͤgelin* Hö. 1, 21, *diesen* Hö. 2, 88. 112. 122. 123. 140, L. 3, 396. 632, *iͤme* Hö. 2, 122, *friede* L. 3, 396. 911, *ingesiegil* L. 3, 632, — *deise beneiden weisein* Hö. 2, 23, *gescreifven leigit* Hö. 2, 73, *eiren* Hö. 2, 122, *neiden* L. 3, 632. — Daneben Verdumpfungen zu *u o* in *rundere* Hö. 2, 23, *ummer* Hö. 2, 84, *důsin důsme* Hö. 1, 21; 2, 23. 36. 66. 76. 109. 123. — Dieses *u* diphthongiert sich zu *ui* in: *důysme* Hö. 2, 73.

Hd. *o ö*. Dafür altes *a* in *van* Hö. 1, 21; 2, 23. 36. 73. 76. 109. 123. 131. 149, L. 3, 313. 396. 911, *sal* Hö. 2, 36. 66. 131. 140. 149, — neben *von* Hö. 2, 84. 88. 123, — *wal* Hö. 2, 88, — neues in *wanende* Hö. 2, 109, *wanhaftich* Hö. 2, 112, *af ave* Hö. 2, 140. 149, *vâde (vogete)* L. 3, 632, — *u* in *uffenbêrlîchen* Hö. 2, 112. 131, *vur* Hö. 2, 123, *genůmen* Hö. 2, 131, *wulde* Hö. 2, 123. — Diphthongierungen treten selten ein, bei jenen *a* in *gewainlich* Hö. 2, 88. 122, — bei *o* in *alsoilch* Hö. 2, 88, *hoyf* Hö. 2, 109, *voir* Hö. 2, 149, *goidis* Hö. 2, 73, *buschoyve* Hö, 2, 109, *moichte* Hö. 2, 140,

*hoyfe* L. 3, 911. — Hd. *ô oe.* Die Entsprechung *â* ist ganz vereinzelt *zwâ march* Hö. 2, 66, — wenig häufiger ist *û: dûde* Hö. 2, 66, *strûis* Hö. 2, 123, *zûgehûrrende* L. 3, 313. — Diphthongierungen: *noit* Hö. 2, 76. 88, *Noythûsen* Hö. 2, 109. 131, *hoych lois* Hö. 2, 122, *broit* Hö. 2, 149, *stoissit* Hö. 2, 73, *doyde* Hö. 2, 109, *groisse gekoeret* Hö. 2, 122, *loyste* Hö. 2, 131. — Ausgang von den Oxytonen zeigt *noit broit* neben *hôrent* Hö. 2, 76. 88. 109, *lois* neben *bôseme* Hö. 2, 122.

Hd. *u ü.* Vor Liquiden häufig *o: Smedeborch pont drûhondirt* Hö. 2, 36, *worde Honoltstein* Hö. 2, 88, *geborte* Hö. 2, 122, *monster* Hö. 2, 123, *scoltheise* Hö. 2, 112. 149, — aber auch *of* Hö. 2, 53. 88, *zogth* Hö. 2, 66, *mogen* Hö. 2, 88. 122, *Lodewîch* Hö. 2, 131, — dann die Vertreter von *o*: *soenen* L. 3, 396, *soelent moegent* L. 3, 632; wenn nicht Umlaut. — Neben hd. *unde* Hö. 2, 1. 53. 73. 84. 109. 122. 123. 131. 140, L. 3, 396. 632. 911 auch *ende* Hö. 2, 36. 88, mit *unde.* — Der Umlaut ist der Mundart vielleicht nicht abzusprechen: *bůysse* Hö. 2, 149. — Ganz vereinzelt ist *feftin*, quintus, Hö. 1, 21.

Hd. *ei.* Die Monophthongierung in *ê* ist unhäufig und ungeregelt: *schrêf* Hö. 2, 23, *Hênrîch* Hö. 2, 36. 109, *ên* Hö. 2, 73, *gemênentlîche* Hö. 2, 122, *dêdingin* Hö. 2, 123. 131, *hêligin meinêdich* Hö. 2, 140.

Hd. *iu* wird ganz regelmässig in *û* monophthongiert: *vrûnde trûelîche nûnzich* Hö. 1, 21, *lûdin* Hö. 2, 1, *drûhundirt* Hö. 2, 23, *ûch gezûge* Hö. 2, 53 usw., — *diu* aber erscheint gewönlich als *die* Hö. 2, 53, *dẙ* Hö. 2, 131, — *dî* Hö. 1, 21, — *dê* Hö. 2, 23. 109.

Hd. *ie* ist häufig, wechselt aber mit *î ê: Trîre vî ŷ* Hö. 2, 112, — *dê* Hö. 2, 23. 66, *Dêderîche hee* Hö. 2, 66, *lêve* Hö. 2, 84, *êkelicher wê* Hö. 2, 122, *êmer mê* Hö. 2, 149; für *ê* auch *ei: breifve* Hö. 2, 73, *dey breyf neit* Hö. 2, 76, *deinst geingen veirten* Hö. 2, 112, *creich* Hö. 2, 131, *veir* Hö. 2, 149.

Hd. *ou öu.* Dafür auch *au: urlauf auch* Hö. 2, 1, *Wrauwenstên* Hö. 2, 73. 149, L. 3, 632, *kaufe gerauvit* Hö. 2, 112,

*auweste* Hö. 2, 149, *Nassauwe* L. 3, 396. 911. Daneben *oi: boimgart* Hö. 2, 76, *geloyfde* Hö. 2, 109, *koyflûde beroyft* L. 3, 911. — Selten Monophthongierung: *vrôen* Hö. 2, 66. — Umlaut in *leufit* Hö. 2, 1.

Hd. *uo üe.* Neben *uo ů* auch *ǒ: gǒt* Hö. 2, 131. — Für den Diphthong sehr häufig *ô û: dôn gôddis* Hö. 2, 36, *dône* Hö. 2, 80, *genôchlîch* Hö. 2, 122, *brôder* Hö. 2, 123, *môder rôrit* Hö. 2, 131, *gôde zô* Hö. 2, 149, — *gûdir* Hö. 2, 1, *dûn* Hö. 2, 88, *gût gûtz* Hö. 2, 109. 122, *geheimsûcht* Hö. 2, 112, *fuur* L. 3, 313, *genûgen* L. 3, 396, *gebrûder* L. 3, 911. — Diphthongierungen: *goit* Hö. 2, 66, *doin* Hö. 2, 76. 131, L. 3, 632, *noit* Hö. 2, 84. 140, *gesoint gemoitliche* Hö. 2, 149, — *doen* Hö. 2, 84. 140, L. 3, 396. 632.

Apokope und Synkope: *wêr abir, vrunt* Plur., was auch hd. ist, Hö. 2, 1 — *uns* für *unses*, *bilge (billîche)* Hö. 2, 53. Schwere Fälle sind selten.

Unorganisches *e i* in *zinis (census) solilde (solde)* Hö. 2, 73, *hallevin (halben)* Hö. 2, 36. — Ueber die Vocale der Ableitungssilben und Endungen s. unter hd. *e*.

## Charakteristik VI.

VI unterscheidet sich von IV nur durch häufige Verschiebung des *p* nach Liquiden und in *up*. Schon bei einem Falle *uf* habe ich das betreffende Dm. unter VI gesetzt. Die *z* dringen auch in die Pronominalformen ein. Vgl. p. 168. — Blieb *dat* in einer grösseren Urkunde nicht wenigstens zweimal, so rechnete ich sie zu VII.

# Literatur VI.

12. Jh. Anno.

13. Jh. Bruder Hermanns Jolante, Pfeiffers Altdeutsches Uebungsbuch p. 103, — vielleicht Geistliche Lilien (Prosa und Verse) Germ. 3, 56, wenn nicht IV.

14. Jh. Das Gedicht von der Liebe, Christi- und Marien-Tagzeiten und erbauliche Prosa Zs. 17, 1, — vielleicht die Schachaufgaben Zs. 14, 179, wenn nicht IV.

15. Jh. Arnolds von Harff Pilgerfahrt 1496—99 ed. Groote 1860.

[16. Jh. Van Arnt Buschmann und Henrich Cöln, Germ. 17, 77; 12, 104].

# Geographische Uebersicht VI.

VI war im 14. Jh. — vom 13. nur eine Urkunde — Amtssprache von Trier: Gü. 3, 5 (1300), Marx 1, 489 (Eid des Kämmeramtes o. D.) und s. Verkehr, — von Sponheim Hö. 2, 53 (= Gü. 3, 84, 1318), — von Nassau L. 3, 911 (1389) und s. Verkehr.

Dann bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: von Tomburg, Kreis Rheinbach, cölnisch, Gü. 3, 255 (1339), Sinzig, am Rhein, ober Remagen, königliche Pfalz, an Jülich verpfändet, Gü. 3, 650 (1396) von Saffenberg, s. Grafschaft Ahr, cölnisches Lehn, Gü. 3, 480 (1362), von Kempenich, ono. Adenau, triersches Lehn, Gü. 3, 619 (1389), Andernach, am Rhein, unter Neuwied, cölnisch, L. 3, 632 (1362) Trimbs, ö. Maien, das triersch, Wt. 2, 476 (1390), Ober-Mendig, nno. Maien, das triersch, Wt. 2,

494 (1382), Nieder-Mendig, nno. Maien, das triersch, Wt. 2, 489 (1382), von Crufte, no. Maien, das triersch, Hö. 2, 153 (1332), von Burenzheim,. no. Maien, das triersch, Hö. 2, 66 (1320), von Polch, so. Maien, das triersch, Gü. 3, 662 (1399), Coblenz, triersch, Hö. 2, 112 (1326), Gü. 3, 501 (1365)

Mertloch, l. Mosel, zwischen Münster-Maifeld und Polch, virneburgisch, Wt. 2, 452 (1389), von Ettink und Mertloch, triersche und monrealsche Burgleute, Gü. 3, 402 (1353)

von Treis, an der Mosel, unter Cochem, triersch, Hö. 2, 140 (1330), Gü. 3, 315 (1345), von Ehrenberg, nww. S. Goar, pfälzisches Lehen, Gü. 3, 219 (1327)

Berncastel, so. Wittlich, triersch, Wt. 2, 353 (1315), von Burg, sw. Zell, Hö. 2, 76 (1322), von Alf, an der Mosel, nw. Zell, triersch, Hö. 2, 149 (1332), von Arras, an der Mosel, Kreis Zell, triersch, Hö. 2, 123 (1327), Ober-Wesel, am Rhein, ober S. Goar, Reichsstat, Hö. 2, 12 (1301) Hamme, an der Saarmündung, triersch, Gü. 3, 254 (= Wt. 2, 83, 1339),

rechts Rhein: Siegburg, no. Bonn, im Bergischen, L. 3, 542 (1355) Erpel, gegenüber Remagen, cölnisch, Wt. 5, 328 (1388), 335 (1396), von Rennenberg, bei Linz, cölnisch, Hö. 2, 23 (1312) von Hammerstein, noo. Neuwied, triersches Lehn, Hö. 2, 231 (1329), Gü. 3, 375 (1351), 484 (1362), von Braunsberg-, noo. Neuwied, -Isenburg, n. Bendorf, pfälzische Lehn, Gü. 3, 223 (1337), von Braunsberg, noo. Neuwied, cölnische und sainische Lehn, Hö. 2, 109 (1326), von Sain, no. Neuwied, triersches Lehn, L. 3, 313 (1337), 308 (1337), von Isenburg, no. Bendorf, pfälzische Lehn, Gü. 3, 203 (1334), von Helfenstein, gegenüber Coblenz, triersch, Hö. 2, 32 (1315).

Die Mundart ist in Gebiet eingedrungen, welches im vorigen Jh. IV und V beherrscht hatten. IV war links Rhein wie es scheint in Ahr und Hochstaden, also s. und w. von Tomburg und Sinzig, bis wohin VI im 14. Jh. hinaufsteigt, und rechts Rhein sind gerade die nun als VI angehörig bezeugten Siegburg Rennenberg Braunsberg Isenburg und das benachbarte Neuerburg IV gewesen. Allerdings bleibt auch IV in den erwähnten Gebieten, s. Conflict. — Aber wirklich abgelöst hat

VI die Mundart V in Trier und Braunsberg. Ob in Oberwesel die Mundart V oder VII durch VI verdrängt wurde ist schwer zu sagen: es liegt zwischen Hirzenach, das auf V, und Rupertsberg, das auf VII wiese.

Führer der Mundart ist Trier, das sich durch Adoptierung von VI sowol dem hd. als dem IV der cölnischen Canzlei nähert.

## Conflicte

mit IV. — IV erstreckt sich links Rhein südöstlich bis nach Münster-Maifeld Kuttenheim, und VI steigt hinauf bis Tomburg Sinzig, beides gemeinschaftliche Stationen. — Rechts Rhein: IV endet südlich bei Hammerstein und Sain, beide unter den südlichsten Stationen von VI, — im Norden wird VI durch Siegburg begränzt, in dessen Nähe das noch IV angehörige Drachenfels liegt.

mit V. Die Berührungen sind in Sinzig, das beide Mundarten zeigt, und in Helfenstein mit V, neben Coblenz mit VI. Doch s. die Bemerkung über V im 14. Jh. p. 343.

mit VII. VIII. IX. X. XI, s. diese Mundarten.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier bedienten sich der Mundart die Herzogin in Baiern Gü. 3, 112 (mit Pfalzgraf, Nassau Sponheim an Trier und König von Böhmen 1322), — die Pfalzgräfin Hö. 2, 80 (1322).

Dann die Geschlechter und Ortschaften, links Rhein: von Braunshorn, sso. S. Goar, Hö. 2, 84 (mit von Bilstein, w. Braunshorn, 1322), Boppard, am Rhein, unter S. Goar, Hö. 2, 122 (1327), von Schmidburg, Kreis Simmern, Hö. 2, 93 (1324) Wildgraf von Kirburg, Kreis

Kreuznach, Gü. 3, 166 (1330), 3, 169 (1330), Hö. 2, 88 (1323).

Baiern und Pfalzgräfin beweisen für Trier.

Zum Verkehr mit Nassau: Graf von Mark L. 3, 396 (1342).

Mark beweist für Nassau.

Ausserdem zum Verkehr zwischen Cöln und Andernach Gü. 3, 334 (1347), Cöln und von Riederen L. 3, 842 (Belehnung mit Besitz im Odenwald; die Urkunde eingerückt in den Revers der Belehnten 1379). Es wären dies die einzigen mir bekannten cölnischen Zeugnisse für VI im 14. Jh.

Dann zwischen den Geschlechtern und Ortschaften, links Rhein: von Covern, links Mosel, bei Coblenz, und von Manderscheid, Gü. 3, 301 (1344), von Frauenstein, sww. Wiesbaden, und Abtei Rommersdorf, Kreis Neuwied, Hö. 1, 21 (1295), Wildgraf von Schmiedburg, im Hundsrück, und von Reidenbach, bei S. Wendel, s. Birkenfeld, Hö. 2, 36 (1316 unsicher), von Schöneck-, Kreis S. Goar, -Burenzheim - Olbrück und Lonnich Gü. 3, 612 (1387), von Schonenburg, Burgmann von Schönberg, bei Oberwesel, (Leo Terr. 2, 994 Anm.) und von Arzehem, in Coblenz, Hö. 2, 73 (1326).

---

Im 15. Jh. war VI Amtssprache der rheinischen Kurfürsten Wü. 2, 107 (1420), — Cölns L. 4, 414 (1480), S. 984 (1482), Gü. 4, 315 (1401), Chm. Rup. 3 (1401), — Jülich-Berg-Ravensbergs L. 4, 452 (1491), L. A. 1, p. 111 (15. 16. Jh.), Chm. Max N. 46 (1494), — des Landgrafen von Hessen L. 4, 25 (1404)[2].

Dann finden wir die Mundart bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: Villen, w. Achen, im Limburgischen, Wt. 6, 711,[1] *Wilhelmstein, ngo. Achen, jülichsch,* L. A. 7, 115 (1536), Call und Gressenich, zwischen Düren und Achen, jülichsch, Wt. 2, 796 (1492), Zülpich, so. Düren, cöl-

nisch, Wt. 2, 715[1], *Frauenberg, zwischen Zülpich und Euskirchen, jülichsch,* Wt. 2, 705 (1559)[1], Weilerwist, so. Lechenich, cölnisch, Wt. 2, 724[1] *Amt Wehrmeisterei, s. Düren, jülichsch,* L. A. 7, 110 (1555), Dreiborn, zwischen Schleiden und Monjoie, jülichsch, Wt. 2, 765 (1419 junge Abschrift)[1], *Schiefferberg, bei Heimbach, jülichsch,* L. A. 7, 111 (16. Jh.), *Olef, zwischen Schleiden und Gemünd, jülichsch,* Wt. 2, 768 (1546),[12] *Glehn, no. Schleiden, cölnisch,* L. A. 6, 21 (16. Jh.)[12], *Voisheim, zwischen Gemünd und Münstereifel, jülichsch,* Wt. 2, 686 (1593)[1], *Nemmenich, nww. Euskirchen, jülichsch,* L. A. 7, 97 (1564)[1], *Bornheim, nw. Bonn, cölnisch* L. A. 6, 36 (16. Jh.), Vilich, zwischen Rheinbach und Muffendorf, cölnisch, Wt. 2, 656 (1485), *Oberbachem, s. Bonn, cölnisch,* L. A. 6, 13 (1536)[1] Amel, so. Malmedy, nassau - viandensch, Ha. p. 13 (1472)[1], *Freilingen, s. Blankenheim, blankenheimisch,* Wt. 2, 577 (1509), *Hospelt, s. Münstereifel, jülichsch,* Wt. 6, 664 (1547)[12], Ahrweiler, wsw. Remagen, cölnisch, Wt. 2, 646 (1400), von Kempenich, s. Ahrweiler, triersches Lehn, Gü. 4, 65 (1414) *Oltzheim, zwischen Prüm und Stefflen, prümisch,* Wt. 2, 595 (1518), 2, 596, *Stefflen, zwischen Oltzheim und Hillesheim, blankenheimisch,* Wt. 2, 586 (1519)[12], *Nurburg, zwischen Kehlberg und Adenau, cölnisch,* Wt. 2, 610 (1545. 1553)[1], 6, 589 (1491), Sinzig, am Rhein, unter Breisig, vom Reich an Jülich verpfändet, Wt. 2, 718 (15. Jh.)[1] von Virneburg, wnw. Maien, triersche und cölnische Lehn, Gü. 4, 214 (1445), 249 (1454), 355 (1480), Nickenich, Amt Andernach, cölnisch, L. A. 6, 1 (15. Jh.), Andernach, am Rhein, ober Breisig, cölnisch, Wt. 2, 624 (1498), Gü. 4, 311 (1467) Basbellain, n. Clervaux, luxemburgisch, Ha. p. 102 (vor 1475), *Langefeld, w. Prüm, prümisch,* Wt. 2, 591 (1517), 2, 592. 593, Pronzfeld, s. Prüm, prümisch, Wt. 2, 552 (1476)[1], *Dockweiler, nnw. Daun, manderscheidisch,* Wt. 3, 839 (16. Jh.)[1], Retterath, zwischen Kaiseresch und Kelberg, virneburgisch, Wt. 2, 609 (1468), Kürrenberg, w. Maien, triersch, Wt. 6, 638b, 6, 639 (1454), von Eltz, bei Münster-Maifeld, Reichsministerial, Gü. 4, 119 (1424), 143 (1430), *Winningen, sww. Coblenz, sponheimische Vogtei,* Wt. 2, 503 (1507)[1] Wettel-

dorf, bei Schönecken, triersch, Wt. 6, 582 (1450), Seffern, s. Prüm, triersch, Wt. 2, 548[12], Killburg, n. Trier, triersch, Wt. 6, 573,[12] *Bettenfeld, w. Manderscheid, triersch*, Wt. 2, 604 (1506), *Strohn, ö. Manderscheid, daunisch, Daun im 15. Jh. zur Hälfte an Trier,* Wt. 3, 803 (1510), Clotten, sw. Cochem, triersch, Wt. 6, 536, von Wunnenberg-Beilstein, Bassenheim, von der Leyen, triersche Amtsleute, an der untern Mosel, Gü. 4, 162 (1433) Wampach, District Diekirch, luxemburgisch, Ha. 725 (1475), Landscheid, zwischen Wittlich und Bitburg, mailbergisch, Wt. 6, 558[12], Monzel, an der Mosel, gegenüber Winterich, triersch, Wt. 2, 811 (1558),

rechts Rhein: *Hilden, w. Solingen, bergisch,* L. A. 7, 127 (1505)[12], Windeck, soo. Cöln, bergisch, L. A. 7, 156 (1449), Seelscheidt, n. Siegburg, bergisch, Wt. 3, 24 (1440)[1], *Kirchscheid, bei Lohmar, bergisch,* L. A. 7, 149 (1500), Oberpleis, s. Siegburg, bergisch, L. A. 7, 154 (15. 16. Jh.)[1], *Mondorf, wsw. Siegburg, bergisch*, L. A. 7, 141 (1505)[1], *Dattenfeld, o. Blankenberg, bergisch,* L. A. 7, 157 (1548) Rennenberg, bei Linz, cölnisch, Wt. 1, 623 von Hammerstein, nw. Neuwied, triersches Lehn, Gü. 4, 60 (1413), von Reichenstein, nw. Neuwied, Gü. 4, 46 (1412), 4, 231 (1419), Niederwert, non. Coblenz, triersch, Wt. 2, 510 (1469) *Kirburg, im Westerwald, noo. Hachenburg, sainisch*, Wt. 1, 643 (1537)[1].

Dazu ein Brief des Niederländers (Chmel Mon. Habsb. 1, 2, p. XLVI) Everat an Erzherzog Maximilian, Chmel Mon. Habsb. 1, 2, p. 406 (1478).

VI hat im 15. Jh. grosse Fortschritte gemacht. Links Rhein nach N.: es ist in Cöln und Jülich-Berg-Ravensberg Amtssprache geworden. Während im 14. Jh. Tomburg Sinzig die nördlichsten Puncte gewesen waren, sehen wir die Mundart jetzt in den Parallelen 'Villen' 'Wilhelmstein' 'Wehrmeisterei' 'Amel' 'Oltzheim' 'Basbellain'. W. hatte sich VI im 14. Jh. gar nur bis Saffenberg erstreckt. — Gegenüber diesen Erwerbungen hat die Mundart im S. Trier und Sponheim eingebüsst und berührt kaum mehr die Mosel, welche sie im vorigen Jh. im

So. sogar überschritten hatte. — Rechts Rhein: ebenfalls Fortschritt nach N. Im 14. Jh. war Siegburg der nördlichste Punct: nun sind es Hilden, im vorigen Jh. IV, und Windeck, — und so. endet im 15. Jh. die Mundart in Kirburg, im 14. in Isenburg. Doch mag der Fortschritt hier nur scheinbar sein: denn in Nassau, wo im 14. Jh. VI geherrscht hatte, erscheint es nun nicht mehr. — Die Fortschritte sind also wesentlich im N., — wo unsre Mundart in das Gebiet von IV eintritt, ohne es zu verdrängen.

Die Ausbreitung der Mundart rechts vom Rhein, wodurch die Reste der alten bergischen Amtssprache, welche III gewesen war, aufgesogen werden, kann im Zusammenhang stehen mit der schon lange vorher angebahnten Verbindung von Berg und Jülich 1423. Denn Jülich hatte im 14. Jh. schon ganz das cölnische IV angenommen, während Berg noch daneben seine altertümliche Mundart übte. — Wichtig als Zeugniss für die Bedeutung, welche man der Mundart beilegte, ist die eine hessische Urkunde: es vergleicht sich diesem excentrischen Erscheinen etwa die Verwendung von VII in Grafschaft und im vorigen Jh. in Waldeck. — Denn Hessen hat im 14. 15. Jh. IX. X, also hd. Mundarten.

## Conflicte

mit IIa in Villen.

mit IV. — VI und IV sind Amtssprache in Cöln und Jülich Berg-Ravensberg. Dann: links Rhein geht VI n. bis Villen Gressenich Weilerwiss Cöln, — IV s. bis Amel Hunersdorf Antweiler Cochem Clotten Ellenz, — rechts Rhein hat VI seine nördlichste Grenze in Hilden und Windeck, IV seine südlichste in Hammerstein Leudesdorf.

mit III/IV in Villen.

mit VII. VIII. IX. X. XI, s. diese Mundarten.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Cöln bedient sich der Mundart von Drachenfels, am Rhein, s. Siegburg, L. 4, 343 (1469).

Zum Verkehr mit Jülich-Berg-Ravensberg, links Rhein: Erkelenz, ngw. Jülich, L. 4, 481 (1498), von Nassau-Vianden-Dietz, im Luxemburgischen, L. 4, 273 (1445), — rechts Rhein: von Sain, n. Wied, L. 4, 487 (1500).

Zum Verkehr mit Trier: von Vlatten, non. Schleiden, Gü. 4, 138 (1428).

Ausserdem finden wir die Mundart angewendet von den rheinischen Kurfürsten Wü. 2, 107 (1420), — von den Herrn von Stain Staffel Walderdorf Elz Lahnstein, an der Mosel und Lahn, Gü. 4, 144 (1430).

# Zu den Beschreibungen III. IV. V. VI.

In der Flexion der Nomina Pronomina Verba haben die Mundarten III. IV. V. VI seit dem 13. Jh. wesentliche Züge gemein.

Nominale Declination. Die starken Substantiva neigen sich der schwachen Declination zu, und zwar nach ndl. Art. Masc. Sing. Acc. *eymanne* Hö. 1, 28, — und in Eigennamen häufiger als es im hd. geschieht: *herin Eberolde, her Dîderîche, Heinrîche* Hö. 2, 1, — Plur. Nom. *dey breyven* Hö. 1, 28, — Neutr. Plur. Acc. *hîlŷchsvorworden* L. 4, 67, — Fem. Sing. Gen. Dat. *tweigungin besûggingin* Hö. 1, 4, *pînen* Hö. 1, 28, *gulden* Hö. 1, 6, *êrin* Hö. 2, 168, *derselver anspraichen ind vorderingen, in der maissen* L. 4, 67, *genaiden* Hö. 1, 2, *leistingin* Hö. 2, 114, *gemeindin helfin* Hö. 2, 1, — Sing. Acc. *besûgginge* Hö. 1, 4, *zveiinge* Hö. 1, 28. — Auch die consonantischen Stämme haben öfters Sing. Acc. ohne *n*. Weniger bedeutet *den grêve* in Hö. 1, 28, da in demselben Dm. auch

*an des burchgrêve hove, deme grêve* vorkömmt: — aber *an den selven grêvo, denselven grêvo* neben Sing. Dat. *palcgrêven, na sînen willen,* — *huysfraw* neben Sing. Gen. *huysfrawen* L. 4, 67 ist sicher. Doch sind die regelmässigen Formen nicht verdrängt *unsin herrin* Hö. 2, 114, *unsin ômen, vrauwen* Hö. 2, 32, *scheffenen* Hö. 2, 1.

In der Pronominalflexion ist Plur. Acc. *ûch* in den Dativ gedrungen Hö. 2, 53. — Plur. Gen. *ir* nach Analogie der Nominalflexion zu *irre* geworden, Hö. 2, 32. 114, L. 4, 67.— Der Dativ *dem* wechselt wie das Adjectivum mit der schwachen Form *den, in alden rehte* L. 2, 506, *in den eyrsten* Hö. 2, 168, *uf den wazzere* Hö. 2, 1. — Sing. Acc. *de* also gleich dem Nom. nach Muster der nominalen schwachen Declination Hö. 1, 3; s. Declination IIa b. — Auch *diser* wird so behandelt *dise brief, dis briͤf* Hö. 1, 4; 2, 53. 114, — *an disen brîve* Hö. 1, 9. — Auch in *Cristînen, sînen wîve* Hö. 1, 13, *an unsen gûde* L. 2, 572, *sînen manne* Hö. 2, 8, *twischen unsen neven* Hö. 1, 4, *bit gesunden lîve* Hö. 1, 13, *mid gôdin willen,* Hö. 2, 168, *mit berâdin mûde* Hö. 2, 1 wird nur Analogie der schwachen Declination walten, nicht diese selbst. Denn die starken Formen haben daneben auch Geltung, und im Femininum bloss diese: *iegelîchem, up dem sîneme* Hö, 1, 4, *in unseme sagen* Hö. 1, 28, *zû irme urbore* Hö. 1, 6, *zô yrem nutz, unsem swager* L. 4, 67, — *nâ rehter besûggingen* Hö. 1, 4, *in irer hant, in unsir rehtir urbore* Hö. 1, 6, *zû eynre noch mêrre sichiͤreide* Hö. 2, 114, *bit allir unsir maht* Hö. 2, 1, — während im Sing. Nom. *unse here* Hö. 1, 28, *unse swager* L. 4, 67, *sîne neve* Hö. 2, 114, *unse mûne* Hö. 1, 6, *uns vrowe* Hö. 2, 23, — Formen, denen keine starken in unsern Mundarten gegenüber stehen, — wirklich schwach zu sein scheinen.

Conjugation. Schwache Formen: I Sing. Ind. Praes. *ich besetzen, haven* Hö. 1, 13, *bidden* Hö. 1, 21. 28, *bekennen* Hö. 2, 153, *bewîsin* Hö. 2, 66, *beclayn* Hö. 2, 131, — *willen* Hö. 1, 13, *doen* L. 4, 9, Hö. 1, 2, — *bevelen* L. 2, 570, *ien* L. 2, 572, *nemen* L. 4, 669, *irkeesen* L. 3, 216, *gevin* Hö. 1, 21, *halden* Hö. 2, 140, *lâzen* L. 3, 911, — aber daneben, *have*

L. 2, 572, *verwundere* Gü. 4, 46. — Uebertritt in schwache Bildung in gewissen Verben. Praet. Ind. *geschiede* L. 3, 504, Hö. 1, 6. — Partic. Praet. *gescheýt geschied* L. 2, 434. 435. 506. 1064; 3, 22, Hö. 1, 2. 28; 2, 66. 100. 114. 168. 203, *gewest geweyst* L. A. 1, 392, Hö. 1, 102. 215, L. 1, 280, — aber *geschien* Hö. 2, 12. 122, L. 4, 67.

Nur selten lautet III Plur. Ind. Praes. auf *en* aus: *hoeren* L. 3, 216. — Vocalische Analogie beeinflusst III Sing. Ind. von *tuon*: *deyt* L. 3, 66 (IV), 420 IV, neben *duit* L. 2, 506. — *Geschehen* neigt sich zur *u*-Classe in *geschuyt* L. 3, 636, s. Gr. 1[3], 261.

Einige Verba der ersten schwachen Conjugation mit langer Wurzelsilbe haben im Conjunctiv Praet. Umlaut *setten setzen* Hö. 1, 3. 6. 7. 11, *pente* Hö. 2, 9, *lechten* Hö. 2, 76 *gehengte* Hö. 2, 122, *untsechten* L. 3, 693. S. oben zu IIa, IIb p. 195, und Germ. 15, 129.

# VII.

# Beschreibung.

(10. 11. 12. Jh.)

---

## Quellen.

Baur Hessische Urkunden 2, 1 (Engilrik befreit eine Leibeigene und macht sie dem alten Münster von Mainz pflichtig 963; Or.), 2, 2 (Erzbischof von Mainz beschenkt das Kloster S. Jacob bei Mainz 1091; nach einem Vidimus von 1286), 2, 3 (E. v. M. bestimmt Rechte des Klosters S. Jacob bei Mainz 1112; Or.), 2, 4 (Provisor des Klosters S. Jacob bei Mainz bezeugt Schenkungen an S. Jacob 1112; Or.), 2, 7 (Mainzer Bürger bezeugen einen Vertrag zwischen Mainzer Ministerialen 1143; Or.), 2, 9 (Abt von S. Jacob bei Mainz nimmt geschenkte Mancipien in Besitz 1156; Or.), 2, 12 (E. v. M. befreit die Mainzer Weber von gewissen Verpflichtungen gegen eine Abgabe 1175; Or.), 2, 13 (Propst von S. Peter in Mainz beurkundet einen Compromiss zwischen S. Peter und Mainzer Bürgern 1175; Or.), 2, 14 (Aebtissin von S. Maria in Mainz verpachtet ein Gut in Zarenheim an Herrn von Husen 1177; Or.), 2, 16 (Vorstände der Ecclesia maior in Mainz bestimmen Abgaben von Unter-Ulmen 1191; aus dem Mainzer Copialbuch), 2, 17 (Abt von S. Jacob bei Mainz verpachtet einen Weinberg bei Wizenouen 1192–1206; Or.).

Beyer Urkundenbuch 1, 110 (Heririch schenkt der Abtei Prüm die Villa Weinsheim, wsw. Alzei. Dat. Wimundasheim 868; aus dem goldnen Buch der Abtei Prüm, 10.—12. Jh.), 1, 270 (Frau Bertha schenkt dem Kloster Metlach, an der Saar, Güter bei Walderfangen, Kreis Saarlouis, 995; aus dem jungen Diplomatar von Metlach), 1, 285 (E. v. M. weiht die Kirche von Mörschbach, Kreis Simmern, ein 1006), 1,

397 (königliche Urkunde 1098), 1, 413 (E. v. M. besetzt den Disibodenberg bei Kreuznach mit Mönchen 1107), 1, 424 (Tausch zwischen dem Propst von S. Maria in Mainz und dem Kloster Disibodenberg bei Kreuznach 1112), 1, 436 (E. v. M. restituiert dem Kloster Disibodenberg bei Kreuznach ein Gut zu Windesheim, bei Kreuznach 1118), 1, 452 (königliche Urkunde 1125), 1, 457 (E. v. M. erneuert ein Herkommen zu Gunsten der Abtei Disibodenberg bei Kreuznach 1128), 1, 462 (E. v. M. bestätigt alle Besitzungen der Abtei Disibodenberg bei Kreuznach 1128), 1, 467 (E. v. M. vergleicht das Stift S. Victor daselbst mit der Abtei Disibodenberg bei Kreuznach 1130), 1, 549 (E. v. M. vergleicht die Abtei Disibodenberg bei Kreuznach mit dem Stift B. Mariae ad gradus in Mainz 1147), 2, 73 (Abt von Wadgassen, an der Saar, lässt sich den rechtlichen Erwerb eines Grundstückes bei Hundesborn von Landulf bestätigen 1174—1185), 2, 80 (Vergleich der Abtei Metlach, an der Saar, mit dem Pfarrer zu Benstorf, bei Dieuze in Lothringen, über den Zehnten von Wahlen, Val, bei Bistroff in Lothringen, 1186), 2, 145 (Abt von Wadgassen, an der Saar, verträgt sich mit dem Grafen von Saarwerden über die Vogtei von Rohrbach, bei Homburg, in Rheinbaiern, 1195), 2, 195 (Abt von Wadgassen, an der Saar, kauft von dem Propst zu Zell, an der Mosel, Teile des Zehnten von Hulsberg 1171—1201), 2, 278 (Abt von Wadgassen, an der Saar, beurkundet die Beilegung eines Streites über einen Wasserlauf zu Buss, Kreis Saarlouis, 1211), 2, 279 (die Grafen von Zweibrücken und Saarbrücken und der Propst von S. Paulin bei Trier schenken der Abtei Wadgassen, an der Saar, den Puzerberg 1208—1211), 2, N. z. 2, 10 (Güterverzeichniss der Abtei Metlach, an der Saar, vom 10. — 12. Jh.), 2, N. z. 2, 14 (Güterverzeichniss des Nonnenklosters Rupertsberg, bei Bingen, p. 367—386, nach dem Jahre 1177, p. 386 vom Jahre 1202 bis 1204, p. 386—390 vom Jahre 1210 bis 1220, wie es scheint ganz von weiblichen Händen: einmal nennt sich eine scriptrix. — *) die Aufzeichnungen von p. 386 hebe ich durch a) hervor.

---

*) Der älteste Teil der Hs. soll nach p. 366 zwischen 1198—1212 (wol Druckfehler für 1202) fallen; p. 386 gebe den Schluss der ursprünglichen Hs.; es folge eine „etwas spätere (1202—1204)“, den Schluss mache die auch p. 386 beginnende „Hs. von 1210—1220“. — In dem ältesten Teile sind Hausensche Schenkungen erwähnt, p. 375: *Allodium domini Waltéri de Hûsun quod pro remedio animæ sue sororibus de s. Ruperto in Dolgesheim* (bei Oppenheim, in Rheinhessen) *una cum Adelheide uxore sua et Friderico filio suo dedit. — Pro anima domne Adelheidis, uxoris supradicti domni Walteri, Fridericus filius eorum dedit in Dinenheim II. vineas.* — p. 384 *Waltherus de Hûsen, pro quo date sunt tres hube et. VI. iurn. agrorum et curtis cum edificiis in Dolgesheim.* Die letzten zwei Citate scheinen keine andre Deutung zuzulassen als Friedrich habe für das Seelenheil seines Vaters eine Schenkung gemacht und ebenso später für das seiner Mutter. Denn war diese vor ihrem Manne ge-

Gudenus Codex diplomaticus 1, 12 (E. v. M. gründet Northeim, Nörthen, in Hannover, 1055), 1, 16 (E. v. M. stiftet das Kloster Kamberg, non. Meiningen, 1090; aus einem Transsumpt von 137), 2, 3 (E. v. M. gründet S. Peter extra muros 1069).

Lacomblet Urkundenbuch 1, 382 (E. v. M. erniedrigt die Zollgefälle der Duisburger Kaufleute 1155).

Stumpf Acta Maguntina 2 (Abt von S. Jacob bei Mainz bestimmt einen Erbpachtzins 1108), 4 (E. v. M. bestätigt in einer falschen Urkunde dem Kloster Reinhartsbrunn, im Gothaischen, eine Besitzung 1109), 9 (E. v. M. bekundet einen Tausch 1122), 10 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Hasungen, w. Cassel, eine Schenkung 1124), 14 (E. v. M. bestätigt einen Gütertausch 1128), 17 (E. v. M. schenkt dem Stifte Jechaburg zwei Orte 1133), 19 (E. v. M. besiegelt dem Kloster Lippoldsberg, in Kurhessen an der Weser, sein Güterverzeichniss 1136), 21 (E. v. M. bestätigt dem Stifte Jechaburg eine Schenkung 1139), 23 (E. v. M. bestätigt die Dotation der Mariencapelle zu Bingen 1143), 24 (E. v. M. ersetzt dem Kloster Disibodenberg, an der Mündung der Glan in die Nahe, eine Abtretung 1143), 29 (E. v. M. weiht die Kapelle zu Sibexen, s. Hildesheim, ein 1145), 39 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Ichtershausen, zwischen Erfurt und Arnstadt, eine Schenkung 1148), 41 (E. v. M. schlichtet einen Streit zwischen dem Kloster Hasungen, w. Cassel, und dem Stifte Fritzlar 1149) 43 (E. v. M. schreibt dem Bischof von Hildesheim 1150), 44 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Hasungen, w. Cassel, eine Schenkung 1151), 45 (s. 44), 46 (E. v. M. bekundet einen Gütertausch zwischen dem Kloster Hasungen, w. Cassel, und dem Herrn von Gafterfeld 1151), 49 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Lippoldsberg, in Kurhessen, an der Weser, eine Schenkung 1142—1153), 50 (die Bürger von Mainz bekunden einen Erbschaftsvertrag 1143—1153), 51 (E. v. M. vergleicht das Kloster Northeim, Nörthen, an der Leine, und einen gewissen Reinhard 1144—1153), 66 (E. v. M. bekundet dem Kloster Rupertsberg bei Bingen Gütererwerbungen 1158), 67 (E. v. M. verkauft Güter im Wirz-

---

storben so hätte doch Walther mit Friedrich an der Schenkung für ihre Seele sich betheiligt. Walthers Tod fällt also zwischen 1173 (MSF. p. 237 und Baur Hessische Urkunden 2, 11, Urkunde des Bischofs von Worms *Walterus de Husun, advocatus eiusdem villae,* Ibbernsheim, Kreis Worms, noo. Osthofen, *et Fridericus filius eius')* und 1190, dem Todesjahr Friedrichs. Bezeugt ist Walter ausser in den bekannten und den eben mitgeteilten Stellen noch bei Stumpf, N. 63, in einer Urkunde des Erzbischofs Arnold 1157. — Die ältesten de Husun die ich kenne sind Rutgerus de Husun et frater eius Heinricus, als Zeugen in einer mainzer Urkunde von 1090, Gudenus Cod. Dipl. 1, 16. Ein jüngerer Rüdiger in der oben angeführten Urkunde Baur 2, 14 (1177).

burgischen 1158), 68 (E. v. M. verpfändet Klostergüter im Wirzburgischen 1158), 72 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Schulpforta eine Schenkung 1153—1160), 79 (E. v. M. bestätigt in einer gefälschten Urkunde dem Kloster Lippoldsberg, in Kurhessen, an der Weser, eine Schenkung 1166), 81 (E. v. M. schenkt dem Kloster Weissenstein, bei Cassel, einen Zehnt 1170), 83 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Lippoldsberg, in Kurhessen, an der Weser, eine Schenkung 1174), 84 (Propst von S. Peter zu Mainz bekundet eine Erbpacht 1175), 85 (Propst von S. Peter zu Mainz bekundet die Austragung eines Streites mit dem Abte von Seligenstadt am Main 1175), 92 (Aebtissin von Altenmünster zu Mainz bekundet die Schlichtung eines Streites mit dem Kloster Rupertsberg, bei Bingen, 1184), 93 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Ichtershausen, zwischen Erfurt und Arnstadt, seine Rechte und Besitzungen 1184), 96 (E. v. M. tauscht vom Kloster Walkenried, nw. Nordhausen, eine Hufe bei Gratzungen, w. Nordhausen, gegen Leibeigene um 1184), 99 (E. v. M. bestätigt der Kirche in Tettenborn, w. Sondershausen, ihre Güter zu Bischofsrode, im Eichsfeld, 1186), 128 (E. v. M. erlaubt eine Schenkung an das Kloster Bronnbach an der Tauber, s. Wertheim, 1196), 130 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Walkenried, nw. Nordhausen, seine Güter 1196), 1134 (die Richter des mainzer Domcapitels berichten über den Streit zwischen dem Kloster Walkenried, nw. Nordhausen, und dem Propste von Jechaburg 1197), 144 (E. v. M. bestätigt dem Marienstifte von Erfurt eine Schenkung 1119), 146 (E. v. M. bestätigt dem Kloster Eberbach, im Rheingau, eine Schenkung 1150), 149 (E. v. M. bekundet über Bestimmung eines Mainzer Lehens 1196).

---

## Consonanten.

Hd. *d.* *Th* nur noch in den ältesten Urkunden: *Thiemo*, neben *Sigefridus* G. 2, 3, *Adelmannus* G. 1, 16, — *Patherbrunensis* St. 43, *Frithurîc* St. 84, *Witherthe* St. 149, — *Wickersteth* St. 72, *Hôinsceith* B. 2, N. z. 2, 14. — Auslautend euphonisches *t* in *Folcnît Godefrit* St. 50. — Consonantumlaut und Assimilation wird in *trittde* vorliegen, — Assimilation auch in *Ôbbrecht* B. 1, 457, *Ôprecht* B. 1, 462.

Hd. *t.* *D* ist an- und inlautend Regel: *Drûtwin Dragebodo* Ba. 2, 7, *Drûbertus* G. 2, 3, *dûrcins Hundesdale* B. 2, N. z. 2, 10, *Drûtwîn Drûtwinus* St. 50. 66, *dale dûfeles Dragebodo* B. 2, N. z. 2, 14, — *Altestorf* B. 2, N. z. 2, 10 ist Assimilation,

— *Godeboldus* G. 1, 16, *Godefridi* B. 2, N. z. 2, 10, *Merbodo* B. 2, 145, *Cullestede Widermûde* St. 23, *Ebenrode* St. 17, *Dragebodo Godefrit* St. 50, *Dragebodonis* St. 85, *Dragebodo aldemo coufde* B. 2, N. z. 2, 14, *Sigibodo* Ba. 2, 1, *Dragebodo* Ba. 2, 7, *Godeboldus* Ba. 2, 3, *Gêrnôdus* Ba. 2, 14. — Aber *t* dringt vor: *Trûtwinus* B. 2, N. z. 2, 14, — *Gotefridus Goteschalcus* Ba. 2, 9, *Altestorf* B. 2, N. z. 2, 10, *Dîsboti* B. 1, 457, *Dietenbrunnun* St. 4. 99, *Gûtenesberch* St. 23, *Egenstete* St. 39, *Reinboto* St. 112, *Lûtwarteshûsen* St. 44, — und ist im Auslaut gegenüber vereinzelten *d* — *Munchinhard* B. 2, N. z. 2, 10 — das gewönliche: *Goltwîf* B. 2, N. z. 2, 10, *Drûtwin Eigelwart* St. 50. 66, *Trûtwinus* B. 2, N. z. 2, 14. — Auch hier *td* bei Consonantumlaut: *mitdun*, aber auch in *aldenwîngartde* B. 2, N. z. 2, 14. — Assimilation in *Liuppurch* B. 2, N. z. 2, 14, p. 372, *Dîppurgis* B. 2, N. z. 2, 14, p. 385, *Liuffrit* B. 1, 457, *Ôbbrecht* B. 1, 457, *Ôprecht* B. 1, 462. — Ausfall *Drûbertus* G. 2, 3, *Liufridus* Ba. 2, 4.

Hd. *z* ist ganz durchgedrungen: *daz* B. 2, N. z. 2, 14, p. 387. — Als Affricata auch *c cz* geschrieben: *Bolcinga Lûczo* B. 2, N. z. 2, 10, *Racengazzen* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Wadegocensis* B. 2, 195. 278. 279. — Schwankungen nur in Eigennamen auf *-gôz*, in *diz* und *zwischen*. Denn *holtmarcas* St. 19. 49 ist als lateinisches Wort zu fassen wie *waterscapum* s. oben p. 316. 317, dagegen *Holzhûsen*, bei Friedberg, St. 112, *holcwege* B. 2, N. z. 2, 14 a), — ebenso wird *strâta* B. 2, N. z. 2, 14 sich zu *herestrâzen Steinstrâza* B. 1, 285 verhalten. Auch *gôt* für *gôz* kann die latinisierte Form bezeichnen: *Meingôto* neben *Meingôz* St. 50, Ba. 2, 7. — Auffällig dass die ältesten Aufzeichnungen von B. 2, N. z. 2, 14 *zwischen zussen* zeigen, a) aber *tuschen intussene*. — Von *diz* B. 2, N. z. 2, 14 a) ist mir in dieser Periode zwar keine Nebenform *dit* bekannt: ich halte sie aber wenigstens für Mainz wahrscheinlich, wo sie in dem folgenden Zeitraume gleichwie in Frankfurt und der Wetterau erscheint. — Wie gründlich sonst die *t* verschoben sind zeigt *Salzgazzûn*, während die Mundart III (Cöln 1176, s. p. 232) noch *saltgazzen* hatte, und *gesazt* B. 2, N. z. 2, 14 a).

Hd. *b* wechselt im Inlaut mit *v*, doch so dass ersteres überwiegt. Euphonisches *f* für *p* im Auslaut ist nicht häufig: *Ebersheim* Ba. 2, 2, *Derenhůbîn Ǒsterhûbîn Eberhardus* Ba. 2, 3, *Geba* neben *Everbach* Ba. 2, 7, *Gebeni* neben *Everbach* G. 2, 3, *Everhardus* G. 2, 3, *ôbam* neben *Everberc Gevehardus* B. 2, N. z. 2, 10, *Eibelêbe*, bei Gotha, St. 10, *hôbas* St. 19, *Ebrardi* St. 23, *Geba* St. 50, *Babenbergensis Wolfesgrûbûn* St. 66, *Eberbach* St. 68, *Eberbacenis* St. 113, *hûba leimgrûbûn* neben *hûve hûvin leymgrûfen* B. 2, N. z. 2, 14 p. 378, in einem zwischen 1212 und 1270 geschriebenen Zusatze, *gescriben erben widemehôben* B. 2, N. z. 2, 14 a), — aber *Bendelêve*, ö. Sondershausen, St. 19, *Uthelêven*, s. Nordhausen, St. 21, *Halverstadensis* St. 43, *Everhardus*, von Seligenstat, am Main, St. 85, *ervesscaf* St. 101, *Everbringa*, Kreis Merzig, B. 1, 397, *Suâveheim*, bei Bingen, B. 1, 450; — *Hadewîp* neben *Goltwîf* B. 2, N. z. 2, 10, *Alfgêri* B. 1, 110, — *Ortlîp jenehalp anderhalp* B. 2, N. z. 2, 14, *anderhalp halb* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Ueber die Qualität des *b* belehrt *kalnberwege* B. 2, N. z. 2, 14; vgl. neugr. *μπ*, die holländische Aussprache *wemp* für englisch *web*, — und unten p. 374 hd. *m*: *Baldebâris*.

Hd. *ph* ist im Inlaut nur nach Vocalen, wenn es altem *p* entspricht, Regel, sonst häufig *p*: *phado pfûle*, aber *pades plûchwege* B. 2, N. z. 2, 14, *pafen Cretenpûle Pannenstile underpande Pannenhecken* B. 2, N. z. 2, 14 a), — *Diephenburnen*, s. Weimar, St. 144, *uffe* B. 2, N. z. 2, 14, *pafen* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Erfone Herfo* B. 2, N. z. 2, 10, *Erphesforth Erpfesforth* St. 24, *Helferîcus* St. 50, B. 2, N. z. 2, 14 a) Ba. 2, 7. — *Apoltra* St. 13, *Herpefort Erpesfurd* St. 13. 22 beweisen vielleicht nicht für Mainz, wol aber *Helperîcus vicedomnus* L. 1, 382, der ausdrücklich als Mainzer Bürger bezeichnet wird; — *Erpelců*, bei Welgersheim in Rheinhessen, B. 2, N. z. 2, 14, p. 381, *Appelrode*, bei Rüdesheim, B. 2, N. z. 2, 14 a); — *Sigilouf* St. 112, *uf* B. 2, N. z. 2, 14 a), — *Laimmenestorf Brûnistorf Bizzinsdorfh Nitersdorfh* B. 2, N. z. 2, 10, *Benstorf Freistorf* B. 2, 80, *Camerdorf* St. 112, *Rûdirstorff* St. 72, *dorf* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *f.* *Erpesphûrt* B. 1, 436, *Erphespfurt* B. 1, 413, — *Wolcnandus* St. 130. — Ausfall im Inlaut *vorderscrit* neben *vorderscrifde* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Assimilation: *Wolperoni* Ba. 2, 3.

Hd. *v* erscheint zuweilen als *b* geschrieben: *Habilbergensi* St. 134, — auch die Karolingischen Geschichtschreiber und Adam von Bremen haben den wol undeutschem Flussnamen *Habola*, — *hobewîngarde hobestede* B. 2, N. z. 2, 14 a).

Hd. *w*. Unklar ist *Wrentilinga*, zu Oudern in Lothringen, B. 2, N. z. 2, 10, p. 340. 344, — *Vurentilinga?* *Wîger* für *wîwer* B. 2, N. z. 2, 14 ist auch sonst bekannt. — Ueber die Aussprache geben die Schreibungen Aufschluss: *zuweideil* ganz regelmässig, daneben *zewein zussen* B. 2, N. z. 2, 14. — Vocalisierung: *Naagao* B. 1, 110.

Hd. *g*. Ob *Jecheburg* neben *Gechenburg Gigenburc* St. 134. 14 hieher gehört oder zu *j* ist schwer zu ersehen. Förstemann 2², 930 hat nur *Jechaburch*. *An den gêrun* B. 2, N. z. 2, 14, in spätern aber vor 1270 geschriebenen Aufzeichnungen *an den iêren* (Lexer 1, 869), — *chegene* neben dem gewönlichen *ingêne* B. 2, N. z. 2, 14 a). — *Lûcardis* B. 2, 279 ist Assimilation. — Auch im Inlaut ist *Gechenburgensis Jecheburg* dem *Gigenburc* gegenüberzustellen St. 134, dann *Lodwîchus* G. 2, 3, *Raudenberche* B. 2, N. z. 2, 14 a), — *Minnisahouen* = *Minnisougen* B. 2, N. z. 2, 14 a), p. 389. — Euphonisches *k* ist seltener als euphonisches *ch*, und *g*: *Gigenburc* St. 14, *Aschafinburc* St. 112, *Wîcnant* St. 50, *Rosteberc* St. 99, *wec* B. 2, N. z. 2, 14, *Dîffenwec*, B. 2, N. z. 2, 14 a), *Sygelsberk* B. 2, 278, *Frechtwec* Ba. 2, 3. — Dagegen *Ludwîch* G. 2, 3, *Ruothwîch*, *Speriberch* B. 2, N. z. 2, 10, *Mórsberch* B. 2, 145, *Gamenburch* St. 146, *Liuppoldesberch* St. 99, *nidewendich plûch* St. 146, *nidewendich plûchwege -wech* B. 2, N. z. 2, 14, *Hulsperch* B. 2, 195, — *Jecheburg* St. 17, *Puzerberg* B. 2, 79. — Abfall: *Wîmundasheim*, wsw. Alzei, B. 1, 110.

Hd. *k*. Nach Liquiden und bei Gemination kann *ch* eintreten, in letzterem Falle auch *cch*: *Erchinbertus marchôn* B. 2, N. z. 2, 10, *holtmarcham* St. 19. 49, *Sarbruche* B. 2,

145, *Hundesrucha* B. 1, 374, *rucchun hekchûn* B. 2, N. z. 2, 14, *acherun* B. 2. N. z. 2, 14 a), — daneben *Uchilbruccûn* B. 1, 457, *Brukke* B. 2, 278, *Sarbrucke* B. 2, 279, *Bethaggerun aggerun* B. 2, N. z. 2, 14, p. 373. 379. Vielleicht stammt daher auch die Schreibung *frengischen* B. 2, N. z. 2, 14, — aber *marcôn* B. 2, N. z. 2, 14, *holtmarcas* St. 19.

Hd. *ch* ist auch in den älteren Urkunden beinahe gänzlich durchgedrungen: *Engilrîh Rîchilo Heinrîh* Ba. 2, 1, *Loriche Bleniche Eichôn Eichin Wilebach* Ba. 2, 2. Nur ganz vereinzelt einige unverschobene Fälle. Denn der Wechsel von *Tinkiraca Tinkaracha*, an der Meurthe in Lothringen, B. 2, N. z. 2, 10 beweist wegen der latinisierten Form nichts; — und wenn *Wileke* St. 4 das Willich an der Sieg ist, so gehört der Name der Mundart III an, welcher solche *k* für *ch* zukommen: s. hd. *ch* in III, p. 236. 248: — es kann der mainzische Schreiber den fremden Namen getreu haben geben wollen. Eigentümlich dass grade dieser Name auch während der Epoche des cölnischen Dialekts in cölnischen Denkmälern der Verschiebung widerstrebt: s. IV hd. *ch*, p. 277. — Aber *Heidilbac* Ba. 2, 2, *Gêrlâc* St. 67 und *Kiricdorfh*, Kreis Saarburg, B. 2, N. z. 2, 10, *Kiricberc*, Kreis Fritzlar, St. 83 lassen keine derartige Erklärung zu. — Sonst *Minciche Wintiriche* B. 2, N. z. 2, 10, *Loricha* St. 2, *Hacecha* St. 9, *Ůchtrîchishûsensis* B. 2, N. z. 2, 10, *Embricho* St. 119, *eiche* B. 2, N. z. 2, 14, *Rûmesbach* B. 2, N. z. 2, 10, *Rosbach* B. 2, 145, *Heinrîch* St. 50, *kirchpade* B. 2, N. z. 2, 14, *kirchwec* B. 2, N. z. 2, 14 a), — *jug* B. 2, N. z. 2, 14. — Abfall: *kirphade* B. 2, N. z. 2, 14, *Rîlindis* B. 2, N. z. 2, 14 a).

Hd. *h*. Sehr vereinzelt und ohne beweisende Kraft für unsere Mundart *c* vor *t*: *Dricten*, bei Sondershausen, St. 13, das wol zu *-dreht* — Förstemann 2², 478 — gehören wird, — während sonst *h* durch häufigen Ab- und Ausfall grosse Schwäche zeigt: im Anlaut *ôba* B. 2, N. z. 2, 10, — im Inlaut: *Hôinsceith* B. 2, N. z. 2, 10, *Hôensteine* B. 2, N. z. 2, 14, *Naagao* B. 1, 110, — *Wâsmût Rappretdesdrulen* B. 2, N. z. 2, 14, *Diedprett Ruoprât Folprêt* B. 1, 374, *Ozenheim* Ba. 2, 4, *Ozzenheimer* B. 2, N. z. 2, 14, *vosses* B. 2, N. z.

2, 14 a), — im Auslaut: *Nâ*, die Nahe, St. 101. B. 2, N. z. 2, 14 a). — Entsprechend dieser Schwäche unorganisches *h* in *Heverhardo* B. 2, N. z. 2, 10, *Herpelců* B. 2, N. z. 2, 14, p. 381. — Vielleicht als Dehnungszeichen in *Ruohtpert* B. 2, N. z. 2, 10, *giht (gibet)* B. 2, N. z. 2, 14 a).

Hd. *j.* Dafür auch *g: meigere* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *m.* Neben *Baldemâres* auch *Baldebâris* B. 2, N. z. 2, 14 a); s. zu hd. *b.*

Hd. *n.* Ueber die Qualität ist belehrend *gehouwenge* B. 2, N. z. 2, 14, p. 371, und *Dudiggeroth* G. 1, 12, *Cunigges-hecken* neben *Kungeshec* B. 2, N. z. 2, 14 und a). Aber *Cruselpennic* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *l.* Verdopplung in *Berncollen* B. 2, N. z. 2, 10, p. 348, s. hd. *r.*

Hd. *r.* Metathese: *Hundesbůrn* B. 2, 73, *Dietenburnen* St. 99, *Burnebacensis* St. 128, neben *Naseburnen,* bei Büdesheim in Rheinhessen, *Hunenburnen,* bei Welgersheim, in Rheinhessen, B. 2, N. z. 2, 14, *Schôneburne* Ba. 2, 2, — aber *Dietenbrunnun Reinherisbrunnun* St. 4, *Mârîenbrunnun,* bei Bingen, *Hasenbrunnan Schifelbrunnun,* bei Kreuznach, in Rheinhessen, B. 2, N. z. 2, 14. — Nicht ganz sicher scheint *Berncollen, in loco qui dicitur* B. 2, N. z. 2, 10, p. 348. Das Wort ist sonst so alt nicht nachgewiesen und fehlt im DWB. — Epenthese: *Gêrorldsigun* B. 2, N. z. 2, 10.

Hd. *sch: zussen* neben *zwischen* B. 2, N. z. 2, 14, — *frisingum* G. 16.

---

## Vocale.

Hd. *a.* Dafür in einigen Wörtern *e ae: Bundendele,* bei Besseringen, Kreis Merzig, *Suenehilde Svaemedingen* B. 2, N. z. 2, 10, *Welteresbohele,* bei Bingen, B. 2, N. z. 2, 14 a), *wisenplez* B. 2, N. z. 2, 14 a), p. 387; — in *Waeldinga,*

Kreis Merzig, B. 2, N. z. 2, 10, *Martbeche,* s. Nordhausen, St. 13, *Oberwelde* B. 2, N. z. 2, 14 a) wird Umlaut walten.

Hd. *e.* Es wird vertreten durch *ei* in *sveingel* B. 2, N. z. 2, 10, *Eigelwart,* neben *Egilwart,* St. 50, *Eimbrichonis obenweindich heickûn* B. 2, N. z. 2, 14, — durch *i: anewindere hirzogen virre* (multo) B. 2, N. z. 2, 14; — ob *Gigenburgensis* neben *Jecheburgensis* hieher gehört ist zweifelhaft, St. 14. — Verdumpfung zu *a* vor *r* in *Bardenbarch* B. 2, N. z. 2, 10, p. 347, aber daneben *Speriberch* p. 347, *Sigersberch* p. 350, *flahsmengere* B. 2, N. z. 2, 14, p. 384, *âmeizere* p. 379. — Hd. *ê: geit* neben *gêt* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *i* ist Regel, aber Neigung zu *e* deutlich: *Werzeburgensis* St. 68, neben *Wirzeburgensis* St. 67, *Frethurîco* St. 84, *Baltifreth* B. 1, 10, *Frethurîc* Ba. 2, 13, neben *Fridebrando Friderûn* B. 2, N. z. 2, 10, *Reinfridus* St. 4, *Lûfrit* St. 50, *Fridelint* B. 1, 110, *Liufridus* Ba. 2, 4, *Sigefridus* Ba. 2, 14, *wesboum* B. 2, N. z. 2, 14, p. 381, neben *wisûn.* — *Ie* ist selten: *piehteri* und *pihteren* (mansus) B. 2, N. z. 2, 10, *Friedrîch* St. 50, *lieget* neben *ligit* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Verdumpfung: *Runderwege zussun* B. 2, N. z. 2, 14. — Auch hd. *î* des Deminutivums wird zu *e: Betcelen Betcechen* B. 1, 285.

Hd. *o.* Dafür altes *a* in *van sal* B. 2, N. z. 2, 14 und a), *Cradenburnen Cretenhelden* (ahd. *chreta)* B. 2, N. z. 2, 14, *Cretenpûle* B. 2, N. z. 2, 14 a), — selten altes *u: Wulferîcus* neben *Wolperoni* Ba. 2, 3, *hûlze* neben *holz* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *u.* Wechsel mit *o: Herpefort* St. 13, *Erpfesforth* St. 24, *Bumeneborch* St. 51, *Wormberge korzen bornen* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Borkardus Luccelinborg Klingenborg* B. 1, 413, *Sonnenbrunnen* B. 2, N. z. 2, 14, *bohele borgere vosse* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Cōningesbunda* B. 2, 3, *Olmene* Ba. 2, 16, — *Lodevîcus* B. 2, 145, *Lodwîch* G. 2, 3, neben *Lůdewîchus, nozboimun offe ŏffe* neben *uffe* B. 2, N. z. 2, 14, *of* neben *uf* B. 2. N. z. 2, 14 a). — Hd. *û. Bruonicho* ist vielleicht nur *Brůnicho* B. 1, 270, — *Uchtershûisen* St. 44.

Hd. *ei*. Die Monophthongierung zu *ê* erscheint in einigen Wörtern ohne Consequenz. *Nuihêm*, s. Fritzlar, St. 46, *Hênrîcus* St. 111, *Eibelêbe*, bei Gotha, St. 10, *Uthelêve*, s. Nordhausen, St. 21, *Bendelêve*, ö. Sondershausen, St. 19, *stêngrûben* neben *steinhaufe* B. 2, N. z. 2, 14 a), *âmêzere* in den Rupertsberger Registern zwischen 1220 und 1270, während B. 2, N. z. 2, 14, *âmeizere* hatte. — Nicht einmal *vierdêl* B. 2, N. z. 2, 10, p. 346, *zweidêl virdêl* B. 2, N. z. 2, 14 ist Regel: a) hat *zueideil*. — Eine andre in den westlichen Urkunden erscheinende Monophthongierung ist *â*: *Hânrîcus*, neben *Heinrîcus* B. 2, N. z. 2, 10, p. 347 und 350, *Hânrîcus* B. 2, 145, *Hânrîcus Hânrîci* B. 2, 279.

Hd. *iu*. Dieselben Wörter zeigen *iu ui û*: *Liudbaldus* Ba. 2, 3, — *Nuihêm*, neben *Niuhêm*, St. 41, — *dûrcins Lûgêri* neben *Liutwino* B. 2, N. z. 2, 10, *Lûtuinus Lûdolpo* B. 1, 270, *Lûdigêrus* St. 39, *Lůtwarteshůsen* St. 44, *Lûfrit* St. 50, neben *Liufridus* St. 85, *nûn dûfeles Lûfridus*, neben *Liupparch Liukardis* B. 2, N. z. 2, 14, *Lûcardis* B. 2, 279, *Lûduwar* Ba. 2, 1, *Lûpoldo* Ba. 2, 2.

Hd. *ie*. Der Diphthong wechselt mit *î*: *Thiedo* L. 1, 87, *vîrdêl Dîderîcus* neben *Dîecelîni* B. 2, N. z. 2, 10, *Dîthere* St. 50, *Dîtherus* St. 92, Ba. 2, 7, neben *Dietburge Diedo* Ba. 2, 3, *Dietenbrunnun* St. 4, *Dietherus* St. 83, *dîfen grîze vîrdêl* neben *Dietmârus*, B. 2, N. z. 2, 14. — Ganz vereinzelt ist ein Zeugenname *Thêderîch* B. 1, 270.

Hd. *ou*. Monophthongierung nur in *ôch*, wo sie auch hd. ist, s. B. 2, N. z. 2, 14 a). Sonst: *Betgǒe Ortinou* B. 2, N. z. 2, 10, *Sigilouf* St. 112, *gehouwenen, brâchbǒme ouch hǒigêre hǒugêrun* B. 2, N. z. 2, 14, *coufde, minnisougen* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Nâchgouue Ǒgesthûbûn* Ba. 2, 3. — Im 13. Jh. auch *au*: *auhc steinhaufe* B. 2, N. z. 2, 14 a), — *Minnisahvuen* ebendaselbst p. 389 wird gleich *Minnisougen* sein. — Daneben *oi*: *nozboimun boime hoibet* B. 2, N. z. 2, 14 und a). — *Gawi* aber kann auch den andern Weg einschlagen *Holzgewe* B. 2, N. z. 2, 14.

Hd. *uo: Ruohterus* Ba. 2, 1, *Duodinhof Buochôn Ruokêrus Ruohtpert* B. 2, N. z. 2, 10, *Uodilo Cuono* B. 1, 270. — Aber *ŏ* in *Rŏthart* B. 2, N. z. 2, 10, *Dŏdenhûsen* St. 10, *Kŏnrâdo* St. 45. — Häufiger ist *ô û: ôbam* B. 2, N. z. 2, 10, *hôve* B. 2, 145, *Rôdulfi* St. 14, *hôbas* St. 19, *Ôdalrîcus* St. 66, *Kônrâdus* St. 96, *Cônone* St. 112, *widemehôben* B. 2, N. z. 2, 14 a), *Rôricus* B. 2, 278, — *Rûtgêrus* G. 1, 16, *Kûnrâdus Rûdolfus Ûdelrîch Rûzelînus* G. 2, 3, *Haselstrûth* B. 2, N. z. 2, 10, *Ûdalrîcus* St. 13, *Wolvesgrûbûn* St. 66, *Hartmûdo* St. 112, *grûbûn selegût pfûle pûle hûba Rûdegêrus* B. 2. N. z. 2, 14 und a), *Rûthardus* Ba. 2, 2, *Dûdo* Ba. 2, 3. 7, *Cûnrâdus* Ba. 2, 12. — *Broich* B. 2, 80 wird wol seinen Ursprung dem jüngeren Chartulare verdanken.

Apokope: *Dîsboti* B. 1, 457, neben *Dŷsibodi* B. 1, 462, *stocburgedur* B. 1, 467, — *dorf Himesberch* B. 2, N. z. 2, 14, *hûs* B. 2, N. z. 2, 14 a), neben *neste velde wege,* B. 2, N. z. 2, 14.

Synkope: in *Etrhe* B. 2, N. z. 2, 14, *Lurzwîlre* Ba. 2, 2, *Tuotwîlre* B. 2, N. z. 2, 10. p, 342; 2, N. z. 2, 14, *Sundreshûsun* St. 83.

---

## Declination.

Nominale Declination. *A- ja*-Stämme. Sing. Gen. *Wîmundasheim* B. 1, 10, — *Reinherisbrunnun* St. 4. — Dat. *in Hundesrucha* B. 1, 374, — *wîngartde* B. 2, N. z. 2, 14. p. 372 (hd. *an*-Stamm). — Plur. Nom. *morgenâ* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Gen. *Ôderenheimerâ* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Dat. *Gêrorldsigun* B. 2, N. z. 2, 10 a), *acherun nozboimun* B. 2, N. z. 2, 14, — *Hûsun* G. 1, 16, *Sundreshûsun* St. 83, *Waldenerhûsun* B. 2, N. z. 2, 14, — *Dŏdenhûson* St. 13, *Hûson* St. 14, *Stockhûson* St. 23, — *Almenhûsin* St. 17, — *zûnun* B. 2, N. z. 2, 14 (hd. *i*-Stamm), — *wîngardtun* B. 2, N. z.

2, 14 (hd. *an*-Stamm). — *Â*-Stämme. Plur. Dat. *Buochôn* B. 2, 270, — *Burgûn* B. 2, 270 (hd. *i*-Stamm). — *An*-Stämme. Sing. Nom. *heimburgo skenko* Ba. 2, 12. — Gen. *Adelberin* B. 2, N. z. 2, 14. — Dat. *Reinherisbrunnun* St. 4. — *Ân*-Stämme. Sing. Nom. *wisa* B. 2, N. z. 2, 14 a). — Gen. *Azzelûn* Ba. 2, 2, *hûbûn marcûn* (hd. *â*-Stamm) Ba. 2, 3, *in contiguo marcûn* B. 2, N. z. 2, 14. — Dat. *in illo limite (marchôn)* B. 2, N. z. 2, 10, *Wolvesgrûbûn* St. 66, *de Uchilbruccûn* B. 1, 457, *Luccelwisûn, in Santgrûbûn, in herestrâzûn, an der kurzero gewandûn.* — *an der ouwûn* (hd. *â*-Stamm), *an der fiheweidûn* (hd. *â*-Stamm). — Plur. Dat. *Wîdûngewandûn* B. 2, N. z. 2, 14. — Doch kommen überall die Formen mit *e* vor, auch in dem alten Metlacher Güterverzeichniss B. 2, N. z. 2, 10, *Berncollen* p. 348, und sind in dem Rupertsberger Register B. 2, N. z. 2, 14 nur nicht im Stande die älteren Vocale zu verdrängen.

Pronominale Declination. Sing. Dat. *in demo aldemo,* — *an dero kurzero* B. 2, N. z. 2, 14.

# Fortsetzung der Beschreibung VII.

(14. Jh.)

## Quellen.

Günther Codex diplomaticus 3, 30 (Herr zu Wildenberg, an der Sieg, trägt dem Grafen von Sain seine Burg zu Lehen auf 1307), 3, 162 (Schiedsspruch der Grafen und Herren von Veldenz, Eppenstein und Hohenfels über die Fehde zwischen dem Erzbischof von Trier und dem Herrn von Sponheim 1329).

Hardt Luxemburgische Weistümer p. 164 (Weistum von Differdingen, bei Longwy, 1392).

Höfer Auswahl 2, 157 (Derer von Bussenheim, sw. Ufingen, in Nassau, von Hademar, von Pfaffendorf, gegenüber Ehrenbreitstein, und von der Arken Dienstrevers an den Erzbischof von Trier 1332).

Lacomblet Urkundenbuch 3, 624 (Graf von Sponheim erklärt dass die Weinrente von Zeltingen, an der Mosel, Eigentum des Erzbischofs und des Stiftes von Cöln sei 1361).

---

## Consonanten.

Hd. *t*. Zwar ist *d* auch vor Vocalen häufig genug, aber *t* beginnt: *vater* Hö. 2, 157, *tûsent râte* Gü. 3, 30, *syten* Gü. 3, 162. — Erweichung in *îd nîd (iht niht)* Gü. 3, 162.

Hd. *z*. *T* nur noch in *tuschen* Gü. 3, 162. *Bid* steht vereinzelt Gü. 3, 162, neben *biz* Hö. 2, 157, *bis* Gü. 3, 30. — Wechsel mit *tz* in *datz* Hö. 2, 157.

Hd. *b*. Dafür, aber gewönlich nicht ausschliessend *v*, vor Consonanten *f*: *selves geschriven erflîch* Hö. 2, 157, *erven* Gü. 3, 30, *gegeven* Gü. 3, 162 usw., — doch auch *afe* L. 3, 624. — Im Auslaut ist *f ff* Regel: *off* Gü. 3, 30.

Hd. *ph* ist nur im Anlaut nicht ganz durchgedrungen: *Paffendorf pleger* Hö. 2, 157, *penninge Pingsten* Gü. 3, 162, *plegit* L. 3, 624, — aber *phûnt* Hö. 2, 157. — Im Inlaut und Auslaut *helferen* Hö. 2, 157, Gü. 3, 162, — *Paffendorf uf* Hö. 2, 157, *uff* Gü. 3, 30. 162, *dorff* Ha. 164.

Hd. *f v*: *gestichtes* L. 3, 624. — *grêve* Gü. 3, 162. Aber auch *neben* Ha. 164, Gü. 3, 162.

Hd. *w*. Neben *wir* auch *mir* (nos) Hö. 2, 157.

Hd. *g*. Erweichung in *Georje* Gü. 3, 162. — Im Auslaut gewönlich *ch* oder *g gh*: *schuldich* Hö. 2, 157, *genûch* L. 3, 624, *dach* Ha. 164, — *funfzig* Hö. 2, 157, *berg* L. 3, 624, *Lucemburg dag* — *wonafftigh* Ha. 164. — Ausfall Abfall: *sâden* Hö. 2, 157, *gein* Gü. 3, 30.

Hd. *k.* Auch oberdeutsche Schreibung in *march* Hö. 2, 157.

Hd. *h.* Dafür kann *gh* stehen: *eyndreghtlîchen* neben *rechte* Gü. 3, 162, wie *wonafftigh* Ha. 164. — Ausfall: *sês* Hö. 2, 157, *lênen* Gü. 3, 30, *îd nîd* Gü. 3, 162. — Abfall: *nâkomen* Ha. 164.

Hd. *m.* *Spainhein* L. 3, 624 ist wol ein Schreibfehler.

Hd. *r.* *D*$\overset{e}{i}$ (Demonstrativum) Hö. 2, 157, *he* Gü. 3, 30.

Hd. *sch.* Neben *beschoden* Hö. 2, 157, *vruntscheffen* Gü. 3, 162 auch *burgerssze* Ha. 164.

---

## Vocale.

Hd. *a â.* *Grêven* wird Umlaut sein. — Für *â* häufig *ai*, auch schon in Paroxytonen: *Hademair* Hö. 2, 157, *maighschaft jair* — *maighe jaire* Gü. 3, 30, *hait* L. 3, 624, — *maynde maissen* Ha. 164; — für *a* selten: *Spainheim* L. 3, 624, *ain* Ha. 164.

Hd. *ê: steit* Gü. 3, 162, Ha. 164.

Hd. *ae: underdênigen* Hö. 2, 157, *wêre neeste* Gü. 3, 30, usw. — Dafür *ei* in *steide* Gü. 3, 162. — Singulär ist *swair* L. 3, 624.

Hd. *i* kann in *e* übergehen: *êrwerdige eme gesennen* Hö. 2, 157, *mech* Ha. 164. — Dafür *ie: w*$\overset{e}{i}$*der* $\overset{e}{i}$*re* Hö. 2, 157, *diesem besiegelt* Gü. 3, 30, *vrieden* Gü. 3, 162, *diesim wieder* L. 3, 624, *ingesiegel diesen* Ha. 164.

Hd. *o ö.* Altes *a* in *sal* Hö. 2, 157, neben *von sol* Gü. 3, 162, *woil* Hö. 2, 157. — *U* in *uffen sulten* Gü. 3, 30, *wuchen* Gü. 3, 162. — *Ou* nur in *herzougen* Hö. 2, 157. — Diphthongierung: *woil* Hö. 2, 157. — Hd. *ô oe: hûrent* Ha. 164, neben *hôrent* Gü. 3, 30.

Hd. *u ü.* *O* ist selten: *bedorfen beschoden* Hö. 2, 157, *gelobde* Gü. 3, 162, *ourkonde* Ha. 164. — Dafür auch *ou*: *vourgenante ourkonde* Ha. 164. — Für hd. *û* findet sich *ui* in *huys* Gü. 3, 30, neben *hůsen* Hö. 2, 157, — *eu* in *gebreucht* Ha. 164.

Hd. *ei.* *Hênrîch* Gü. 3, 30, neben *heiligen, bêde* Ha. 164, — *hîlligen* Gü. 3, 30.

Hd. *iu*: *lûden* Hö. 2, 157, *drû drûnde* Gü. 3, 30, *hûdigen* Gü. 3, 162, *trûwelîcher* L. 3, 624, *nûntzig* Ha. 164.

Hd. *ie.* *diͤneren diͤ* Hö. 2, 157, *Dieterîch brieff* Gü. 3, 30, *criege* Gü. 3, 162. — Aber *î* in *îglîcher crîgeten* Hö. 2, 157, *Trîre* Gü. 3, 162, — *ê* in *dênen* Hö. 2, 157, *dê* Ha. 164, — *ei* in *breif veir* Hö. 2, 157.

Hd. *ou*: *ouch* Hö. 2, 157, Gü. 3, 162, L. 3, 279, — *frauw* Gü. 3, 30, *auch* Ha. 164.

Hd. *uo üe*: *zů gesůnet Růprechte gůt* Hö. 2, 157. Die unzweideutige Schreibung *uo* scheint nicht vorzukommen. Aber *ou* in *doumprôbst* Ha. 164. — Sonst *ô* und *û*: *gedôn zô Rôdolf schôfen* Hö. 2, 157, — *gût Rûdegêr* Hö. 2, 157, *tůn* Gü. 3, 30, *dûn zû sûne* Gü. 3, 162, *zû dûn genûch gûde rûret* L. 3, 624, *dûn gûder mûde geûbet* Ha. 164. — Diphthongierung in *doin* Hö. 2, 157, — *guette* Ha. 164.

Apokope: *jâr* Hö. 2, 157, *swair* L. 3, 624.

Synkope: *bewŷst sîns mîns overmitz* L. 3, 624.

Statt *e* in Ableitungssilben gewönlich *i*: Hö. 2, 157, Gü. 3, 162, L. 3, 624. — Aber dumpfe Vocale erhalten sich lange: *Ernost* neben *Ernist, Gaganhardi* B. 2, N. z. 2, 10, *zussun hindena* B. 2, N. z. 2, 14, *nidena* B. 2, N. z. 2, 14 a).

Inclination: *bûzen* Hö. 2, 17.

## Charakteristik VII.

VII hat vom nfr. Consonantenstand nur mehr *v f* für *b* und euphonisches *p*, und das gewönlich nicht durchgehend. Ein *dat* in grösseren Urkunden schien mir den Charakter der Mundart nicht zu alterieren. Noch weniger *dit*, das ja ein sehr weites Gebiet über das nfr. hinaus hat. — In älteren Urkunden öfters *â* für *ei*, das aus dem sächsischen, dem bairischen und alemannischen bekannt ist, Weinhold Alem. Gram. §§. 34. 87. 120, Bair. Gram. §. 39.

## Literatur VII.

12. Jh. König Rother, hannöversche Hs., — Baracks Fragment Germ. 12, 90, wenn nicht IX, — Arnsteiner Marienleich Dm. XXXVIII.

13. Jh. Trierer Psalmenhs. ed. Graff, — Trierer Hs. des h. Silvester von Konrad von Würzburg.

## Geographische Uebersicht VII.

VII im 9. 10. 11. 12. Jh. — nur Rupertsberg zeigt die Mundart noch in der ersten Hälfte des 13. Jh. — ist Geschäftssprache in Mainz 963. 1006. 1055. 1069. 1090. 1091. 1107. 1108. 1109. 1112 drei Urkunden, 1118. 1119. 1122. 1124. 1125. 1128 drei Urkunden, 1130. 1133. 1136. 1139. 1143 drei Urkunden, 1145. 1147. 1148. 1149. 1150 zwei Urkunden, 1151 zwei Urkunden, 1142—1153. 1143—1153.

1144—1153. 1155. 1156. 1158 drei Urkunden, 1153—1160. 1166. 1170. 1174. 1175 zwei Urkunden, 1177. 1184 drei Urkunden, 1186. 1191. 1196 drei Urkunden, 1197. 1192—1206.

Dann bei den Geschlechtern, in den Ortschaften: links Rhein: Rupertsberg, bei Bingen, mainzisch 12. Jh. bis 1220, Sauerschwabenheim, bei Bingen, mainzisch (1125) Weinsheim, wsw. Alzei, pfälzisch 868 Metlach, an der Saar, unter Merzig, triersche und lothringische Landeshoheit, 995. 1186, 10.—12. Jh., Erbringen, Kreis Merzig, lothringisch (1098) Wallerfangen, nw. Saarlouis, triersche und lothringische Landeshoheit 995, Wadgassen, no. Saarlouis, saarbrückisch, in Lothringen, 1174—1185. 1195. 1171—1201 l., 1211 l., Clingemünster, non. Bergzabern, pfälzisch, B. 2, 184, a. 1200 l.*)

Rechts Rhein: Gau Königsondern, ö. Einrichgau, mainzisch, L. 1, 87, a. 927.

Nur Mainz Rupertsberg Metlach sind deutlich bezeugt.

Wir treten mit dieser Mundart aus dem Gebiete von Niederlothringen, dem sie nur zum Teil mehr angehört, in das rheinische Francien. Ob unser Typus auch auf Oberlothringen sich erstreckt lassen wir dahingestellt; s. Excurs über Mainz und Lothringen.

## Verkehr.

Zum Verkehr scheint die Mundart gedient zu haben dem Grafen von Zweibrücken und Saarbrücken und dem Propst von S. Paulin bei Trier 1208—1211 l.

*) Worms ist wol nie VII gewesen. *Alfwinus* und Graf *Everhard*, welche die Wormser Urkunde L. 1, 87 (927) ausstellen und unterzeichnen, brauchen nicht Wormser gewesen zu sein, überdies ist es eine Schenkung an Cöln.

In der zweiten Hälfte des 13. Jh. — nur Rupertsberg ist sicher — und im 14. Jh. ist VII Amtssprache in Trier L. 3, 172 (1318), 855 (1381), Gü. 3, 497 (1364), und s. Verkehr, in Sponheim Hö. 2, 52 (1318), L. 3, 624 (1361), — in Nassau L. 3, 756 (1374). — Vielleicht beweist Verkehr auch für Mainz und den Pfalzgrafen.

Dann bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: S. Paulin bei Trier, triersch, Wt. 6, 514 (N. V. VIII. IX[12] 1380), Neumagen, an der Mosel, unter Pfalzel, triersch, Wt. 2, 325 (1315)[1], Rupertsberg, bei Bingen, mainzisch, B. 2, N. z. 2, 14, p. 378 (13. Jh. von 1270 ab, l.) (14. Jh.), Differdingen, bei Longwy, barisch, Ha. p. 164 (1392),

Rechts Rhein: Graf von Waldeck, s. Paderborn, soo. Korbach, L. 3, 973 (1392) von Sain-Isenburg L. 3, 557 (1356), 906 (1386), von Isenburg, n. Sain, L. 3, 1036 (1397), von Helfenstein, unter Ehrenbreitstein, trierscher Ministeriale, Gü. 3, 605 (1386).

Sichtliches Vorrücken der Mundart an der Mosel und am rechten Rheinufer, wo sie in der vorigen Periode nur bis Bingen gelangt war. Dafür verliert sie Mainz und rechts Rhein den Gau Königsondern. Aber gewiss nicht die Saar, wenn mir auch Belege fehlen; erscheint sie dort doch schon in der früheren Periode, und ist auch im 15. Jh. noch vorhanden.

Diese Bewegung der Mundart ist V gefährlich geworden. Vereint mit VI hat VII die alte triersche Canzleisprache in Trier, die Mosel entlang und jenseit über den Rhein aufgezehrt. — Aber feste Herrschaft gewinnt unsre Mundart in keiner grössern Canzlei.

## Conflicte

mit sächsisch: in Waldeck,

mit V. In Helfenstein erhält sich ein Rest der alten Mundart neben VII.

mit VI. In Trier hat VI das Uebergewicht, aber VII kömmt vor. Auch Sponheim und Nassau brauchen beide Mundarten. — Rechts Rhein finden wir VI in Braunsberg Isenburg Helfenstein, VII auch in Helfenstein und Isenburg, dann noch in Wied und Sain.

mit VIII. IX. X. XI, s. diese Mundarten.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier bedienen sich der Mundart: Cöln Gü. 3, 523 (1371),

dann links Rhein: Kempenich, s. Ahrweiler, Gü. 3, 161 (1329), von Virneburg, wnw. Maien, Gü. 3, 353 (1348) von Bassenheim, w. Coblenz, von Hadamar, von Pfaffendorf, von der Arken Hö. 2, 157 (1322), von Arras, an der Mosel, bei Alf, Gü. 3, 623 (1391),

rechts Rhein: von Wied, n. Sain, Gü. 3, 545 (1373), von Solms, bei Wetzlar, Gü. 3, 181 (1332),

Cöln beweist für Trier.

Zum Verkehr dient ferner VII zwischen Cöln Mainz und dem Pfalzgrafen L. 3, 1059 (1399), — zwischen dem Grafen von Veldenz, Hauptbesitz s. Birkenfeld, und den Herren von Eppenstein und Hohenfels Gü. 3, 162 (über Trier und Sponheim 1329), zwischen Dietrich Gogrebe und von Graschaf, s. Arnsberg, S. 856 (1380), zwischen von Wildenberg, an der Sieg, und dem Grafen von Sain Gü. 3, 30 (1307)[2].

---

Im 15. Jh. wurde VII gebraucht von Cöln L. 4, 375 (1474), 378 (1474), 434 (1487), Gü. 4, 336 (1473), Walter 3 (1469), Chm. Mater. 2, 93 (1455), und s. Verkehr, — von Trier, Gü. 4, 100 (1421), — von dem Landgrafen von Hessen Mon. Habsb. 1, 1, p. 390 (als Verweser von Cöln 1474) 392, (als Verweser von Cöln 1474), — Lothringen L. 4, 141 (1422).

Dann von den Geschlechtern, in den Ortschaften links Rhein: Junkersdorf, w. Cöln, cölnisch, L. A. 6, 53 (o. D. unsicher), *Niehl, n. Cöln, cölnisch*, L. A. 6, 50 (1558)

*Schwadorf, s. Cöln, cölnisch*, L. A. 6, 46 (16. Jh.)[1],

*Konzen, non. Monjoie, jülichsch*, L. A. 7, 109 (1553)[12], *Berg, s. Niedeggen, jülichsch*, L. A. 7, 96 (16. Jh.)[1], *Muggenhausen, zwischen Bonn und Zülpich, cölnisch, Wt.* 4, 765 (1555)[1], *Endenich, sw. Bonn, cölnisch*, L. A. 6, 26 (1552)[12]

*Meckenheim, s. Rheinbach, cölnisch*, L. A. 6, 34 (1550)[2], *Tomberg, Amt Rheinbach, jülichsch, L. A.* 7, 103 (1553)[1], *Buchholz und Niederweiler, non. Maien, cölnisch, L. A.* 6, 2 (1589)[12], *Andernach, am Rhein, ober Breisig, cölnisch* Wt. 6, 648 (1500)

von Virneburg, wnw. Maien, triersches Lehn, Gü. 4, 223 (1447), von Geisbusch, sww. Maien, triersches Lehn, Gü. 4, 365 (1484), Lonnig, oso. Maien, triersch, Gü. 4, 379 (1483). von Kettig, nw. Coblenz, triersch, Gü. 4, 69 (1416)

Weiler, zwischen Hillesheim und Daun, virneburgisch, Wt. 2, 589 (1483), *Lehmen, zwischen Alken und Winningen*, Wt. 2, 463 (1516)

*Deudesfeld, w. Manderscheid, triersch*, Wt. 2, 602a (1506), *Manderscheid, s. Daun, Wt.* 2, 602b (1506), Merl, nwn. Zell, triersch, Gü. 4, 225 (1447), *Gillenbeuren, w. Cochem, triersch*, Wt. 6, 594 (1554), von Wunnenberg, s. Virneburg, triersches Lehn, Gü. 4, 328 (1472), Münster-Maifeld, so. Maien, prümisch, Wt. 2, 456b (1437)

Dalheim, bei Welschbillig, triersch, Wt. 2, 570 (1472, geschrieben 1664)[1], *Bruch, Kreis Wittlich, luxemburgisch*, Wt. 2, 331 (1506), *Monzel, an der Mosel, gegenüber Winterich, triersch*, Wt. 2, 809 (1520), Berncastel, sws. Trarbach, triersch, Wt. 4, 746 (1400)[2], 749 (1490)[2]

*Linnig, bei Mersch, luxemburgisch*, Wt. 2, 252b (1537)

*Greisch, zwischen Arlon und Mersch, luxemburgisch*, Ha. 295 (1583)[12], Nennig, rechts Mosel, Remich gegenüber, luxemburgisch, Wt. 2, 253b[1], Wincheringen, w. Saarburg, luxemburgisch, Ha. 744 (1494), Rommelfangen, an der Saar, zwischen Helfand und Freudenburg, Wt. 2, 259[12], Metlach, an der Saar, triersche und lothringische Landeshoheit, Wt. 2, 61 (Ende 15. Jh.)

Königsmachern, no. Thionville, lothringisch, Wt. 2, 239a (1456),

rechts Rhein: von Hammerstein, nw. Neuwied, triersch, Gü. 4, 30 (1408)[2], von Wied, nw. Coblenz, L. 4, 459 (1493), von Reichenstein, non. Neuwied, Gü. 4, 29 (1408).

Bedeutender Fortschritt im N. Ausser der cölnischen Canzlei kommt hinzu die untere Mosel, die Eifel und darüber hinaus die jülichsch-cölnischen Parallelen. Im vorigen Jh. waren der Hundsrück und die Mosel wenig unter Trier die nördlichsten Stationen gewesen. Dadurch dringt die Mundart in Gebiete ein, welche im 14. Jh. IV und VI gemeinschaftlich angehört hatten, — und auch die Reste von V bei Coblenz hat VII beseitigen helfen. — In den grossen Canzleien aber ist VII im 15. Jh. noch weniger fest als im 14. Auch von Nassau und Sponheim fehlt jedes Zeugniss. Hier hatte man wol hochdeutschere Mundarten, welche schon früher eingedrungen waren, ganz adoptiert, IX und X. — Rechts Rhein scheint die Mundart nur verloren zu haben. Denn was will der Schritt von Sain nach Hammerstein besagen? Nassau wird X geworden sein wie Katzenellenbogen. Sain hat IX adoptiert.

## Conflicte

mit IV: in Cöln, doch überwigt IV bei weitem. — Die eiflischen Stationen von VII ferner und jene, welche in die Niederung n. derselben, in die Umgegend von Cöln fallen, liegen ganz im Gebiete von IV. Im Sw. aber erstreckt sich VII weiter, bis ins Luxemburgische. S. steigt IV sporadisch an die untere Mosel herab, nach Ober-Mendig Cochem Clotten Ellenz, während VII sich auch über die obere Mosel und die Saar bis nach Lothringen ausdehnt. — Rechts Rhein bewegt sich VII nur zwischen Hammerstein und Wied, IV trifft in Hammerstein mit VII zusammen, steigt aber hinauf bis Hülscheid.

mit VI. Schon in Cöln begegnen sich die Mundarten, da auch VI schwache Versuche macht die Herrschaft von IV zu erschüttern. Ferner ist die Eifel gemeinsam, aber nach N. scheiden sich die Gebiete der zwei Mundarten so, dass VI in Wilhelmstein Call Gressenich den Nw., VII den No. übernimmt, in Junkerndorf Schwadorf. Im S. überflügelt VII die südlichsten Stationen der Mundart VI, Wampach Landscheid Strohn Clotten ö. und w. Denn VII steigt herab bis Bingen und zur oberen Saar. — Rechts Rhein wird umgekehrt das kleine Gebiet von VII durch die Puncte Rennenberg Niederwert Kirburg, welche VI zeigen, eingeschlossen.

mit VIII. IX. X. XI, s. diese Mundarten.

## Verkehr.

VII dient zum Verkehr zwischen Sachsen, dem bairischen Pfalzgrafen, Jülich - Berg - Ravensberg, Cleve - Mark L. 4, 483 (1499)[1].

Zum Verkehr mit Cöln bedienten sich der Mundart: Jülich-Berg - Ravensberg Gü. 4, 120 (1425), — Mainz L. 3, 1078 (mit Trier und dem Pfalzgrafen 1400).

Ausserdem von Virneburg, sw. Rheineck, Gü. 4, 324 (1471 unsicher).

Jülich Mainz beweisen für Cöln.

Zum Verkehr mit Trier wird VII verwendet, links Rhein: von Neuenahr, n. Kempenich, Gü. 4, 330 (1472), von Rheineck, ö. Neuenahr, Gü. 4, 90 (1419) von Virneburg-, sw. Rheineck, -Cronenburg Gü. 4, 361 (1484 unsicher) von Wunnenberg - Beilstein, s. Virneburg, Gü. 4, 62 (1414),

rechts Rhein: von Sain - Witgenstein Gü. 4, 114 (1423), 189 (1441).

Ausserdem diente VII zum Verkehr zwischen dem Cardinallegaten von England und Cöln, Jülich-Berg-Ravensberg, Cleve-Mark und Cleve L. 4, 184 (1428),

zwischen Trier und Virneburg Gü. 4, 101 (1421), 167 (1437), Trier und Brohl Gü. 4, 103 (1421 unsicher), Trier und Elz Gü. 4, 242 (1453), wegen der geringen Beglaubigung Triers angeführt.

Sodann links Rhein: zwischen Boppard, am Rhein, unter S. Goar, und von Virneburg Gü. 4, 121 (1415 unsicher),
von Virneburg, w. Maien, Manderscheid-Daun, Manderscheid-Schleiden und von Rheineck Gü. 4, 291 (1463).

Rechts Rhein: zwischen von Katzenellenbogen, oso. Nassau, und Prüm Gü. 4, 286 (1461).

---

## Excurse zur geographischen Uebersicht VII.

Ueber 1) Mainz und 2) Lothringen. — 1) Mainz hat in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. entschieden mit VII gebrochen und X angenommen. Der Uebergang ist weniger grell als es scheint, denn von den niederrheinischen Vocalen, welche bei VII in späteren Perioden zu erscheinen pflegen, hatte die mainzische Mundart des 12. Jhs. nur wenig, und auch *v* für *b*, *d* für *t* nicht consequent, sodass die Anname von X als eine Entscheidung für eines der beiden Principe betrachtet werden kann, zwischen welchen die mainzische Geschäftssprache bis dahin geschwankt habe. Die Entscheidung ist ganz im hd. Sinne ausgefallen. Das ist begreiflich. Schon wegen des unbedeutenden Landgebietes der mainzischen Bischöfe werden wir in der stätischen Entwicklung die Ursache des neuen Schriftgebrauchs suchen. Die Stat Mainz war in der ersten Hälfte des 13. Jhs., 1244, zur Anerkennung ihrer Freiheit gelangt und galt nach Cöln als die bedeutendste rheinische Handelsstat. Es war aber nicht in der Lage bloss nach den

Quantitätsverhältnissen, welche die Formen der stätischen Schriftsprache zeigten, eine consequente Orthographie zu normieren wie das isolierte Cöln. Schon die Nachbarschaft so wichtiger und reicher Stäte wie Coblenz Frankfurt Worms musste das hindern. Vielleicht liegt es nicht allein an dem unvollständigen Material, dass X in Mainz etwas später als IV in Cöln zur Geltung zu kommen scheint. Cöln ist schon seit 1180 reichsunmittelbar. — X bleibt nun ganz fest und wird nur im 14. 15. Jh., der Blütezeit von IV, durch Eindringen des niederrheinischen Vocalismus etwas alteriert. Es stehen im 14. Jh. 63 X gegen 5 IX. Im 15. Jh. kommt XI hinzu. Nach meinen Quellen 23 X gegen 9 IX und 3 XI. Abgesehen von den bairischen Pfalzgrafen (nach meinen Aufzeichnungen 14. Jh. 15 X, 5 XI, 15. Jh. 33 X, 1 XI) und dem böhmischen Luxemburg - Brabant - Limburg im 14. Jh. (5 IIa, 1 XI) war in unsern Gegenden Mainz die erste Regierung, welche sich nach der kaiserlichen Canzlei richtete. — Während die kaiserliche Canzlei des 14. 15. Jhs. an Mainz mitunter noch in IX schreibt, wenn die Urkunde des Herzogs Siegmund von Oesterreich 1460 nach dem Original ist wie Schunck sagt, N. 108. — Siehe den ähnlichen Process in Cöln p. 302 ff.

2) Lothringen kann im 12. Jh. dieselbe Mundart mit Mainz gebraucht haben. In den lothringischen Urkunden des 10. 11. 12. Jhs. bei Beyer Calmet Lacomblet spricht nichts dagegen. Lacomblet Urkundenbuch 1, 315 (1133), Beyer Urkunden 1, 303 (1030), 1, 309 (1037), 1, 366 (1067), 1, 595 (1152—57), 2, 97 (1189): Calmet Histoire de Lorraine, 1. Band, Preuves, d. i. Abdrücke von Urkunden des achten bis elften Jhs.*) Obwol gerade der Umstand dass im 15. Jh. eine lothringische Urkunde in VII erscheint für die älteren Perioden auf eine niederdeutschere Urkunde schliessen liesse. Aber die mir zu-

*) Z. T. entschieden nicht nach den Originalen: s. z. B. S. 403 Urkunden aus der ersten Hälfte des 11. Jhs. mit den Formen *Weiskerch Betersdorff Mamendorff* usw.

gänglichen Quellen führen nicht darauf. — Sie bieten folgenden Lautstand.

**Consonanten.** Hd. *d:* neben *d* auch: *Thiemâri Thiebaldi* C. 509 (1097), — *Tietbaldo* C. 381 (10. Jh.), *Têcelîni* C. 498 (1094). — Hd. *t: Godefridus Gêrbodo* B. 2, 97 (1189). — Abfall: *Dîbaldi* C. 508 (1096), *Tiemâri Thiebaldi* C. 509 (1097). — Assimilation: *Liepbridi* C. 293 (787). — Hd. *b: Everelinus Everardus* L. 1, 315 (1133), *Ravangêri* B. 1, 366 (1067), *Everînus Everardus* C. 301 (836), C. 338 (933), *Everelîni* C. 340 (935), 349 (936), *Ravengêri* C. 377 (966), — aber *Gibuini Geberoni* C. 413 (1034), *Gibuardi* C. 541 (952). — Hd. *ph: Mamendorf,* Kreis Merzig, B. 1, 303 (1030), 309 (1037), *Betersdorf* B. 1, 303 (1030), 309 (1097), *Betersdorf*, Kreis Merzig, B. 1, 203 (1030), *Frumersdorf,* Kreis Saarlouis, B. 2, 97 (1189), *Deldorf* C. 378 (966). — *Walendorp in comitatu Oththemedensi,* wol Waldorf, bei Polch, wsw. Ochtendung*) C. 414 (1035) wird also fremde Orthographie vielleicht V sein. — Hd. *f: Efternacensis* B. 1, 366 (1067). — Assimilation: *Liepbridi* C. 293 (787). — Hd. *g:* im Auslaut: *Biendenborch* C. 414 (1035). — Ausfall: *Seifridus?* C. 446 (1055), — *Selewiggin* neben *Selewingin* B. 1, 309 (1037). — Hd. *ch: Wîskirche*, bei Marsal, B. 1, 303 (1030), 309 (1037). — Hd. *r.* Metathese: *Eppenburnen, Rînburnen,* Kreis Merzig, B. 1, 309 (1037), *Lembruch* C. 414 (1035).

**Vocale.** Hd. *e: Gibuardi* C. 541 (752). — Hd. *i*: neben *Sigifridi Godefridi* C. 356 (950), *Friderîci* C. 359 (950) auch *Barnefredus* C. 301 (836), *Fredegîsi* C. 340 (935), *Frederîci* C. 349 (942), *Lembruch* C. 414 (1035), *Seifridus* C. 446 (1055). — Hd. *o: Fulchrâdi* C. 389 (982); — hd. *ô:* neben *Gôzlînus* C. 349 (942), *Gauzlînus* C. 342 (936), *Meingaudo* C. 349 (942). — Hd. *u: Borchardus* L. 1, 315 (1133), *Gontheri Amelongi* C. 349 (942), *Biendenborch* C. 414 (1035). — Hd.

*) Aber von einem *comitatus Ofdemedinc* ist soviel ich aus Eltesters Vorrede zum zweiten Bande des Beyerschen Urkundenbuchs sehe sonst nichts bekannt.

*iu:* *Leutmundus Leudoenus* C. 301 (836), — *Lietbaldus* C. 377 (966), *Liepbridi* C. 293 (787). — Hd. *ie:* neben *Thietbaldi* C. 356 (950) auch *Dîbaldi* C. 502 (1096), — *Têzelîni* C. 498 (1094). — Hd. *uo:* neben *Ruotholfi Cuononis* B. 1, 366 (1067), *Ruozelîni* C. 378 (966), *Ruozechînus* C. 389 (982), *Cuono* C. 446 (1055), — *Rôdulphi* C. 349 (936), 446 (1055), *Ôdelrîcus* C. 381 (10. Jh.), *Cônone Cônrâdo* C. 439 (1124).

Lothringen wäre danach conservativer gewesen als Mainz, wenn die eine Urkunde des 14. Jhs. in X und die zwei des 15. Jhs. meiner Aufzeichnungen, 1 VII, 1 X, charakteristisch für die in der herzoglichen Canzlei gebrauchte Geschäftssprache sind.

# VII$^{y}$.

Ueber die z. T. unverschobenen *k* dieser Spielart von VII s. oben p. 170. Auch hier *â* für *ei* in der leydener Hs. des Williram, in der pfälzer des Rolandsliedes. — Die Mundart ist nur in der Literatur nachgewiesen, wird aber wol auch in den Canzleien gebraucht worden sein.

Die Denkmäler dieses Typus sind

12. Jh. Leidener Hs. des Williram, — Pfälzische und Strassburger Hs. des Rolandsliedes.

13. Jh. Trierer Psalmenhs. ed. Graff.

# VIII.

# Beschreibung.

(14. 15. Jh.)

---

## Quellen.

Grimm Weistümer 3, 744 (Weistum von Irlich, rechts Rhein, unter Neuwied, 1478), 6, 573 (Weistum von Kylburg, an der Kyl, 15. Jh.), 601b (Weistum von Monreal, sw. Maien, 1452).

Günther Codex diplomaticus 3, 346 (Revers des Ritters Beyer von Boppard und Reymbolts von Rhense an den Erzbischof von Trier 1347).

---

## Consonanten.

Hd. *t:* noch gewönlich *d: dûn lûden* Gü. 3, 346, *alders* Wt. 3, 745, — neben *tagh gûter* Wt. 6, 601b, *altem* Wt. 3, 745.

Hd. *z: zolhûs* Gü. 3, 346, *biss* Wt. 3, 745, — aber *tuschen* Wt. 3, 745, *dat* Gü. 3, 346, Wt. 3, 745, *dat id* Wt. 6, 601b, *wat et* Gü. 3, 346, — was jedoch *das alles* nicht ausschliesst Wt. 3, 745.

Hd. *ph:* neben *penden* Wt. 3, 745; 6, 601b — *pfend* Wt. 6, 601b; — *uff* Wt. 3, 745.

Hd. *g* ist das gewönliche in- und auslautend: *mag* Wt. 3, 745. — *Roichbâre* Wt. 3, 745 ist vereinzelt.

Hd. *h* fällt aus und ab: *lêne alrenêst* Gü. 3, 346, — *nâpern* (vicini) Wt. 3, 745.

---

## Vocale.

Neben md. und hd. Vocalismus — s. Wt. 6, 573. 601b — zeigen sich auch folgende Formen.

Hd. *a â: hait* Gü. 3, 346, Wt. 3, 745, *hain* Wt. 6, 601b.

Hd. *e ê*. Dafür *i* in *wilich richtlîche* Wt. 3, 745. — Für *ê* erscheint *ei* in *gein abgeit steidt* Wt. 3, 745.

Hd. *ae: genêdigen* Gü. 3, 346, *wêren* Wt. 3, 745.

Hd. *i: besiegelt diesem* Gü. 3, 346, *yeme* Wt. 3, 745.

Hd. *o ö, ô oe*. Dafür noch altes *a* in *sal* Wt. 3, 745, — neues in *ader vaidt* Wt. 3, 745. — Diphthongierung: *hoiffs* Wt. 3, 745. — Für *ô oe* neben *lôs gehôret* Gü. 3, 346, auch *oeme* (avunculus) Gü. 3, 464.

Hd. *u ü*. Vor Liquiden auch *o: torne* Gü. 3, 346, *scholtes erwonnen storment* Wt. 3, 745.

Hd. *iu*. Dafür *û: lûden nûwe* Gü. 3, 346.

Hd. *ou öu:* im 15. Jh. auch *au*: *auch gehauwen* Wt. 3, 745, *bestehaupt auch* Wt. 6, 601b.

Hd. *uo üe*. Dafür *ô* und *û* mit ihren Diphthongierungen: *roegen stoill moiss doin* Wt. 3, 745, — *dûn gûdis* Gü. 3, 346 *stûnd gûter* Wt. 6, 601b, — *buezfälligh* Wt. 6, 601b.

Apokope: *hoiff* (Dat.), *best* Wt. 3, 744.

Synkope: *hoiffs guetz* Wt. 3, 744.

In Ableitungssilben und Praefixen häufig *i* statt *e*. Gü. 3, 346.

---

## Charakteristik VIII.

VIII ist ein ganz untergeordneter Uebergangstypus. Die Vorstellung des häufig gebrauchten nicht zu verschiebenden *dat wat et* hat dem sonst durchgreifenden hd. Consonantismus, der auch *b p* für *v f* einführt, eine Zeit lang Widerstand geleistet. Beinahe nie ist *t* in den Pronominalformen festgehalten. Ich habe VIII angenommen bei mindestens zwei Fällen.

---

## Geographische Uebersicht VIII.

VIII verwenden im 14. Jh.

zum Verkehr mit Trier: Boppard, am Rhein, unter S. Goar, Gü. 3, 346 (und Rhense 1347), von Westerburg, nwn. Hadamar, Gü. 3, 171 (1331).

Ferner dient VIII zum Verkehr zwischen dem deutschen Orden zu Coblenz und Isenburg Hö. 2, 150 (1331).

So dass man vielleicht ansetzen kann:

Conflict mit VI: Trier und Coblenz sind gemeinsam.

Conflict mit VII: Trier ist gemeinsam.

Conflict mit IX. X, s. diese Mundarten.

---

Im 15. Jh. erscheint VIII

bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: *Gleuel, sw. Cöln, cölnisch,* L. A. 6, 47 (1567)[12]

*Arlof, wsw. Rheinbach, cölnisch*, L. A. 6, 16 (1598)[12]

Monreal, sw. Maien, virneburgisch, Wt. 6, 601 (1452)[12], in der Pellenz, bei Maien, Wt. 2, 487 (1417),

rechts Rhein: Irlich, am Rhein, unter Neuwied, sainisch, als Reichslehen, Wt. 3, 744 (1478).

Die Mundart scheint sich nach Norden bewegt zu haben. — In Arlof und am linken Ufer der untern Mosel betritt VIII das Gebiet, welches im 14. Jh. IV und VI inne gehabt hatten und auch jetzt noch nicht verlassen haben.

## Conflicte

mit IV. Gleuel VIII fällt in die Parallele 'Gereonsweiler' von IV, und Arlof VIII ist ganz in der Nähe der Stationen Weidenheim und Flamersheim IV. Auch im S. finden wir die Pellenz und Monreal noch umgeben von Stationen der Mundart IV. — Rechts Rhein: VIII in Irlich, IV in Altenwied und Hammerstein.

mit VI. VIII herrscht in Arlof, VI in Weilerwist und Meckenheim. — Rechts Rhein liegt Irlich mit VIII zwischen Rennenberg und Niederwert, Stationen von VI.

mit VII. Gleuel VIII fällt in die Parallele 'Schwadorf' von VII, und Arlof VIII ist auch umgeben von Stationen der Mundart VII: von Tomberg Kochenheim liegen in der Nähe. An der untern Mosel berührt sich die Pellenz und Monreal VIII mit den Stationen Buchholz und Geisbusch von VII. — Rechts vom Rhein ist Irlich VIII zwischen Hammerstein und Wied gelegen, welche VII zeigen.

mit IX, s. diese Mundart.

# IX.

# Beschreibung.

(14. 15. Jh.)

---

## Quellen.

Böhmer Codex diplomaticus p. 349 (der Meister des Leprosenamtes ausserhalb Frankfurt nimmt Aecker in Erbpacht 1303), p. 505 (vom Zoll- und Zentnergewicht c. 1329).

Grimm Weistümer 6, 526b (Weistum von Dhron, sw. Berncastel).

Günther Codex diplomaticus 3, 109 (Graf von Sponheim bewilligt dem Herrn von Merl die Verwendung eines Lehens 1321).

Höfer Auswahl 2, 179 (Graf von Leiningen nimmt seinen Anteil an der Burg Altleiningen von dem Erzbischof von Trier zu Lehen 1335).

Lacomblet Urkundenbuch 3, 336 (Landgraf von Hessen gelobt ein Leibgedinge nicht ohne Einstimmung des Grafen von Cleve zu veräussern 1338), 3, 379 (der Graf von Nassau trägt dem Erzbischof von Cöln einen Zehnten zu Mannlehen auf 1342), 3, 593 (Urkunde der neun Geschwornen des Landfriedens in der Wetterau 1359), 4, 195 (Herzog von Jülich-Berg verschreibt seiner Braut, der Tochter des Pfalzgrafen, Herzogs von Baiern, ein Wittum 1430).

Rieger, Das Leben der h. Elisabeth (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, 90. Band) p. 47 ff. vier wetterauische Urkunden, 2 (Schultheiss, Schöffen und Rat von Frankfurt scheiden zwischen dem Herrn von Hanau und Mainz 1294), 3 (Herr von Duna bezeugt einen Verkauf an das Johanniterhaus zu Wyezele 1328).

---

## Consonanten.

Hd. *d.* — Gü. 3, 109 bietet *aber* für *oder.*

Hd. *t* beginnt sich geltend zu machen: *teil tegelîchem* L. 3, 593; — auch inlautend: *stête,* aber nur erst vereinzelt. — Erweichung: *nîd (niht)* Rie. 2, — Abfall *unvirdarp* (incorrupti) Rie. 2.

Hd. *z.* Nur *dit* widersteht bisweilen der Verschiebung Rie. 2, Wt. 6, 526b.

Hd. *s* wird *z* geschrieben in *dez* Rie. 2.

Hd. *ph: pert penningen* Rie. 2, *penning* Gü. 3, 109, *punt* Hö. 2, 179, — aber *phande* Rie. 3, *phunt phlegen* Hö. 2, 179. — Im In- und Auslaut ist die Verschiebung beinahe ganz durchgedrungen. Nur *coppir* Bö. 505.

Hd. *v.* Dafür auch *b: grêbin* L. 3, 379, Gü. 3, 109, *hobe* Bö. 505.

Hd. *g* bleibt gewönlich auch im Auslaut: *berg* L. 3, 593, — doch *drîzzich* Gü. 3, 109.

Hd. *h.* Ausfall *gesîent lêne* Gü. 3, 109, L. 3, 379, *lêne* Hö. 2, 179, — *nîth nîd* Rie. 2, *sês* Hö. 2, 179, *wâs flâs* Bö. 505.

Hd. *j: gêrlîchen* L. 3, 379.

---

## Vocale.

Hd. *a â*: dafür Umlaut in *kentzler* L. 3, 593. Diphthongierung in *stait* Rie. 2, *stait daiz* Bö. 349, *dail* neben *dal* Hö. 2, 179, *bayner* L. 3, 593, — *haint raid* Rie. 2, *hait maindages* neben *jâre* Gü. 3, 109, *hait* neben *grâve jâr,* L. 3, 336, *gedain* L. 379, *hait raide* Hö. 2, 179, *jaire maindtz* L. 4, 195.

Hd. *e.* Vertretung durch *ei i: reicht* L. 4, 195, — *gesîent* Gü. 3, 109, L. 3, 379, *Wysel* L. 3, 593.

Hd. *ae* wird durch *ê* gegeben: *grêbe* L. 3, 379.

Hd. *i î*. Vertretungen sind *e: vehe* Bö. 505, *êrwerdigir Frederîch* Hö. 2, 179, *êrwerdige geschrebin* L. 3, 593, *freden* L. 4, 195, — *ie: diesen ingesiegele* Rie. 3, *diesin* Bö. 349, *virziehen ieme geschrieben* Hö. 2, 179, *diesen* L. 3, 593, — für *î ei* in *seyn seinen dreyssygk*, L. 4, 195.

Hd. *o*. Dafür altes *a* in *sal* Rie. 3, L. 3, 593, — neues in *adir* Rie. 3, L. 3, 593, *aber (oder)* Gü. 3, 109, — *u* in *uffenen* Bö. 349, *bischuf bischuffe*. — Für *ô* tritt Diphthongierung ein in *noit* Bö. 349, neben *hôrent* L. 3, 379. — *Hoerent* wie *zwoelften* werden Umlaut sein, Gü. 3, 109.

Hd. *u ü, û iu*. Dafür *o*: *Frankenvord* neben *gebůrte* Rie. 2, *Frankinvord coppir pond* Bö. 505, *of* Gü. 3, 109, *notze* L. 3, 593. — für *û au* in *drewtausend aufheben* L. 4, 195.

Hd. *ei*. *Zway* L. 4, 195, — *hŷschen* L. 3, 593.

Hd. *iu*. Die regelmässige Vertretung ist *û: lûde* Rie. 2, *hûdegin* Bö. 349. — Selten *o*: *frontschaft* Hö. 2, 179. — Daneben schon das hd. *eu* in *drewtausend getreulîch* L. 4, 195.

Hd. *ie*. Dafür häufig *î: brîf brîve* Rie. 2. 3, Bö. 349, L. 3, 379, *Dŷtherîches* L. 3, 336, *dînen* L. 3, 379, *dînste dŷ krŷge* L. 3, 593, — seltener *ê ei: hê* L. 3, 593, — *breyffe* L. 3, 593.

Hd. *ou öu*. *Au* macht Fortschritte: *frauwe* Gü. 3, 109, L. 3, 379, *Nassauwe* L. 3, 379, — *auch* Rie. 2, L. 3, 593, *gelaufin* Bö. 349. — *Keefen* Gü. 3, 109 soll wol Umlaut anzeigen, wenn es kein Fehler ist.

Hd. *uo üe*. Dafür regelmässig *û: brûdir* Rie. 3, *gûden* Rie. 4, *dûn dût* Bö. 349.

Apokope: *jâr* (Dat.) Rie. 3, *dorf* (Dat.) Rie. 2.

Synkope: *glîchir* Rie. 2, *gekouft* Rie. 3, *kentzler* L. 3, 593.

In Ableitungssilben häufig *i*: Rie. 2, Bö. 349. 505, Gü. 3, 109, L. 3, 336. 593.

Verschmelzungen: *bobin* Bö. 505, *búzsen* L. 3, 593.

## Charakteristik IX.

IX unterscheidet sich vom md. (X) nur durch Reste des nfr. Vocalismus. 2, 3 Fälle niederfränkischer Diphthongen genügten um den Typus IX anzusetzen. Ein unverschobenes *t* in Pronominalformen schien ihn nicht zu alterieren.

## Literatur IX.

12. Jh. Tundalus Lachmann Ueber drei niederrheinische Gedichte, p. 166, — vielleicht Baracks Fragment Germ. 12, 90, wenn nicht VII.

14. Jh. Hermann von Fritslar ed. Pfeiffer, — Strassburger Hs. von Rudolfs von Ems Weltchronik Dit. 1, 48, — Friedberger Passionsspiel Zs. 7, 545, — Alsfelder Passionsspiel Zs. 3, 477. — Bruder Hansens Marienlieder ed. Minzloff 1863.

15. Jh. Casseler Hs. von Eckarts Predigten Zs. 15, 118 ff., — Eberhart Windeck Ueber die Mainzer Unruhen Liliencron Historische Volkslieder 1, p. 308, s. p. 318.

# Geographische Uebersicht IX.

IX wurde während des 14. Jhs., und wie drei Fälle lehren auch in den letzten Jahren des 13., als Amtssprache gebraucht von Böhmen-Luxemburg-Lothringen-Brabant-Limburg Bö. Cod. 718 (1376), — von der Canzlei der drei geistlichen Kurfürsten L. A. 4, 143 (1339), — von Trier L. 3, 279 (1334), Gü. 3, 345 (1347), 546 (1373), 556 (1375), Weizs.p. 21 (1374), 265 (1380), Baur 3, 1282 (1356), und s. Verkehr, — von Mainz Schu. 106 (1340), Wü. 2, 74 (1319), Gud. 3, p. 456 (1362), Baur 2, 718 (1311), 3, 1137 (1342), und s. Verkehr, — von Sponheim Gü. 3, 319 (1346), 455 (1359), 540 (1372), 613 (1387), 622 (1390), — von dem Landgrafen von Hessen L. 3, 336 (1338), S. 828 (1372), — von Nassau L. 3, 379 (1342).

Dann bei den Geschlechtern und Ortschaften, links Rhein: bergischer Landvogt von Erpach am Rhein L. 3, 947 (dat. Remagen 1390) Pellenz, s. Niedermendig, Wt. 6, 620 (14. Jh.)[12], Coblenz Gü. 3, 409 (1353) Münster - Maifeld, sw. Coblenz, Wt. 2, 456 (1372), Gü. 3, 542 (1372), von Braunshorn, s. Wunnenberg, Gü. 3, 474 (1361) von Senheim, s. Ehrenberg, Gü. 3, 512 (1367), Beltheim, w. Ober-Wesel, Wt, 2, 204 (= Gü. 3, 566, 1377) S. Goar, am Rhein, unter Ober-Wesel, Wt. 4, 736 (1384) Lirschberg Igel Langsur Mesenig Grevenich, im Landbezirk Trier, L. A. 1, 255 (= Reinich Temmels Liersch, an der Mosel, bei Trier, Wt. 2, 266, 1374), S. Paulin, bei Trier, Wt. 6, 514 N. I II III IV VI VII[2] (1380), Rode, nno. Trier, Wt. 6, 563 (1398), Kenne, an der Mosel, Ehrang gegenüber, Wt. 6, 545 (vor 1392), Berncastel, ssw. Trarbach, Wt. 2, 357 (1358), Bacharach, am Rhein, ober Ober-Wesel, Wt. 2, 211 (vor 1350), Gü. 4, 1 (14. Jh.), Wildgraf von Kirberg, bei Kirn, an der Nahe, Gü. 3, 186 (1332), Wildgraf von Dhaun, w. Kreuznach, Hö. 1, 15 (1287) *) Münstertreis,

*) Wenn *mûten* Lese- oder Druckfehler ist, was man in der Höferschen Sammlung leider bei vielen auffallenden Formen vermuten darf. — Das eine *et* in *quaemet* würde den Typus IX nicht hindern.

w. Göllheim, in der Rheinpfalz, Wt. 4, 639 (1357) Saarbrück, ober Saarlouis, Wt. 2, 1 (1321), Clingemünster, ssw. Dürkheim, in der Rheinpfalz, Mones Zs. 17, 167 (1313),

rechts Rhein: Graf von Waldeck, so. Sachsenhausen, S. 846 (1376), 878 (1388) von Beilstein, wnw. Wetzlar, Hö. 2, 135 (1330)[x] von Wied, w. Isenburg, Gü. 4, 525 (1371), Niederberg, bei Ehrenbreitstein, Gü. 3, 645 (1395), Mühlheim, bei Helfenstein, Gü. 3, 425 (1355), Limburg, an der Lahn, Mones Zs. 10, 308 (1325) von Katzenellenbogen, s. Limburg an der Lahn, L. 3, 970 (1392) Wetterau L. 3. 593 (dat. *Kappel uf dem Rŷne,* 1359), Rie. p. 47 (1294 d.), (1228 d.), Friedberg, ö. Usingen, Rie. p. 47 (1331)[x], von Carben, so. Friedberg, Hö. 2, 72 (1321) Frankfurt Rie. 47 (1294 d.), Bö. Cod. 349 (1303), 508 (1330), 523 (1333), 725a (an König Karl IV 1372), 768b (1393), Weizs. p. 254 (1379), Janss. 1, 105 (1397), 113 (1397), 125 (1397), 147 (1399).

Dazu von Falkenstein-, am Donnersberg, in der Pfalz, -Minzenberg, s. Giessen, L. 3, 763 (1374), (dat. Lynss 1375) Baur 3, 1099 (1338).

In Trier hilft die Mundart V, welches bis ins 13. Jh. gedauert hatte, verdrängen, ebenso an der untern Mosel von Wittlich abwärts und in der Ecke s. der Mosel und links vom Rhein. Auch hier in Wittlich Uerzig Rachtig Pünderich, dann im Trechirgau und Hirzenach war wenigstens im 12. Jh. V die herrschende Mundart gewesen. Was im 13. Jh. wissen wir freilich nicht mit Sicherheit. — In Mainz löst IX die alte heimische Mundart VII ab, — deren Spuren ich allerdings nur noch im 12., nicht mehr im 13. Jh. nachweisen kann. Im 13. schreibt Mainz in X; dem braucht natürlich nicht eine Epoche mit IX vorangegangen zu sein, da ja IX von X sich nur durch grössere Annäherung an den niederfränkischen Vocalismus unterscheidet. Ebenso ist zu betrachten das Auftreten von IX in der Pfalz, wo im 13. Jh. — in Worms und bei von der Wisen — X geherrscht hatte. Und auch in Veldenz und

Berncastel wird IX' im 14. Jh. nicht die erhaltene ältere Schreibweise darstellen, sondern die neuere, welche über X, das im 13. Jh. in Hunolstein erscheint, den Sieg davon trägt.*)

## Conflicte

mit IV. Münster-Maifeld ist gemeinsame Station. IV steigt bis hieher hinab, IX bis zur Pellenz und Remagen hinauf.

mit V. Rechts Rhein IX in Niederberg Mühlheim, V in Helfenstein.

mit VI. Trier Sponheim Nassau ist gemeinschaftliches Gebiet. Sodann steigt IX hinauf bis in die Pellenz und nach Remagen, VI herab von Münstereifel bis über die Mosel nach Ehrenberg Waldeck — weiter südlich in Sponheim ist es nur vereinzelt, — und auch an der ganzen untern Mosel von Trier ab begegnen sich die beiden Mundarten. — Rechts Rhein ist Helfenstein gemeinsam, der südlichste Punct von VI.

mit VII. Trier Sponheim Nassau zeigen beide Mundarten: im übrigen fällt VII ganz in das Gebiet von IX. — Auch an der Mosel von Trier abwärts haben beide Mundarten vereinzelte Stationen, und sw. finden wir IX in Saarbrück, VII im lothringischen Differdingen. — Rechts Rhein: Grafschaft und Waldeck bieten beide Mundarten, die sich auch an dem Coblenz gegenüberliegenden Rheinufer begegnen. Niederberg Mühlheim haben IX, — Isenburg Sain Helfenstein VII.

mit VIII: vielleicht in Trier und Coblenz.

mit X. XI, s. diese Mundarten.

*) Die triersche Urkunde Hö. 1, 2 (1248) in V zeigt ja noch md. Vocalismus.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier bedienen sich der Mundart: König Karl IV Gü. 3, 452 (1358)[12], — der Pfalzgraf Gü. 3, 660 (mit Nassau über Trier und Ehrenbreitstein 1398).

Ausserdem: von Daun, so. Hillesheim, Gü. 3, 640 (1395), der Wildgraf von Dhaun und der Rheingraf im Hundsrück Gü. 3, 464 (1359), von Virneburg, sw. Rheineck, Gü. 3, 250 (1339), 539 (1372), von Hammerstein, am Rhein, unter Neuwied, Gü. 3, 617 (1388), von Helfenstein, gegenüber Coblenz, Gü. 3, 407 (1353), von Isenburg Gü. 3, 291 (1343), 408 (1353), 587 (1381), von Leiningen, sw. Worms, Hö. 2, 179 (1335), von der Mark-Aremberg Gü. 3, 598 (1385), von Malberg, w. Manderscheid, Gü. 3, 632 (1355), Prüm Gü. 3, 599 (1385), der Raugraf, bei Wöllstein, in Rheinhessen Gü. 3, 170 (1330), von Sain, no. Neuwied, Gü. 3, 385 (1351), 495 (1363), 515 (1367), 521 (1370), 547 (1374), 625 (1392), Hö. 2, 132 (1329), von Saarbrück-Zweibrücken Hö. 2, 202 (1337), von Salm, wsw. S. Vith, Gü. 3, 543 (1373), von Schleiden, s. Gemünd, Gü. 3, 577 (1379), von Schonenburg, bei Ober-Wesel, Gü. 3, 289 (1342), 621 (1390), von Ulmen, nw. Cochem, Gü. 3, 428 (1355), 531 (1371), 568 (1378), von Waldeck, so. Braunhorn, Gü. 3, 462 (1359)[x], 544, 1 (1373), 589 (1381), von Westerburg, im südlichen Westerwald, Gü. 3, 366 (1330), von Wildenburg, an der Sieg, Gü. 3, 245 (1339), 636 (1395), von Winningen, sww. Coblenz, Gü. 3, 320 (1346), von Wunnenberg, n. Braunshorn, Gü. 3, 488 (1363), 494 (1363), 552 (1375).

Die pfalzgräfliche Urkunde beweist für Trier.

Zum Verkehr mit Mainz: König Ludwig IV Hö. 2, 151 (dat. Frankfurt 1332).

Sodann: Fust und von Leyen, Hauptbesitz bei Blieskastel, in der Pfalz, Schu. 144 (1355)[x], von Leyen, Hauptbesitz bei Blieskastel, in der Pfalz, und Stromberg bei Bingen Schu. 89 (dat. *Strumburg* 1334).

Urkunde König Ludwigs beweist für Mainz.

Zum Verkehr mit Sponheim: Corvey, bei Höxter in Westfahlen, Gü. 3, 455 (1359), von Ehrenberg, sw. Braunshorn, Gü. 3, 517 (1368)[x], von Wunnenberg, n. Braunshorn, Gü. 3, 478 (1362), 481 (1362).

Ausserdem diente IX zum Verkehr zwischen König Johann von Böhmen und dem Grafen von Veldenz Hö. 2, 98 (1325), — zwischen den Hofbeamten König Wenzels und Frankfurt Fich. 3, p. 192 (1398), — zwischen dem Pfalzgrafen und Cöln Trier Mainz Gü. 3, 666 (1390), — zwischen Katzenellenbogen, so. Nassau, und Hammerstein Gü. 3. 631 (mit Helisdorf 1393), zwischen Frankfurt und den benachbarten Stäten Friedberg Gelnhausen Wetzlar und Trier Mainz, dem Pfalzgrafen, Jülich Loon Berg Gü. 3, 398 (1452), zwischen von der Leien zu Gondorf, bei Kreuznach, und Kempenich, ono. Adenau, Gü. 3, 648 (1396), von Malberg, w. Manderscheid, und Bitburg, so. Killburg, Gü. 3, 632 (1394).

Im 15. Jh. war IX Amtssprache in der Canzlei des Kurvereins Gü. 4, 217 (1446)[2], — der rheinischen Kurfürsten Gü. 4, 71 (1416), 180 (1439), L. 4, 454 (1492)[12], — sodann in Cöln L. 4, 168 (1425)[2], 365 (1473), 415 (1481)[2], Mon. Habsb. 1, 2, p. 417 (1481), — in Trier L. 4, 364 (1473)[2], Gü. 4, 260 (1457)[2], 273 (1460)[2]. Honth. 2, 323 (1456)[12], 395 (1443), 460 (1476), 465 (1480), Chm. Mater. 2, 91 (1455), und s. Verkehr, — in Mainz L. 4, 162 (1425)[2], Wü. 1, 275 (1448), 2, 130 (1462), Baur 4, 126 (1436), 216 (1471), Mon. Habsb. 1, 1, p. XXIX (1470)[2], XXXI (1471), XXXII (1471—1474), Müll. F. 2, 160 (1462), und s. Verkehr, — Sponheim Gü. 4, 52 (1412), 124 (1426)[2], Wt. 6, 494 (Stat Sponheim 1488)[1], und s. Verkehr, — in der Canzlei des Pfalzgrafen, s. Verkehr, — des Landgrafen von Hessen L. 4, 358 (1472), Baur 4, 225 (1479)[2], 229 (1480)[2], Mon. Habsb. 1, 1, p. 450 (als Verweser von Cöln 1475)[1], Müll. M 404 (1451), *des Landgrafen von Hessen* Baur 4, 278 (1500)[2], und s. Verkehr.

Ferner bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: *Odenkirchen, s. Gladbach*, L. A. 6, 67 (16. Jh.)[12], *Broich, bei Grevenbroich*, L. A. 6, 63 Anmerkung (1563)[12] *Esch, ö. Jülich*, L. A. 7, 77 (16. Jh.)[1], *Bergheim, w. Cöln*, L. A. 7, 80 (1544)[12], *Poulheim, no. Cöln*, L. A. 7, 81 (16. Jh.)[12], *Brauweiler, no. Cöln*, L. A. 6, 54 (16. Jh.)[12], *Kleinkönigsdorf, ö. Cöln*, L. A. 6, 56 (1562)[12], *Subweiler, nw. Cöln*, L. A. 6, 52 (16. Jh.), *Merheim, n. Cöln*, L. A. 6, 49 (16. Jh.)[12] *Richolt, w. Achen*, Wt. 3, 884 (1469)[1], *Bonn* L. A. 6. 24 (1539)[1] *Montjoie, sso. Achen*, L. A. 7, 106 (1549)[12], *Gartzem und Kleinfey, sww. Euskirchen*, Wt. 2, 688 (1573), *Holzheim, zwischen Gemünd und Münstereifel*, Wt. 2, 694 (1593)[1], *Oberbüllesheim, nw. Rheinbach* L. A. 6, 18 (1566)[12], *Eiferfei, w. Rheinbach*, L. A. 6, 17 (16. Jh.)[12], *Fritzdorf, zwischen Remagen und Rheinbach*, Wt. 2, 649 (1515), *Gelsdorf, w. Remagen*, L. A. 6, 10 (16. Jh.)[12], *Leimersdorf, w. Remagen*, Wt. 2, 647 (1559)[1] Manderfeld und Aue, nw. Prüm, Wt. 3, 831b,[12] *Kaltenborn, no. Nurburg*, L. A. 6, 3 (1574)[12], von Vlatten zu Brohl, w. Andernach, Gü. 4, 340 (1476), *Ober-Mendig* Wt. 2, 496b (1531)[2] Hermannsbach, zwischen Prüm und Olsheim, Wt. 3, 831a[12], Selrich, bei Prüm, Wt. 2, 546, Nieder-Prüm, bei Prüm, Wt. 2, 533[12], *Heilenbach, s. Prüm*, Wt. 3, 837 (1550)[1], *Fleringen, ö. Prüm*, Wt. 2, 524 (1556),[1] *Rommersheim, ö. Prüm*, Wt. 3, 830 (1550)[12], Schönecken, so Prüm, Wt. 2, 565 (1415), *Hoevels, zwischen Daun und Hillesheim*, Wt. 6, 584 (1559)[12], Daun, so. Hillesheim, Wt. 2, 605 (1466), 607 (1489), 6, 577 (1425), Nickenich, nno. Maien, Gü. 4, 187 (1440), *Buchholz und Niederweiler, non. Maien*, L. A. 6, 3 (1589)[12], *Monreal. w. Maien*, Wt. 3, 813 (1507), *Kürenberg, wnw. Maien*, Wt. 6, 641 (1518), *Luxem, s. Maien*, Wt. 2, 730 (1544)[1], Maien, wsw. Coblenz, Wt. 2, 482[12], Allzens, bei Maien, Wt. 2, 479[1], Polch, oso. Maien, Wt. 2, 470, (= Gü. 4, 252)[12], Ochtendung, no. Polch, Wt. 2, 472[1], Lonnich, oso. Maien, Gü. 4, 379 (1489)[12], *Metternich, bei Coblenz*, Wt. 2, 508 (1563)[2], Winningen, sw. Coblenz, Gü. 4, 116 (1424), Niederfell, links Mosel, ober Covern, Wt. 2, 467[2], Capellen, am Rhein, ober Coblenz, Wt. 6, 484b (1489),

von Eich-Olbrück, bei Coblenz. Gü. 4, 13 (1403)[1], *Kerlich, am Rhein, unter Coblenz,* Wt. 3, 828 (1463, erneut 1585)[12], 6, 608 (1551), von der Arken, in Coblenz, Gü. 4, 356 (1481)

*Seffern, s. Prüm,* Wt. 3, 836 (1549)[12], *Densborn, so. Schönecken,* Wt. 2, 566 (1534)[12], Alflen, nw. Cochem, Wt. 2, 593 (1476)[12], Protiche, bei Cochem, Wt. 2, 439 (1468), *Valwig, bei Cochem,* Wt. 2, 440 (1598)[12], von Pirmont, bei Cochem, Gü. 4, 343 (1476), *Treis, gegenüber Carden,* Wt. 3, 810 (1501), Münster-Maifeld, w. Coblenz, Wt. 2, 458a (1417), *Carden, zwischen Castellaun und Moselkern,* Wt. 6, 483 (1537), *Chuer, zwischen Clotten und Winningen,* Wt. 6, 539 (1518)[2], Boppard, am Rhein, unter S. Goar, Wt. 3, 774 (1412), Minderlitgen, nw. Wittlich, Wt. 6, 571a (1482), Cröv, links Mosel, zwischen Uerzig und Pünderich, Wt. 2, 370[1], Pünderich, w. Zell, Wt. 2, 403[12], Briedel, an der Mosel, ober Zell, Wt. 2, 414 (1468), Senheim, bei Zell, Wt. 2, 431b (1482)[12], Beltheim, wsw. Oberwesel, Wt. 2, 207 (1482)[2], Galgenscheid, sw. Hirzenach, Wt. 2, 453 (1460), Hirzenach, am Rhein, unter S. Goar, Gü. 4, 236, 1 (1451)

Niederweis, w. Bitburg, Wt. 2, 568b (1497)[1], *Ittel, bei Welschbillig,* Wt. 2, 290 (1561), *Meckel, bei Welschbillig,* Wt. 3, 796 (1541)[12], *Edisheim, bei Welschbillig,* Wt. 2, 291 (1518)[1], *Speicher, n. Orenhovon,* Wt. 6, 571b (1539)[1], *Bruch, Kreis Wittlich,* Ha. p. 137 (1284, Abschrift des 16. Jhs.)[1], Osan, zwischen Piesport und Platten, Wt. 2, 347 (1423)[1], *Uerzig, ö. Wittlich,* Wt. 2, 364 (1568)[12], Zeltingen, zwischen Berncastel und Rachtig, Wt. 2, 812 (1460), Wolf, an der Mosel, gegenüber Cröv, Wt. 2, 815 (15. Jh.), 818 (1435), Bacharach, am Rhein, ober Ober-Wesel, Wt. 2, 219

*Mersch, n. Luxemburg,* Wt. 2, 252a (1541)[1], *Kell, nach J. Grimm im Luxemburgischen, wo es Rudolph nicht anführt. Es könnte auch das sso. Trier oder nno. Maien gelegene gemeint sein.* Wt. 2, 251b (1542)[1], *Hunsdorf, im Merscher Tal, im Luxemburgischen,* Wt. 2, 252c (1537)[1], *Noispelt, zwischen Mersch und Luxemburg,* Wt. 2, 251a (1512)[1], *Oberdompban, s. Grevenmachern,* Wt. 2, 260 (1542)[12], *Rittersdorf, nach J. Grimm im Luxemburgischen, fehlt bei Rudolph,* Wt. 2, 253a (1544)[1], *Echternach* Ha. p. 174 (1462—1539), 193 (1541)[12], *Kersch, zwischen Echter-*

*nach und Trier,* Wt. 2, 274a (1593; Abschrift von 1642), Rode, n. Trier, Wt. 2, 304b, *Giltzem n. Trier,* Wt. 6, 560 (1550)[12], S. Paulin, bei Trier, Wt. 6, 517, N. IX. X[1], *Schweich, no. Trier,* Wt. 2, 308 (1517)[12], *Riol und Velle, zwischen Kenn und Mehring,* Wt. 2, 300b (1537),[12] *Pölich, zwischen Mernich und Detzem,* Wt. 2, 316 (1550), Trittenheim, ö. Pölich, Wt. 6, 527 (1472),[1] Neumagen, n. Trittenheim, Wt. 2, 328,[12] Trittenheim, s. Neumagen, Wt. 6, 526a (1472),[1] *Monzel, gegenüber Winterich,* Wt. 2, 812 (1559),[12] Kleinich, so. Berncastel, Wt. 2, 132,[12] Ravengirsburg, ö. Kirchberg, Wt. 2, 174 (1442), von Kirburg, w. Kreuznach, Gü. 4, 19 (1406), Argenschwaug, nw. Kreuznach, Wt. 6, 498 (1488), Oberheimbach, unter Bingen, Wt. 2, 227 (15. Jh.), Gensingen, sos. Bingen, Wt. 4, 609 (1491) Luxemburg Ha. p. 471,[12] *Coenen, an der Saarmündung,* Wt. 6, 520 (1508), *Wildingen, an der Saar, ober Contzem,* Wt. 2, 75 (1504), Wellingen, w. Merzig, Wt. 6, 436a, *Pluwich, sos. Trier,* Wt. 2, 120b (1542),[1] *Irsch, so. Trier,* Wt. 6, 464 (1558),[1] *Schillingen, sso. Trier,* Wt. 6, 467a (1506), *S. Matheis, bei Trier,* Wt. 3, 794 (1532),[1] Harmeskeil, zwischen Saarburg und Birkenfeld, Wt. 2, 106b, Dhron, wsw. Berncastel, Wt. 6, 526b, *Dhroneck, ö. Trier,* Wt. 6, 472b (1534), von Veldenz, sw. Berncastel, Hauptbesitz s. Birkenfeld, s. Verkehr, Bockenau, w. Sponheim, Wt. 6, 500 (1487), *Planig, an der Mündung des Apfelbaches in die Nahe,* Wt. 4, 611 (1512) Remich, so. Luxemburg, Wt. 2, 240b (1477), Perl zwischen Sierk und Remich, Wt. 2, 239b (1468), Palzem und Dilmar, zwischen Remich und Helfand, Wt. 2, 255b,[12] *Bech, links Mosel, ober Remich,* Wt. 2, 249 (1541),[1] Helfand, wsw. Saarburg, Wt. 2, 257,[12] Tettingen und Boesdorf, so. Remich, Wt. 2, 255a,[12] *Greimerath, so. Saarburg,* Wt. 2, 102b (1521),[1] S. Gangolf, an der Saar, ober Metlach, Wt. 6, 432, *Monclair, n. Merzig,* Wt. 2, 78 (1521),[1] *Harlingen, sos. Merzig,* Wt. 2, 71 (1570),[1] Merchingen, o. Merzig, Wt. 6, 434 (1494), *Merchingen, ö. Merzig,* Wt. 6, 435 (1528), Losheim, ö. Merzig, Wt. 6, 454 (1465), *Neunkirchen, ö. Merzig,* Wt 6, 448 (1551), Oppen, ö. Merzig, Wt. 6, 479 (1488), Tholei, ö. Merzig, Wt. 3, 755 (1450),[12] *Tholei, ö. Merzig,* Wt. 3, 766 (1580. 1582. 1584),[12]

*Hasborn, s. Tholei,* Wt. 2, 94 (1545),[1] *Albisheim, oso. Kirchheim-Bolanden,* Wt. 4, 637 (16. Jh.)[1] *Thionville* Wt. 2, 238 (16. Jh.), Millingen, bei Sierk, an der oberen Mosel, Wt. 3, 785,[1] Behringen, an der Saar, ober Merzig, Wt. 2, 62 (1488), Burgalben, no. Pirmasenz, in der Rheinpfalz, Wt. 5, 678 (1484) Metz, Cr. Urk. p. 11 (1441), S. Nabor, Département Vosges, Arrondissement Remiremont, Cr. Urk. p. 14 (15. Jh.). — Dazu kommen die luxemburgischen Herren von Nuwenburg und Ourley Mon. Habsb. 1, 1 p. 151 (1477).

Rechts Rhein: Frankenberg, n. Marburg, in Churhessen, S. 958 (1451) *Langel, no. Cöln,* L. A. 7, 130 (1590)[12], *Immekeppel, no. Cöln,* L. A. 7, 139 (1565)[12] *Schwarzrheindorf, unter Bonn am Rhein,* Wt. 4, 769 (1564),[1] *Niederpleis, s. Siegburg,* L. A. 7. 150 (1577)[12], *Hohe und Herchener Mark, ö. Blankenberg,* L. A. 7, 152 (1555)[12], *Hoppgarten, ono. Blankenberg,* L. A. 7, 158 (mit Wilberhoven Uebersetzig Dattenfeld 1574)[1] Irrlich, nwn. Neuwied, Gü. 4, 348 (1478), von Hammerstein, am Rhein, unter Neuwied, Gü. 4, 129 (1426)[1], von Wied, nw. Sain, Gü. 4, 317 (1470), von Sain, so. Wied, Gü. 4, 345 (1477)[2], 385 (1491), 401 (1497), Oerdorf, w. Dierdorf im Westerwald, Wt. 1, 626 (1480) von Helfenstein, am Rhein, unter Ehrenbreitstein, Gü. 4, 261 (1458), 270 (1459), 298 (1464), Neremberg und Mölen, ö. Ehrenbreitstein, Wt. 1, 603 (1463), Winden, ö. Ehrenbreitstein, Wt. 6, 742 (1465),[1] Diez, sw. Limburg an der Lahn, Wt. 1, 577 (1424)[1] von Katzenellenbogen- (ssw. Limburg, an der Lahn) - Dietz, Baur 4, 226 (1475), *von Katzenellenbogen, ssw. Limburg an der Lahn,* Baur 1, 544 (1554) Königstein, nw. Frankfurt, Wt. 4, 566 Rüdesheim, gegenüber Bingen, Wt. 4, 733 (1488—91), Frauenstein, w. Wiesbaden, Wt. 4, 568, *Bleidenstat, bei Wiesbaden,* Wt. 1, 559 (1509),[2] Niederluderbach, links Main, w. Höchst. Wt. 1, 527 (1483), Eddersheim, rechts Main, sws. Frankfurt, Wt. 1, 556 (1453), Frankfurt Janss. N. 539 (1417), 540 (1417), 541 (1417), von Hanau, w. Frankfurt, Baur 4, 220 (1472)[2] Weiterstat, zwischen Darmstat und

Gross-Gerau, Wt. 4, 532 (1484), Gensheim, ssw. Darmstat, Wt. 5, 239[1]. — Dazu von Falkenstein- (am Donnersberg, in der Pfalz) - Minzenstein, s. Giessen, Baur 4, 44 (1413).

IX breitet sich aus. Von grösseren Gebieten kommt neu hinzu: Cöln, im 14. Jh. IV, der Curverein, im 14. Jh. X, die pfalzgräfliche Canzlei, im 14. Jh. X. Dafür fehlt Nassau, wo ja IX das alte X nur leicht gefärbt hatte. — Links Rhein ist die Ausdehnung nach N. besonders merklich. Im 14. Jh. war die Mundart wenig über die untere Mosel emporgestiegen — in die Pellenz: jetzt reicht sie bis Odenkirchen Broich, um in Gemeinschaft mit IV, das hier im 14. Jh. auch schon aufgetreten war, III zu verdrängen. In der cölnischen Niederung und über die ganze Eifel hin ist jetzt IX üblich, auch hier auf dem Boden von IV. mit dem es im W. unter Achen III befehdet und fast ganz beseitigt. — Grosse Erwerbungen macht die Mundart im Sw. Während sie hier im 14. Jh. nur bis Senheim Lirschberg Trier gegangen war, sehen wir sie jetzt in Mersch Luxemburg Thionville Metz, auf Gebieten welche z. T. im vorigen Jh. VII gewesen waren. In Luxemburg aber wird IX V abgelöst haben, in den lothringischen Stäten VII und X. — Rechts Rhein ist der Fortschritt gleichfalls deutlich erkennbar: im 14. Jh. waren Wied Niederberg Mühlheim, bei Ehrenbreitstein, die nördlichsten Stationen gewesen, jetzt sind es Langel Immekeppel. Sie dringt also in die Gebiete von IV und VI ein, ohne sie zu verdrängen. Von der Grafschaft Waldeck im 14. Jh., vom hessischen Frankenberg im 15. Jh. sehen wir hier ab.

## Conflicte

mit IV. In Cöln allerdings verschwinden die wenigen Urkunden in IX gegen die grosse Majorität der IV. Aber links Rhein gelangt IX bis Odenkirchen Broich, bei Grevenbroich, letzteres eine Station von IV, welches nur weit darüber hinaus noch bis Xanten Meurs vorschreitet. Vom N. abgesehen ist das Gebiet IV ganz in dem viel umfänglicheren von IX

enthalten. — Rechts Rhein steigt IX bis Langel Immekeppel hinauf, IV bis Hammerstein Leudesdorf herab.

mit VI. In Cöln und Hessen treffen die Mundarten zusammen. In Cöln sind beide in Minderheit gegenüber IV. — Im übrigen ist links Rhein das Gebiet VI von IX eingeschlossen, das nördlich westlich südlich über dasselbe hinausragt. — Nur im Nw. hat VI seine Stationen Villen Wilhelmstein weiter vorgeschoben als IX, das nur bis Esch Bergheim reicht. — Rechts Rhein steigt VI bis Niederwert Kirburg herab, IX bis Langel Immekeppel hinauf.

mit VII. In Cöln spielen beide Mundarten ihre bescheidene Rolle. In Trier überwiegt VII. — Links Rhein gelangt VII n. bis in die Breite von Cöln, s. kaum über die Mosel hinaus, ist also hier, wie im Sw. wo es die Saar aufwärts sich bis nach Lothringen erstreckt, durchaus eingeschlossen in die weiteren Grenzen von IX. — Auch rechts Rhein sind die Stationen von VII, Hammerstein Wied Reichenstein, mitten im Gebiete von IX.

mit VIII. Links und rechts vom Rhein fallen die wenigen Stationen von VIII in das Gebiet IX.

mit X. XI, s. diese Mundarten.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Cöln bedient sich der Mundart König Sigmund L. 4, 90 (1414).

Zum Verkehr mit Trier bedient sich der Mundart ebenfalls König Sigmund Janss. N. 390 (dat. Budae 1411), — Berg-Ravensberg Gü. 4, 102 (1421),

dann die Geschlechter und Ortschaften: von Bassenheim, w. Coblenz, Gü. 4, 268 (1458)[2], von Boppard- (am Rhein, unter S. Goar)-Castel, Gü. 4, 112 (1423), von Burenzheim, sw. Maien, Gü. 4, 175 (1439), von Kettig, nww. Coblenz, Gü. 4, 85 (1419),

206 (1444),[2] von Kesselstat, wsw. Hanau, Gü. 4, 96 (1420), Coblenz Gü. 4, 375 (1488), von Drachenfels- (am Rhein, s. Siegburg) - Olbrück Gü. 4, 219 (1446)[2], 221 (1446)[2], 314 (1468), von Elz, Kreis Maien, Gü. 4, 42 (1410), 179 (1439), 185 (1440), von Virneburg, w. Maien, Gü. 4, 9 (1402), 88 (-Cronenburg 1419), 250 (1455), 251 (1455),[2] von Geisbusch, sww. Maien, Gü. 4, 228 (1448), von Grensau, w. Montabaur, Gü. 4, 123 (1426), von Isenburg, no. Neuwied, Gü. 4, 382 (1490)[2], von Lahnstein, sso. Coblenz, Gü. 4, 174 (1439), von Leien- (Hauptbesitz Bliescastel in der Pfalz) - Olbrück Gü. 4, 176 (1439), 349 (1479)[2], von Metzenhausen, wgs. Simmern, Gü. 4, 391 (1493),[2] von Mertloch, sso. Maien, Gü. 4, 184 (1440), von Naunheim, sso. Maien, Gü. 4, 166 (1436)[2], von Reichenstein, bei Neuwied, Gü. 4, 91 (1419), 239 (1452), von Saffenberg, n. Nurburg, Gü. 4, 111 (1422), von Sain - Witgenstein Gü. 4, 114 (1423), 189 (1441)[2], von Schöneck- (Kreis S. Goar) - Olbrück - Burenzheim Gü. 4, 243 (1453), Sunder von Senheim, n. Zell, Gü. 4, 183 (1440),[2] von Wunnenberg - Beilstein, s. Virneburg, Gü. 4, 259 (1457).

König Sigmund und Berg beweisen für Trier.

Zum Verkehr mit Mainz: Herzog Sigmund von Oesterreich Schu. 108 (1460).

Herzog Sigmund von Oesterreich beweist für Mainz.

Zum Verkehr mit dem Grafen von Veldenz: Markgraf von Baden Gü. 4, 201 (1443).[2]

Baden beweist für Veldenz.

Zum Verkehr mit dem Pfalzgrafen: Jülich - Berg - Ravensberg L. 4, 195 (1430).[12]

Jülich beweist für den Pfalzgrafen.

Zum Verkehr mit Sponheim: der Markgraf von Baden L. 4, 315 (1458),[2] Gü. 4, 169 (1437).[2]

Baden beweist für Sponheim.

Zum Verkehr mit Hessen: der Herzog von Jülich - Berg - Ravensberg L. 4, 210 (dat. Cassel 1433).

Jülich beweist für Hessen.

Ausserdem wird IX noch verwendet zum Verkehr zwischen Nassau, Eppenstein und S. Maximin bei Trier Gü. 4, 126 (1426).

Ferner links Rhein: Zum Verkehr zwischen Glens, non. Maien, und von der Leien Gü. 4, 341 (1376)[2]
zwischen Prüm und Katzenellenbogen Gü. 4, 230 (1449)
zwischen Genheim, non. Kreuznach und Waldeck, s. Ehrenberg, Gü. 4, 148 (1431).[2]

Rechts Rhein: Zum Verkehr zwischen Sain, no. Neuwied, und Hatzfeld, in Hessen, Gü. 4, 161 (1418)
zwischen Katzenellenbogen, oso. Nassau, und Rheineck, no. Virneburg, Gü. 4, 224 (1447).

# X.

## Beschreibung

(13. 14. 15. Jh.)

### Quellen.

Böhmer Codex diplomaticus Moenofrancfurtanus p. 622b (1352), 623 (1352).

Günther Codex diplomaticus Rheno - Mosellanus 4, 2 (Erzbischof von Mainz und Burggraf von Nürnberg scheiden zwischen König Ruprecht und dem Erzbischof von Cöln 1400).

Höfer Auswahl, 1, 14 (des Erzbischofs von Mainz Sühne mit der Stat Erfurt 1287), 1, 16 (des Vogts von Hunolstein Verzicht auf die Burg zu Veldenz 1288), 1, 19 (Herr van der Wiesen reserviert sich gegen den Grafen von Sponheim 1290), 2, 35 (des Grafen von Veldenz Revers an den Erzbischof von Cöln 1315), 2, 101 (Testament des Herrn zu Rebestocke in Mainz 1325), 2, 104 (Ritter von Saarbrück verschreibt dem deutschen Orden seine Rechte an Beckingen 1325), 2, 182 (Mainzer Richter bestätigen das Urteil in Sachen des Stiftes S. Jacob bei Mainz wider Perpelers Söhne 1335).

---

### Consonanten.

Hd. *d* assimiliert sich in *ûszewenning* Hö. 2, 101.

Hd. *t* dringt vor: *tûn tac tûsent* — *gotes lûten stête râte* Hö. 1, 14, *garten* Hö. 1, 19, *alten genanten antworten* Hö. 2, 35.

Hd. *z* ist bis auf *dit* — Bö. Cod. p. 622b. 623 — befestigt. Aber schwankende Orthographie: *satz gesatz* Hö. 1, 182, und auch *virlâhtin* Hö. 1, 19 wird verlesen sein für *virlâztin*.

Hd. *s*: *war* Hö. 2, 104. Schreibung *z* in *waz* Hö. 2, 101.

Hd. *b* ist auslautend *b* oder *p*: *sreip* Hö. 2, 104, *lîp* Gü. 4, 2, *schreib* Hö. 2, 182.

Hd. *ph*: nur im Anlaut einiges Schwanken: neben *phenninge* Hö. 1, 16 auch *půnde* Hö. 1, 19; 2, 101.

Hd. *v*. Neben *grêvin* Hö. 1, 19 auch *nebin*, *bischobe* Hö. 2, 202, *frebel* Gü. 4, 2.

Hd. *g*. Dafür auch *ch*: *einiche* Gü. 4, 2, — *ahzich* Hö. 1, 14, *êwich* Hö. 1, 19, *mach* Hö. 2, 104, neben *borglêne* Hö. 1, 19, *schuldig* Hö. 2, 35, *Silbirberg* Hö. 2, 101. — Euphonisches *k* in *tac bûzwirdik* Hö. 1, 14, *burcses* Hö. 1, 16. — Ausfall zwischen Vocalen: *gegenwertien êwier* Hö. 2, 104.

Hd. *h*. Ausfall: *borglêne* Hö. 1, 19, *verzîen* Hö. 2, 104, — *iet* Hö. 2, 104, *bevolen bevollen* Hö. 2, 35, *nêsten niet* Hö. 2, 202.

Hd. *j*: *gehen* Hö. 1, 16, *allerleige* Hö. 2, 104.

Hd. *l*: *werntlîch* Gü. 4, 2, *sont* Hö. 2, 104.

Hd. *r*: *Trielscher* Hö. 1, 16.

Hd. *sch*: *sreip visserien* Hö. 2, 104.

Hd. *tsch*: *důchen* (= *diutschen*) Hö. 2, 104.

---

## Vocale.

Hd. *â*: *nôch* Hö. 2, 101.

Hd. *e*: Dafür *i* in *irbe* Hö. 2, 101.

Hd. *ae*. In der Regel *ê*: selten *â*: *wâriz* Hö. 2, 35, *êrbâr* Hö. 2, 101.

Hd. *i* schwankt mitunter nach *e ie: wÿsen* Hö. 1, 19, *wiedir* Hö. 2. 35, *diesen* Hö. 2, 104, *vriede* Hö. 2, 202. — Vereinzelt ist *nuͥt* (nihil) Hö. 1, 16.

Hd. *o ö, ô oe*. Für *o* auch altes *a* in *van* Hö. 1, 14. 19, *Spanheim* Hö. 1, 19, *sal* Hö. 2, 35, *sal van* Hö. 2, 101, — *u* in *nâchkûmen* Hö. 2, 104. — Unorganischer Umlaut wird sein *voͤlge* Hö. 2, 182. — Für *ô û* in *dû* Hö. 2, 101. — *Oe* wird bezeichnet in *hoͤret* Hö. 1, 14, *gehoͤrent* Hö. 1, 16, *sto̊szet* Hö. 1, 19.

Hd. *u ü, û iu*. Statt *u o* in *Erphorte* neben *burgen* Hö. 1, 14, *vor* Hö. 1, 19, *hondirt kontlîch sonen scholt orteil of*, neben *hundirt gebûrt bûrger* Hö. 2, 101. — Doch Umlaut *ü:* Hö. 1, 16 *vuͥr fuͥnf kuͥndet gebuͥrte urkuͥnde, instuͤcke* Hö. 1, 19, — *ö*: *moͤlen* Hö. 2, 101. — Vereinzelt ist *buͥ* Hö. 1, 16 für *bû*.

Hd. *iu*. Neben *uͥ* auch *iu: luͥten unseruͥ* Hö. 1, 16, — *luͤdin* Hö. 1, 19.

Hd. *ie*. Dafür auch *î: dî* Hö. 1, 16; 2, 104, *brîve* Hö. 1, 19, *gîngen* Hö. 2, 35, *hîr îckelîches Dŷdarîch dînste* Hö. 2, 101.

Hd. *ou öu*. Ausname ist *oͥch* Hö. 1, 16, — häufiger *auch* Hö. 1, 19; 2, 35, *frauwe kauf* Hö. 2, 35, *Dorrebaům* Hö. 2, 101. — *Beimen* (arboribus) Hö. 2, 104 wäre nicht ganz unerwarteter alemannischer Einfluss, s. hd. *ou* in IX: aber es ist wol *bennen* zu lesen.

Hd. *uo üe*. Dafür ganz regelmässig *û ů*. — Der Umlaut wird auch angezeigt *versuͤnen* Hö. 1, 14, *benuͤget* Hö. 1, 16.

Apokope: *jâr zalt* Hö. 1, 14.

Synkope: *gots stûls êrbêrn heilgen gerichts — gnâden* Gü. 4, 2.

In Ableitungssilben und Praefixen häufig *i*, z. B. Hö. 1, 19; 2, 35; — aber *vorgolden* Hö. 2, 101, *Dŷdarîch* Hö. 2, 101.

---

# Geographische Uebersicht X.

Nur Stationen jener Gegenden natürlich werden hier aufgeführt, welche vor dem 14. 15. Jh. oder noch während dieser Periode eine der nfr. Mundarten I — VIII bieten.

X war in den letzten Jahrzehnten des 13. und im 14. Jh. Amtssprache des Kurvereins Gü. 3, 237 (1338), L. 3, 330 (1338),[2] — der rheinischen Kurfürsten L. 3, 343 (Cöln Trier Mainz 1339), Gü. 3, 451 (Mainz Trier Pfalz 1348), — der bischöflichen und stätischen Canzlei von Trier Gü. 3, 229 (1338), 238 (1338), 312 (1345), 465 (1359), Baur 3, 1364 (1365), und s. Verkehr, — von Mainz Hö. 1, 14 (1287),[2] 29 (1294),[2] 2, 101 (1325),[2] 182 (1335), Wü. 1, 270 (1335—1352), 2, 77 (1354), 78 (1354), 79 (1360), 80 (1362), 82 (1367), 84 (1377), 86 (1382), 88 (1387), 89 (1388), 93 (1393), 184 (1300),[x] Gud. 3 p. 312 (1340), 456 (1362), Schu. 90 (1335), 100 (1374), 101 (1339), 105 (1340), 126 (1346),[2] 133 (1344), 140 (1351), 149 (1373), Baur 3, 1114 (1339), 1118 (Mainzer Richter 1339), 1136 (1341), 1159 (ein Mainzer Bürger 1343), 1172 (1344), 1205 (1347),[2] 1210 (1348),[2] 1249 (1352), 1252 (1352), 1267 (1354), 1270 (1355), 1276 (1355), 1277 (1355), 1284 (1356), 1358 (1364), 1395 (1370), 1398 (1371), 1400 (1371), 1406 (1372), 1407 (1373), 1408 (1373), 1429 (1377), 1435 (1378), 1440 (1379), 1442 (1379), 1457 (1382), 1466 (1384), 1467 (1384), 1477 (1387), 1486 (1390), 1489 (1390), 1491 (1391), 1496 (1392), 1504 (1395), 1508 (1397), 1510 (1399), Bö. Cod. 11b (1332), — Lothringen, s. Verkehr, — von Sponheim L. 3, 290 (1335), Gü. 3, 275 (1341)[2], 463 (1359), Baur 3, 1291 (1375),[x] — des Pfalzgrafen L. 3, 389 (1343),

414 (1344),[2] 526 (1353),[2] 643 (1363),[2] 817 (1378), 893 (1385),[2] 997 (1394),[2] 1024 (1396), Gü. 3,482 (1362), 656 (1398), Schu. 98 (1338),[2] Weizs. p. 240 (1379), 296 (1380), Janss. 1, 97 (1394),[2] Baur 3, 1261 (1354),[2] 1372 (1366), und s. Verkehr, — des Landgrafen von Hessen Baur 1, 873 (1352),[2] 946 (1360), 1007 (1366), 1032 (1370), 1054 (1372), 1123 (1380), 1159 (1385), 1258 (1397), — von Nassau L. 3, 637 (1363), Wü. 1, 271 (1364),[2x] Schu. 134 (1348), Baur 1, 776 (1338), 898 (1355), und s. Verkehr,

ferner bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: Coblenz Gü. 3, 620 (1390) von Ehrenberg, s. Covern, Gü. 3, 448 (1358), Ober-Wesel, am Rhein, ober S. Goar, Hö. 2, 199 (1337) Triersche Richter Gü. 3, 318 (1345) von Veldenz, sw. Berncastel, Hauptbesitz s. Birkenfeld, Hö. 2, 17 (1288),[2] 2, 35 (1315),[2] von Hunolstein, s. Veldenz, Hö. 1, 16 (1288), Bingen Baur 3, 1295 (1357),[1] Ingelheim, wsw. Mainz, Baur 3, 1240 (1351), 1504 (1396), Monbach, bei Mainz, Baur 3, 1244 (1351), 1405 (1372) Alzei, so. Kreuznach, Baur 3, 1428 (1376), von Bolanden, bei Kirchheim, Baur 2, 387 (1284 d.), 1012 (1332) Saarbrück Kremer p. 623 (1392) von der Wiesen, Edelknecht von Diepach, in der Pfalz, ober Bacharach (Leo Territorien 1, 683), Hö. 1, 19 (1290),

rechts Rhein: von Gambach, bei Arnsburg, Hö. 2, 160 (dat. Marburg 1333),[x] Arnsburg, sw. Lich, Hö. 1, 30 (c. 1300) von Isenburg, n. Coblenz, L. 3, 213 (1326), 376 (1342) Graf von Katzenellenbogen, ssw. Limburg, an der Lahn, Baur 1, 371 (1318), 544 (1335), 648 (1362), 662 (1368) der Einrichgau, w. Wiesbaden, Wt. 6, 745 (1361),[x] Wetterau Ri. 50 (1328), Akrüffel, sw. Höchst, Wt. 1, 526 (1315), Frankfurt Baur 1, 382 (1322), 500 (1328), 737 (1350), Bö. Cod. 252b (1290 d.), 431b (1317), 443 (1318), 451 (1320), 460b (1321), 464a (1322), 464b (1323), 467 (1323), 469 (1323), 471 (1323), 482 (1325), 483 (1325), 485 (1326), 492a (1327), 496 (1329), 500 (1329), 504 (1329), 505 (1329), 514 (1332), 543 (1337), 578a (1342), 579b (1342),

593 (1345), 613b (1349), 622b (1352), 623 (1352), 627 (1353) 635 (1355), 658 (1358), 679a (1360), 683 (1362), 696a (1365), 735 (1372), 737 (1373), 739 (1376), 749 (1377), 754b (1377), 758 (1382), 765 (1388), 768a (1392), 777 (1397), 778 (1399), 780 (1399).

Die Mundart hilft V verdrängen. Im 14. Jh. erscheint dieser Typus nicht mehr in Trier Veldenz Braunsberg, wenn auch noch in der Nähe des letzteren, in Helfenstein. Im S., in Mainz und in der Pfalz, erscheint X auf einem Boden, den früher VII beherrscht hatte. — Auch im Einrich war dies höchst wahrscheinlich der Fall, nur fehlen Zeugnisse für das 11. 12. 13. Jh.: in der ältesten Periode dürfen wir V oder VII^v vermuten, s. p. 320 *Gambrîkerô Heinrîke Brûbac.* — In Veldenz lässt sich IX, welches schon im 13. Jh. dort gebraucht worden war, durch X nicht beseitigen. — Ebenso betritt X rechts Rhein in Isenburg das Gebiet der Mundart IV, welche dadurch kaum irgend eine Einbusse erleidet.

## Conflicte

mit V, das in Helfenstein erscheint während der Mundart X sich das benachbarte Isenburg bedient.

mit VI. Trier Sponheim Nassau ist gemeinsam. Links Rhein fallen die Parallelen X 'von Ehrenberg' 'Triersche Richter' in das Gebiet von VI. Coblenz und Oberwesel sind gemeinsam, Die pfälzische Station von X allerdings nicht mehr. Rechts Rhein treffen die Mundarten in Isenburg zusammen. Bis dorthin reicht VI hinab, X hinauf.

mit VII. Trier Sponheim Nassau ist gemeinsam. Auch die Stationen der Mundart X links Rhein fallen mit VII zusammen, mit Ausname der Pfalz, in der sich VII im 14. Jh. nicht mehr nachweisen lässt. Rechts Rhein begegnen sich die Mundarten in Isenburg.

mit VIII: vielleicht in Coblenz.

mit IX. Trier Mainz Sponheim Nassau sind gemeinsam. Links und rechts vom Rhein fallen die Stationen von X in das Gebiet IX, Coblenz zeigt beide Mundarten. Auch in der Nähe Waldecks IX, in Frankenberg, herrscht X.

mit XI, s. diese Mundart.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier verwenden X: Cöln Gü. 3, 368 (1350), — Cöln und Jülich Gü. 3, 354 (1348), — Walpot von Andernach Gü. 3, 460 (1359), von Arras, bei Alf, Gü. 3, 204 (1335), von Bell, zwischen Maien und dem Laacher See, Gü. 3, 214 (1336), Boppard, am Rhein, unter S. Goar, Gü. 3, 224 (1337), Kirberg, w. Kreuznach, Gü. 3, 221 (1332), von Covern, sw. Coblenz, Gü. 3, 467 (1360), der Comtur des deutschen Ordens Hö. 2, 47 (dat. *Spier* 1317), der Wildgraf von Dhaun, im Hundsrück, Gü. 3, 281 (1342), der Rhein- und Wildgraf von Dhaun, im Hundsrück Gü. 3, 414 (1353), 444 (1357), von Drachenfels, s. Siegburg, Gü. 3, 635 (1394), von Elz, sw. Maien, Gü. 3, 227 (1337), 350 (1348), von Virneburg, wnw. Maien, Gü. 3, 210 (1335), 211 (1335), 212 (1335), 549 (1374), von Hadamar, ö. Montabaur, Gü. 3, 382 (1351), von Heinzenberg, im Hundsrück, Gü. 3, 288 (1342), von Helfenstein, bei Ehrenbreitstein, Hö. 2, 223 (an einen Wittlicher Juden in Trier 1341), von den Leien, Hauptbesitz bei Blieskastel, in der Pfalz, Gü. 3, 440 (1357), von Leiningen, Hauptbesitz sw. Worms, Hö. 2, 163 (1333), von Lemen, soo. Maien, Gü. 3, 487 (1363), von der Mark-Aremberg, sw. Altenahr, Gü. 3, 642. 643 (1395), von Molsberg, im südlichen Westerwald, Gü. 3, 299 (1344), von Pirmont, sw. Covern, Gü. 3, 624 (1392), Püttingen Gü. 3, 339 (1347),[2] 535 (1372), von Randeck, in der Pfalz, und von Bolar Gü. 3, 286 (über Trier und von Brenner 1342), der Raugraf im Hundsrück Gü. 3, 235 (1338), von Reichenstein - Wied, sw. Isenburg, Gü. 3, 248 (1339), der Rheingraf von Rheingrafenstein, s. Kreuznach, Hö. 2, 110 (1326), Gü. 3, 327 (1346), 507 (1366), 536 (1372), von Sain, no. Neuwied, Hö. 2, 132

(1329), Gü. 3, 341 (1347), 521 (1370), 548 (1374), von Schleiden, s. Gemünd, Gü. 3, 396 (1352), von Solms, bei Wetzlar, Gü. 3, 399 (1352), von Stein, noo. Birkenfeld, Gü. 3, 454 (1359), von Stein auf Kaldenfels Hö. 2, 185 (1335), von Tomberg, Kreis Rheinbach, Gü. 3, 556 (1375), von Treiss, ono. Cochem, Gü. 3, 274 (1341), von Ulmen, nw. Cochem, Gü. 3, 321 (1346), 331 (1346), von Wunnenberg-Beilstein, s. Virneburg, Gü. 3, 644 (1395).

Cöln und Jülich beweisen für Trier.

Zum Verkehr mit Mainz: von Leiningen, Hauptbesitz sw. Worms, der Wildgraf, zwei Raugrafen, von Veldenz, von Dhaun Schu. 66 (1298 d.)[2], von Molsberg, n. Limburg an der Lahn, Schu. 121 (1344), von Rüdesheim, unter Bingen, Schu. 136 (1349).

Zum Verkehr mit dem Pfalzgrafen: Cleve-Mark L. 3, 1066 (1399). — von Virneburg, wnw. Maien, Gü. 3, 664 (1399), von Sain, no. Neuwied, Gü. 3, 659 (1398)[2], von Solms, bei Wetzlar, Gü. 3, 663 (1399).

Cleve-Mark beweist für die Pfalz.

Zum Verkehr mit Nassau: Loon L. 3, 637 (1363).

Loon beweist für Nassau.

Zum Verkehr mit dem Landgrafen von Hessen: Wetzlar, Baur N. 1985 (1364).

Zum Verkehr mit dem deutschen Orden: von Saarbrück-Zweibrücken Hö. 2, 104 (1325).

Ausserdem finden wir X verwendet in einer Erklärung des lothringischen Herrn von Hadstadt an den Herzog von Lothringen, den Grafen von Blankenberg, den Herzog von Brabant, den Grafen von Luxemburg, den Grafen von Jülich Crecelius Urkunden aus Deutsch-Lothringen p. 10 (1306), — dann zum Verkehr zwischen von Braunshorn, s. Wunneberg, und Daun mit Kirberg Gü. 3, 322 (1346), von Clein und Kloster zum Thron, soo. Usingen, Hö. 2, 3 (1304),[x] von Dhaun-Stein, im

Hundsrück, und Stein Schu. 96 (1338), von Heppenheim, bei Lorch, und Schwarzenberg, bei Plettenberg, Hö. 2, 40 (1316), den Herren von Stein-Oberstein, im Birkenfeldischen (oder von Rheingrafenstein, bei Kreuznach) und von Lurenburg, bei Holzapfel, in Nassau, Hö. 2, 11 (über Trier und Nassau 1309)[r], der Stat Wetzlar und ihren Gläubigern, Mainz Frankfurt Friedberg Arnsburg, Fich. 1, 179 (1382), dem Herrn von Hanau und Frankfurt Fich. 3, p. 177 (1358).

Von Hadstat beweist für Lothringen.

---

Im 15. Jh. ward X verwendet in den Canzleien der vereinigten Kurfürsten Müll. F. 1, 278 (1446), 512 (1455), 560 (1456), 562 (1456), 734 (1460), 2, 231 (1466), — in der Canzlei des rheinischen Kurvereins Gü, 4, 302 (1464),[2] — ferner in Mainz Wü. 1, 272 (1422), 276 (1485),[2] 2, 115 (1434), 136 (1467), Schu. 106 (1420), Janss. 1 N. 905 (1400), Baur 4, 72 (1419), 83 (1421), 106 (1428), 123 (1430), 147 (1441), 211 (1470), 251 (1486),[2] 259 (1489),[2] Mon. Habsb. 1, 1, p. XXVIII (1470),[2] Müll. F. 2, 38 (1461), 47 (1461), 48 (1461) zwei Schreiben, 1112 (1461), 113 (1462), 154 (1487), Fich. 3, p. 370 (1430), 375 (nach 1429), und s. Verkehr, — Trier Janss. 1, N. 399 (1411), Chm. Mater. 2, 23 (1452), und s. Verkehr, — Lothringen L. 4, 59 (1410),[3] 180 (1427), — in den Canzleien der Grafen von Sponheim Gü. 4, 24 (1407),[2] 35 (1409), — der Pfalzgrafen L. 4, 85 (1414),[2] 175 (1426),[2] 239 (1440),[2] Gü. 4, 67 (1415),[2] 216 (1446),[2] 274 (1460),[2] Baur 4, 61 (1417), 88 (1423), 101 (1427),[2] 180 (1456), 181 (1456), 182 (1456), 231 (1478),[2] 244 (1482),[2] 262 (1490),[2] 263 (1490),[2] 273 (1496), 275 (1498),[2] Chm. Mater. 1, 2, 23, (1452), 2, 94 (1455), Chm. Max. N. 116 (1496), 125 (1496), Müll. F. 1, 269 (1445), 2, 85 (1461), 2, 202 (1466), 2, 205 (1466), 2, 337 (1470), 2, 422 (1471), 2, 424 (1471), 2, 526 (1472), 2, 628 (1474)[1], und s. Verkehr, — der Landgrafen von Hessen L. 4, 339 (1468),[2] 485 (1499),[2] Baur 4, 108 (1428), 170 (1451),[2] 207 (1468),[2] 212 (1470), 236

(1479),² 242 (1481),² 270 (1493),² *des Landgrafen von Hessen* Baur 4, 277 (1500), und s. Verkehr, — des Grafen von Nassau Müll. M. 404 (1451), *des Grafen von Nassau-Saarbrück* Kremer p. 626 (1541),

dann in den Ortschaften, bei den Geschlechtern, links Rhein: von Wunnenberg-Beilstein, sw. Kempenich, Gü. 4, 21 (1406), Winningen, sw. Coblenz, Wt. 2, 501 (1424),² Gü. 4, 64 (1414) von Stromberg, nwn. Kreuznach, Gü. 4, 173 (1439) Alzei, so. Kreuznach, Baur 4, 208 (1468), von Saarbrück Kremer p. 618. 620. 621.

rechts Rhein: von Mintzenberg, s. Giessen, Baur 4, 241 (1481), Müll. F. 96 (1477) von Katzenellenbogen- (so. Nassau)-Diez, sw. Limburg, Müll. M. 600 (1478), von Katzenellenbogen, so. Nassau, Gü. 4, 28 (1408), Baur 4, 7 (1402), 76 (1420), 126 (1433), 191 (1460), Friedberg, nno. Frankfurt, Baur 4, 227 (1475) Frankfurt Janss. 1, 221 (1400), 361 (1410), 782 (1438).

Unter den grossen Canzleien verliert X Trier, vor allem durch Vorschreiten von IX, Luxemburg durch die burgundische Annexion. Im Ganzen wird das Gebiet von X sehr zusammengedrängt durch IX und XI.

## Conflicte

mit IV, das bis an die untere Mosel herabreicht.

mit VI. Die Canzlei der rheinischen Fürsten und Hessen ist gemeinsam, so wie die Ufer der Mosel kurz vor ihrer Mündung. Winningen Wunnenberg zeigen beide Mundarten.

mit VII. Wunnenberg an der untern Mosel ist gemeinsam.

mit IX. Die Canzlei des Kurvereins, ferner Sponheim und Hessen sind gemeinsame Gebiete, auch in Mainz erscheint X, aber IX überwiegt. In der Pfalz aber trägt X den Sieg über IX davon. — Ferner begegnen sich die Mundarten an

der untern Mosel, in Winningen, und die hundsrückische Station von X Stromberg ist ganz von IX eingeschlossen. — Rechts Rhein ist IX in Königstein, X in Katzenellenbogen.

mit XI, s. diese Mundart.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier bedienten sich der Mundart: der Markgraf von Baden Gü. 4, 253 (1456),[2] — Wirtemberg, Gü. 4, 377 (dat. Mainz 1488), — ferner von der Arken, in Coblenz, Gü. 4, 98 (1424), von Schöneck, im Hundsrück, Gü. 4, 18 (1406).

Zum Verkehr mit Mainz: von Eppenstein, noo. Wiesbaden, Schu. 107 (1425).

Zum Verkehr mit dem Pfalzgrafen: Cöln L. 4, 172 (1425), — ferner Alzei, so. Kreuznach, Baur 4, 42 (1412), von Isenburg, n. Coblenz, Gü. 4, 3 (1401),[2] von Sain, no. Neuwied, Gü. 4, 235 (1450),[2] von Sponheim-Vianden Gü. 4, 72 (1417)[2].

Cöln beweist für die Pfalz.

Zum Verkehr mit Hessen: Cöln L. 4, 339 (1468), 485 (1499), — ferner Homburg, nnw. Frankfurt, Baur 4, 159 (1447).

Cöln beweist für Hessen.

Ausserdem diente die Mundart noch zum Verkehr zwischen Hessen Mainz Trier Pfalz L. 4, 449 (1490),[2] — Sponheim und Gulpen-Heddesheim Gü. 4, 24 (1407),[2] — ferner zwischen Kirberg, no. Birkenfeld, und Kloster Merl, nwn. Zell, Gü. 4, 10 (1402),[2] Kreuznach, s. Bingen, und Baden Gü. 4, 248 (1454),[2] Dhaun - Kirburg - Stein, im Hundsrück, und Pirmont, bei Cochem, Gü. 4, 131 (1427).

# Excurs über die Pfalz und Hessen.

Meine Quellen ergeben nicht dass die Canzleien des Pfalzgrafen bei Rhein und des Landgrafen von Hessen im 12. oder 13. Jh. einem der nfr. Typen von I — VIII gefolgt seien: vom 14. Jh. ab zeigen sie Beeinflussung durch das cölnische und hd., — Hessen macht nicht nur im Vocalismus Zugeständnisse an die nrh. Orthographie, — im 14. Jh. 2 IX gegen 8 X, im 15. Jh. 6 IX gegen 10 X, sogar 2 VII*) und ein auffallendes VI findet sich im 15. Jh.

Hier einiges wenige über die Lautgebung in pfälzischen Urkunden vor dem 14. Jh.

Beyer Urkundenbuch 1, 388 (Pfalzgraf bei Rhein stiftet die Abtei Laach 1093), 1, 425 (dasselbe c. 1112), 1, 469 (Pfalzgraf bei Rhein beschenkt den h. Euchar in Cochem 1130), 1, 490 (Pfalzgraf bei Rhein beschenkt die Abtei Sprenkirsbach, w. Zell, 1136), 2, 58 (Pfalzgraf bei Rhein verträgt Sponheim mit Sprenkirsbach, w. Zell, 1183; aus einer vidimierten Copie des 18. Jhs.), 2, 102 (Pfalzgraf bei Rhein ordnet die Steuerverhältnisse in Diebach und Mannebach bei Bacharach 1190; unbeglaubigte Abschrift des 18. Jhs.), 2, 168 (Pfalzgraf bei Rhein verpfändet an Sponheim die Einkünfte im Mainfeld 1197; Abschrift des 19. Jhs.), 2, 245 Pfalzgraf bei Rhein nimmt Himmerode, Kreis Wittlich, in seinen Schutz 1209).

**Consonanten.** Hd. *t.* Ausfall: *Diebach Diepach,* in der Pfalz, ober Bacharach, 2, 102. — Hd. *b: Elverîchesburnen,* bei Sprenkirsbach, w. Zell, 1, 490, aber *Eberhardi* 1, 469. — Hd. *ph.* Nichts beweist *Bettendorp,* Bendorf bei Sain, 1, 388. — Hd. *g. dinchvoit* 1, 388, *Willeberg Willeberch* 1, 425, — aber *Kerebergk Revengirsburgk* 2, 102. — Hd. *r: Elverîchesburnen,* bei Sprenkirsbach, 1, 490.

---

*) Die VII allerdings vom Landgrafen Hermann, der zugleich Verweser in Cöln war: ohne die Urkunde in VI würde man sie unbedenklich auf cölnische Rechnung setzen.

**Vocale.** Hd. *i: Kerebergk* 2, 102, *Hemmenrode,* Kreis Wittlich, 2, 245, neben *Friderîcus* 2, 58, *Godefridus* 2, 168. — Hd. *uo: Cûnrâdus Rûdengêro* 2, 58.

Die Residenz der Pfalzgrafen ist schon seit Heinrich 1197–1227 Heidelberg. Die Verbindung mit dem bairischen Hause datiert von 1214. Wol in Folge dieser Verhältnisse wendet die pfälzische Geschäftssprache sich rasch dem hd. zu. Nrh. Einfluss ist ganz schwach. Mit dem böhmischen Luxemburg ist es die erste Canzlei, welche sich in unsren Gegenden des nhd. bedient; s. p. 390. Im 14. Jh. 15 X gegen 5 XI, im 15. Jh. 33 X gegen 1 XI: Zahlen, die gewiss nicht das richtige Verhältniss der drei Mundarten illustrieren.

---

# VII[x]. IX[x]. X[x].

(Spielarten von VII. IX. X im 13. 14. Jh.)

## Quellen.

Grimm Weistümer 6, 745 (Weistum aus dem Einrich 1361, X).

Günther Codex diplomaticus 3, 162 (Graf von Veldenz mit dem Herrn von Eppenstein und Hohenfels scheidet zwischen Trier und Sponheim 1329, VII), 3, 461 (von Waldeck, s. Ehrenberg, reversiert ein Lehn an Trier 1353, IX), 3, 517 (Lehensrevers des Herrn von Ehrenberg an den Grafen von Sponheim 1368, IX).

Höfer Auswahl 1, 15 (Wildgraf von Daun, w. Kreuznach, vergleicht sich mit Herrn Bozel 1287, IX), 1, 30 (das Kloster Arnsburg, so. Giessen, setzt Schiedsrichtern seine Rechte auf Dorfgullen auseinander c. 1300, X), 2, 3 (des Ritters von Clein Schenkung an das Kloster zum Trone in Nassau, sso. Usingen, 1304, X), 2, 11 (die Herren von Stein-Oberstein, im Birkenfeldischen (oder Rheingrafenstein, bei Kreuznach) und Lurenburg, bei Holzapfel in Nassau, scheiden zwischen dem Erzbischof von Trier und dem Grafen von Nassau 1309, X), 2, 134 (die

Grafen und Herren von Nassau Sain Limburg Molsberg reversieren sich gegen den Erzbischof von Trier 1330, IX), 2, 135 (des Herrn von Bilstein, bei Wetzlar, Schuldverschreibung an den Grafen von Solms 1330, IX), 2, 160 (Frau von Gambach, bei Marburg, beschenkt die Abteien Hagene und Arnsburg, so. Giessen, 1333, X).

Rieger, das Leben der heiligen Elisabeth, Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Band 90, p. 47 ff. Urkunde 4 (Schultheiss Schöffen und Rat von Friedberg, in der Wetterau, bestätigen die Verpflichtung der Eheleute Rule zu einer jährlichen Leistung 1331, IX).

Würdtwein Diplomataria Maguntina 1, 271 (Einigung der nassauschen Brüder dat. *Eltevil* 1364 X), 2, 184 (Friedegebot von Mainz 1300 X).

---

Hd. *z*. Im Anlaut nur noch *tuschen* Hö. 2, 11 IX, Wt. 6, 745 X, neben *schuschin* Hö. 1, 30 X. — *Mûten* Hö. 1, 15 IX ist wol Lesefehler, s. oben Anmerkung zu p. 401. — Im Auslaut: *dit* Hö. 2, 3 X, Hö. 2, 160 X, — *et* in *queemet* Hö. 1, 15 IX, *spracht* Hö. 2, 11, — *bit* Wü. 1, 271 X; 2, 184, X, Hö. 1, 15 IX; 2, 134 IX, 135 IX, Wt. 6, 745 X, *bid* Gü. 3, 162 VII, 517 IX.

Hd. *ph: wâpenin* und *wâfinen*, *pund pennige*, aber *helfen* Wü. 2, 184 X.

Hd. *f: intpallin* Hö. 1, 30 X, *emtpallen* Gü. 3, 462 IX neben *inphallen* Hö. 1, 15 IX.

Hd. *f v: hob* Wü. 1, 271 X, *neeben*, aber *grâven brîf* Hö. 1, 15 IX, *nebin briebin hob*, neben *hofe* Hö. 1, 30 X, *brêbe brîp* Hö. 2, 3 X, *grêben hobe bischobe* — *hôp*, neben *brîf* Hö. 2, 11 IX, *brîp* Rie. 4 IX, *grêbe* Hö. 2, 134 IX, *grêbe briebe brieb* Hö. 2, 135 IX, *habestat hab brîp* Hö. 2, 160 X, *grêbe bischobis* Wt. 6, 745 X.

## Charakteristik VII^x. IX^x. X^x.

Die Kennzeichen dieser Spielart sind *bit* für *biz* und *b p* für *v f* = got. *f*. Letzteres kaum durch falsche Analogie zu erklären — *hop* für *hof* weil man hd. *lîp*, nicht *lîf*, sage, — denn warum fände sich gerade in diesen Dm. auch *emtpallen intpallin* für *entfallen*.*) Es wird die Aussprache der tönenden und tonlosen Labialspirans den Verschlusslaut vorgeschlagen haben.

## Literatur IX^x.

14. 15. Jh. Salman und Morolt und Salomon und Markolf in vdHagens Gedichten des Mittelalters I.

## Geographische Uebersicht VII^x. IX^x. X^x.

Dieses Typus bedient sich im 13. 14. Jh. Nassau Wü. 1, 271 (1364, X^2x),

dann die Ortschaften und Geschlechter, links Rhein: von Dhaun, im Hundsrück, Hö. 1, 15 (1287, IX^x),

rechts Rhein: von Beilstein, wnw. Wetzlar, Hö. 2, 135 (1330, IX^x), Arnsburg, bei Lich, Hö. 130 (c. 1300, X^x), der Einrichgau, w. Wiesbaden, Wt. 6, 745 (1361, X^x).

*) Im altn. wird das ähnliche *hûspreyja* nur der Abneigung gegen die in einfachen Wörtern unerhörte Bindung *sf* seinen Ursprung verdanken; Gr. 1⁴, 267.

## Verkehr.

Zum Verkehr mit Trier und Nassau verwenden den Typus: von Stein-Oberstein im Birkenfeldischen (oder Rheingrafenstein, bei Kreuznach) Hundsrück und von Lurenburg, in Nassau, Hö. 2, 11 (1309, X[x]).

Ferner Nassau im Verkehr mit Trier Hö. 2, 134 (mit Sain Limburg Molsperg 1330, X[x]).

Zum Verkehr mit Mainz bedient sich der Spielart: von der Leyen, Hauptbesitz bei Blieskastel, in der Pfalz, Schu. 144 (1345, IX[x]).

Zum Verkehr mit Sponheim: von Ehrenberg, ö. Wunnenberg, Gü. 3, 517 (1368, IX[x]).

Zum Verkehr mit Trier: von Waldeck, s. Ehrenberg, Gü. 3, 462 (1359, IX[x]), — ferner von Clein in einer an das Kloster Thron, bei Usingen, gerichteten Urkunde Hö. 2, 3 (1304, X[x]).

Nur *p* für *f* brauchen Frau von Gambach, sw. Arnsburg, Hö. 2, 160 (an die Klöster Hagene und Arnsburg 1333, X[x]), — Friedberg, n. Frankfurt, Rie. p. 47 (an den h. Orden des h. Johann zu *Wyzele* 1331, IX[x]). — *B* für *v* mit einiger Consequenz in landgräflich hessischen Urkunden Baur 1, 873 (1352), 1123 (1380), 1159 (1385).

Nur *bit* hat Mainz im Verkehr mit Trier und Sponheim Wü. 2, 184 (1300, X[x]), von Sponheim Baur 2, 1291 (1357, X[x]), von Veldenz, Hauptbesitz s. Birkenfeld, Gü. 3, 102 (Veldenz, von Ennenstein und von Hohenfels 1329 VII[x]). — Worms Baur 3, 1263 (1344, X[x]) ist nicht mehr innerhalb unsres Gebietes, s. p. 383.

# Excurs zur geographischen Uebersicht VII$^x$. IX$^x$. X$^x$.

Ueber das Gebiet dieser Spielarten. — Wie schon die Urkundentitel zeigen ist der Gebrauch *b p* für *v f* zu setzen besonders im Hessischen häufig. Das zeigt sich auch in den literarischen Denkmälern. Es findet sich bei Herbort von Fritzlar, s. Frommann zu 105, bei Hermann von Fritzlar *Jôsêp Jôsêpe Stêpân* p. 572, aber wie es scheint nicht in der oberhessischen h. Elisabet, s. Rieger p. 32, im Friedberger Passionsspiel Zs. 7, 554. 555, im Alsfelder Passionsspiel Zs. 3, p. 484, v. 163 *Luciper*, p. 496, v. 67. p. 502, v. 355 *hobscheit*, in Frankfurter Urkunden des 13. 14. Jhs. sehr häufig *Frônhobe* Böhm. Cod. p. 34. 41 (1222. 1223), neben *Frônhove* p. 33, *Grêbenbrunne* p. 44 (1225), *hob* p. 252 (1290), p. 593 (1345), *hobestat* p. 483 (1325), 504 (1329). — Aber auch im Thüringischen: bei Albrecht von Halberstat Bartsch p. CCVII, in Tirol und Friedebrant Zs. 1, 13 DEFH *tiubel tûbel*, F *hoben*, E *geprûbet*, im Wartburgkrieg 1, 20; 2, 51 *tiubels*, 2, 93 *Kebernberc*, — überhaupt in md. und nd. Dm.: Pilatus 70 *neben: eben*, Alexander und Antiloie Altd. Bl. 1, 250 v. 16 *tûbel*, v. 21 *hobe*, in der Strassburger Hs. des Alexanderliedes Weismann CV, in Segremors Zs. 11, 492, *hop hobes*, bei Meister Gervelin MSH. 3, 36b *hob: lob*, bei Frauenlob MSH. 3, 346b *reben: eben*, Rumzlant MSH. 3, 369b *prüeben: üeben*, — bei Jeroschin Pfeiffer LXIV, in Athis und Prophilias Halberstäter Hs., 'Weitere Bruchstücke' A** 1, 33 *hobisch*, Berthold von Holle Bartsch p. LVIII.

Im Sw. erstreckt sich dieses *b* für *v* bis Lothringen, s. Crecelius Urkunden aus Deutschlothringen p. 11, Metz 1441, IX, p. 14 S. Nabor 15. Jh., IX.

Auch im bairischen, Weinhold § 125, findet sich dieses *b* für *v*, dem aber kein auslautendes *p* entspricht.

# XI.

# Beschreibung.

(14. 15. Jh.)

---

## Quellen.

Günther Codex diplomaticus 4, 398 (der Wild- und Rheingraf incorporiert der Kirche S. Peter, bei Kreuznach, vier Altäre 1496).

Höfer Auswahl 2, 28 (des Pfalzgrafen Lehnsrevers an den Grafen von Sponheim 1343), 2, 208 (des Pfalzgrafen Bestimmung wegen der Kur in seinem Hause 1338).

Lacomblet Urkundenbuch 4, 193 (Ulrich, Vogt von Metz, Graf zu Kirchberg, Herr zu Reichenburg, schreibt an den Herzog von Jülich-Berg 1429), 4, 217 (Herzog von Jülich-Berg-Geldern quittiert dem Kaiser Sigmund über eine Geldsumme 1435), 4, 233 (die Erzbischöfe von Mainz Cöln Trier, der Pfalzgraf, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg erneuern ihre Vereinigung 1439).

---

## Consonanten.

Hd. *t* ist Regel. Doch noch öfters *berâden* L. 4, 193, — *gewald* L. 4, 217.

Hd. *z*: schon häufig *s* geschrieben: *grûs was* L. 4, 193.

Hd. *f*. Ausfall: *grâschaft* L. 4, 193.

Hd. *g* kann im Auslaut zu *ch* werden: *Haidelberch* Hö. 2, 28.

Hd. *k*. Dafür auch oberdeutsches *ch: chunt* Hö. 2, 28. 208, *urchûnde* Hö. 2, 28.

Hd. *j: Gulich* L. 4, 217.

---

## Vocale.

Hd. *a â*. — *Dorumb* L. 4, 217, — *wô* Hö. 2, 208, *ôn* L. 4, 217. — Vereinzelt *hain* L. 4, 217.

Hd. *ae*. Neben dem gewönlichen *ê* auch *ä: genädiges* L. 4, 193.

Hd. *i* bleibt gewönlich, aber ein und das andre *Frederich abgeschrebene* — *diesen -friede* L. 4, 233 alterieren den Typus nicht. — Für hd. *î* dringt *ei* ein: *seinen sein leihen* Hö. 2, 28, *Rein offenleich vreitag*, neben *Rîne iͤgelîchem* Hö. 2, 208, *freyen Reichenburg* L. 4, 193, *reych sein* neben *tzŷten* L. 4, 217, *kunigreich zweitracht*, neben *rîchs bŷ Rîne zŷten blîben* L. 4, 233.

Hd. *o ô: ader* L. 4, 233. — Umlaut von *ô* wird angezeigt in *hoͤrent* Hö. 2, 208, neben *hôrent* Hö. 2, 28, *gehôret* L. 4, 217. — Für *ô* hie und da *oi: noit* Gü. 3, 398.

Hd. *u: mogen* L. 4, 217, *orkunde* L. 4, 233. — Unorganischer Umlaut: *suͤlin* Hö. 2, 28, *uͤns uͤnser* Hö. 2, 208. — Auch der echte wird häufig bezeichnet: *uͤber* Hö. 2, 28, *dafuͤr kuͤrfuͤrsten uͤber stuͤcken gebuͤrt* Hö. 2, 208, *hübsch* L. 4, 193. — Aber *Doringen* L. 4, 233.

Hd. *û*. *Au* ist noch selten: *laut* L. 4, 217.

Hd. *ei*: *têdingen* Hö. 2, 208. — Der Diphthong steht sonst ganz fest und erscheint auch in der bairischen Form: *erzaiget Haidelberch* Hö. 2, 28.

Hd. *iu*: *getrûwen* Hö. 2, 28, L. 4, 233, *frûntlîchen* L. 4, 193. 233, *allerdurchlûchtigisten lantlûte* L. 4, 217, *dûtsche* L. 4, 233, *gefründ* L. 4, 193. — Daneben das bairische *eu*: *ewr ew* L. 4, 193, *leuten* L. 4, 217, *neun* L. 4, 233. — Vereinzelt ist *dreitzehen* Hö. 2, 28 und *driutzehnhundert* Hö. 2, 208.

Hd. *ou oü*. *Au* dringt vor: *junckfraw* L. 4, 193, *cristenglauben augen* L. 4, 233.

Hd. *uo üe*. *Uo* ist deutlich bezeichnet Hö. 2, 208 *zů zu lâzzen* und *tůn tůnde hertzogetům* L. 4, 193: Sonst in der Regel *û*: *grûs gûtes benûget* L. 4, 217 usw. — Die Praeposition erscheint auch in der Form *zo* L. 4, 217.

Apokope: *wolt zalt* L. 4, 193, *ansprâch recht* L. 4, 217.

Synkope: *sîns rîchs* Hö. 2, 208, *mîn (= mînen) unss eins* L. 4, 193, *rîchs diess* L. 4, 233.

In Ableitungssilben neben *e* auch *i*: L. 4, 217.

## Charakteristik XI.

Nur wenn die hd. und nhd. Laute überwiegen oder durchgedrungen sind, habe ich XI angenommen. Sonst IX X oder IX[1]. Denkmäler, indenen die nhd. Diphthonge nur vereinzelt oder mit nfr. Vocalen vermischt erscheinen, sind unter IX X oder IX[1] aufgeführt.

## Excurs über die nhd. Diphthonge.

Es frägt sich wie die nhd. Diphthonge *ei au eu*, welche wir in die meisten Mundarten des nfr. Dialektes haben eindringen sehen, aufzufassen sind, ob als Folgen einer eigentümlichen Sprechweise, welche die Niederfranken mit den Baiern und z. T. mit den Holländern und Engländern gemein gehabt hätten, oder als Culturübertragung aus der nhd. Reichssprache.

Am frühesten und entschiedensten zeigt sich die Neigung *î û ü̂ (iu)* zu gunieren in Baiern. Den Anfang macht *ou* für *û* und *ü̂ (iu)*. In der Milstäter Hs. ist es für *û* durchgeführt, für *ü̂* wechselt es mit *iu*. Im 13. Jh. sind bereits alle drei Vocale gleichmässig diphthongiert. Der Vorgang muss als eine selbständige Entwickelung der bairischen Aussprache aufgefasst werden, da an fränkischen, alemannischen, oder gar ausländischen Einfluss nicht zu denken ist. Auch sehen wir, dass die drei Diphthonge mit andern dialektischen Eigentümlichkeiten gerade dann aus der bairischen Schriftsprache verschwinden, als man in Baiern sich nach der alemannischen Hofsprache zu richten beginnt. In der zweiten Hälfte des 13. Jhs. aber und später sehen wir die Volkssprache in Baiern in Uebereinstimmung mit der Sprache der bairischen Canzleien und der Literatur, wenn man nicht annehmen will, dass die *-leich*, *-weich* und *-reich* in Adjectiven und Eigennamen eine consequentere Durchführung des Princips bei den Gebildeten voraussetzen.

Im Alemannischen muss man zwischen Schwaben und der Schweiz mit dem Elsass unterscheiden. Hier hat die Volkssprache nur *ei* für *î*, und nur im Auslaut angenommen, s. Weinhold Alem. Gram. §§ 57. 131, — und die Denkmäler halten lange an den alten Vocalen fest. Dort ist *û* schon früh durch *ou* ersetzt, im schwäbischen Eheverlöbniss, und die Volkssprache zeigt die Diphthonge beinahe in demselben Umfange wie das bairische; s. Weinhold Alem. Gram. § 96. — Dass in Schwaben die Gunierung des *û* nicht Culturübertragung sein kann, liegt

auf der Hand. Aber die Art und Weise wie alle die neuen Diphthonge in die beiden andern Landschaften alemannischen Gebietes eindringen zeigt dass auch hier keine Nachahmung einer fremden Aussprache stattgefunden hat. Eine solche müste sich bei den seltenen Fällen eher zeigen als bei den häufigeren, s. p. 160. Nun sind die Zahlen, welche die Widerstandskräfte der alten Vocale repräsentieren, unter 1580 Wörtern für *î* 80, für *û* 23, für *iu* 19. So nach Schunk Codex diplomaticus Magunt. p. 297—314. Ueber *au* für *ou* schien es nicht notwendig oder fruchtbringend Zahlen zu vergleichen. Am häufigsten erscheint *au* in der Formel *auw* wie im mnl. Gr. $1^3$, 292. Das Verhältniss von *û* zu *iu* gilt nur für die jüngere Zeit, in der die flexivischen *ü̂ (iu),* welche an der Diphthongierung nicht Teil nehmen, schon geschwächt worden sind. Die Milstäter Hs. z. B. zeigt beträchtlich mehr *iu (ou)* als *û (ou).* Doch stehen auch im 14. Jh. die Zahlen der *iu* denen der *û* zu nahe, als dass wir in kleineren Denkmälern eine constante Priorität der *eu* (für *iu*) vor den *ou* (für *û*) erwarten dürften. Nur müsten jedesfalls beide Laute den diphthongierten *î* voraufgehen. — Aber gerade dieses macht den Anfang. *Ei* für *î* eindringend oder ganz durchgeführt neben unerschüttertem *û ü̂ (iu)* zeigt sich in Mentels Bibel 1466, bei P. Diemringer 1480, in den bei Grüninger in Strassburg erschienenen Ausgaben des Terenz seit 1499, in S. Brants Freidank 1508, in Geilers von Kaisersberg Tractaten 1510, ebenso in der Postille, Strassburg bei Schott 1522, in P. Gengenbachs Nollhart 1517, in Klinglers Büchlein vom Spiel, Strassburg bei Flach 1520, in Murners lutherischem Narren, Strassburg bei Grüninger 1522, und in seinen Briefen; s. Weinhold Alem. Gram. §§ 57. 131, Zarncke S. Brants Narrenschiff 273b f.

Aber wenn wir in der Schweiz und im Elsass die *ei au eu* durch nationale Entwickelung erklären, wie war sie möglich, da das Volk sie noch heute beinahe nicht kennt? — In Schwaben sind wie wir gesehen haben die *ou* für *û* uralt, aber auch hier eilen z. B. im Augsburger Drucke des Narrenschiffs die *ei* den *ou* voraus, Zarncke a. a. O. 274a. Es bleibt nichts übrig als der Sprache der Gebildeten in Alemannien eine von der Sprache

des Volkes gesonderte und von der Reichssprache unabhängige Lautbewegung zuzuschreiben. Nachdem ursprünglich von der ganzen Bevölkerung Schwabens nur *û*, von der ganzen Bevölkerung des übrigen Alemanniens vielleicht nur auslautendes *î* als unbequem war empfunden worden, suchten die gebildeten Alemannen des ganzen Gebietes im 15. Jh. vor allem sich die Aussprache aller *î* zu erleichtern. — In dem Baiern gleichfalls benachbarten Obersachsen sehen wir ähnliches, Zarncke a. a. O. 274a.

In England aber hat sich der analoge Process ganz wie in Oesterreich entwikelt. *Û* wird seit dem 13. Jh. als *ou* ausgesprochen. Wobei man annehmen muss dass jene *û*, welche um dieselbe Zeit an Stelle der germanischen *ô* traten, eine weniger geschlossene Aussprache hatten. Sie wären ja sonst mit den alten *û* zu *ou* geworden: vgl. Scherer GDS. 130 f. — Ob in Holland *a°ü* für *ü̂* *(û ui)* dem *eᵃi* für *î* *(ij)* vorangieng, kann ich nicht sagen.*)

Das Niederfränkische zeigt in seinem Verhalten zur nhd. Diphthongierung Aehnlichkeit mit dem Alemannischen. Dass eine nationale Disposition zur Gunierung der *î* und *û* vorhanden war ist sehr wahrscheinlich. Schon die alten Reime *î: ei* weisen darauf hin; s. Bartsch Ueber Karlmeinet p. 226, Schade Geistliche Gedichte vom Niederrhein p. 227. Obwol man die Ungenauigkeit der niederrheinischen Reime in Anschlag bringen muss. Dazu gibt es eine Reihe aus dem Norden unseres Gebietes stammender Denkmäler welche *ei* für *î* durchführen, neben unangetastetem *û*, das bei Culturübertragung doch hätte zuerst an die Reihe kommen müssen, und ganz nd. Consonantenstand; vgl. p. 165. 203. 210. — Die gegenwärtige Volkssprache ferner zeigt an der Mosel annähernd dieselben Verhältnisse wie in Schwaben, nördlich aber in Cöln und Cleve finden wir *ei* für *î*, *au* für *û* nur im Auslaut, ähnlich wie

---

*) Ueber *ij* bemerkt J. Grimm Gr. 1³, 317 dass Reime wie *lijden: beiden* von guten Dichtern nicht nur in Belgien gemieden würden. Aber Donders in den Onderzoekingen 2, 3 (1870) p. 365 scheint dem *ij* wie dem *ei* dieselbe Geltung *eᵃi* zu erteilen.

in der Schweiz und im Elsass. Sollte die Anlage zu dieser Aussprache alt sein und nur in der Schrift keinen Ausdruck gefunden haben? — Die physikalische Bedingung des diphthongierten Lautes wäre verständlich. P. 197 hatten wir gesehen, dass im mnl. und mnd. parallel mit dem Uebergang der *â* in *ae ai*, der *ô* in *oe oi*, der *ê* in *ee* auch *ui* für *û* und eine sehr geschlossene Aussprache des *î*, zuweilen durch *ii ij* ausgedrückt, von geschlossenen Oxytonis ausgehend allmälig sich über die offenen Oxytona, und schliesslich auch über die offenen Paroxytona verbreitet hat. Mit einer Milderung des Accentes, welche vielleicht seit dem 15. Jh. eintritt, wird diese Aussprache der langen Vocale allmälig aufgegeben. Nun waren die *ui* der drei Stufen, geschlossene Oxytona, offene Oxytona, offene Paroxytona, nicht gleichmässig befestigt, am wenigsten auf der letzten, am stärksten auf der ersten. Ein Sinken des Accentes, das die *ui* der offenen Paroxytona zu offenem *û* trieb, konnte es in offenen und geschlossenen Oxytonis nur zu geschlossenem *û* bringen. Und zwar werden die *û* vor Consonanten eine noch geschlossenere Qualität gehabt haben als die auslautenden. Dennoch aber ist es begreiflich dass in diesen mehr als in jenen die geschlossene Aussprache als beschwerlich empfunden wurde, da durch die Bildung der Schlussconsonanten jene Verengung in der Mundhöhle erleichtert wird, welche die geschlossenen Vocale im Gegensatz zu den offenen erfordern; vgl. p. 199. Die Erleichterung ist der Diphthong *au*. Das `*û* offener Paroxytona bedarf sie nicht. — Aehnlich bei *ü̂* (hd. *iu*), *î*. *Ii* offener Paroxytona wird `*î* geworden sein, das *î*´ offener Oxytona erhält den Vorschlag. S. Scherer GDS. p. 19.

Wie dem auch sei, die durchgeführten *ei* für *î* können wir nicht umhin als eine von der Weise des Volks abweichende Aussprache der Gebildeten Niederfrankens zu betrachten. — *Ou* für *û* aber und *eu* für *ü̂* *(iu)* werden in dem Umfang, in welchem sie in nfr. Denkmäler eindringen, auf Nachahmung des nhd. beruhen. Darauf deutet schon das Verhalten der Wörter *ûz* und *ûf*, letzteres allerdings vielleicht immer kurz, welche im nfr. wie im elsässischen und obersächsischen, Zarncke

a. a. O. 274a, 275a, am spätesten zu *auf auz* werden, während das schwäbische Eheverlöbniss *ouf ouzvart* hat, und das Verhältniss der *ûf ûz* zu den *ouf ouz* in der Milstäter Hs. wesentlich dasselbe ist als das der diphthongierten und nichtdiphthongierten Fälle bei andern Wörtern. Die bei Karajan gedruckten Stücke zeigen unter 25 *ûf ûffe* 23 *ouf ouffe* und 2 *ûf*, unter 19 *ûz ûzen uzzen* 12 *ouz ouzzen* und 7 *ûz ûzzir*. Das einzige Wort welches an Häufigkeit des Vorkommens sich mit den beiden Präpositionen messen kann ist *hûs*, das 7 mal *hous*, 5 mal *hûs* bietet. Denn *brut* das allerdings der 'Hochzeit' wegen häufig ist, 11 Fälle, und immer *brout* geschrieben wird, kann die Gelegenheit benutzt haben um seinen Nom. Acc. dem Gen. Dat. *broute* ähnlicher zu machen. *Lûhte* das nur viermal erscheint hat doch einmal den langen Vocal bewahrt. Auf das Fremdwort *nâtûre* ist nicht viel Gewicht zu legen obwol es bei Heinrich von Melk in der Todesmahnung 692 *natawer* geschrieben wird.

Allerdings für unmöglich möchte ich es jetzt meine p. 161 f. ausgesprochene Ansicht modificierend nicht halten, dass auch bei nationaler Entwickelung häufig gebrauchte Formwörter einer veränderten Aussprache länger widerstünden als andre. Der physikalische Process wird aufgehalten durch eine besonders kräftige Vorstellung, welche das oft gehörte Wort in dem Sprechenden erzeugt hat. Aber wenn dieselbe Neuerung verschiedene Lautgruppen trifft, wenn z. B. alle Tenues affriciert werden, alle extremen oder dem Extrem sich nähernden langen Vocale mit einem Vorschlag *a* versehen werden sollen, dann kann bei nationaler Entwickelung die Chronologie der Lautprocesse sich nicht nach der Häufigkeit der Lautgruppen richten, es wird weder *k* vor dem *t* affriciert, noch *û* vor dem *î* guniert werden. Ausser durch Zufall. Denn die treibende Kraft ist nicht die Vorstellung eines Sprachgesetzes, s. p. 162, das auf einzelne in der Erinnerung mehr oder minder befestigte Laute in Anwendung zu bringen ist, sondern ein physisches Bedürfniss der Aussprache. Worte leben allerdings in der Vorstellung und könnten die Macht der Gewonheit dem neuernden Triebe gegenüberstellen, aber Vorstellungen der Laute würden doch

erst durch Vorstellungen von Lautgesetzen zum Bewusstsein gelangen.

Wenn wir somit annehmen die nhd. Diphthonge im nfr. seien Resultate zweier Strömungen, einer nationalen, welche die *î* zu *ei* trieb, und einer fremden welche ausser den *î* auch noch die *û* und *ü̂* *(iu)* mit einem Vorschlag zu versehen trachtete, so erklärt es sich warum wir sowol Denkmäler sehen, welche *ei* neben überwiegenden *û* *(û* und *iu)* zeigen, andererseits aber solche, in denen *ou* dem *î* und *eu* vorangeht, oder deren *ei* zwischen *ou* für *û* und *eu* für *iu* in der Mitte steht.

So zeugen für Priorität des *ei* ausser den oben p. 203. 210 erwähnten Cleveschen folgende Denkmäler: in VI Wt. 2, 552 (Pronzfeld, sw. Prüm, 1476) 0·77 *ei*, 0·66 *au*, 0·43 *eu*, — Wt. 2, 586 (Steffeln, noo. Prüm, 1519) 0·87 *ei*, 0·66 *eu*, 0·5 *au*, — Wt. 2, 610 (Dreiborn, wnw. Schleiden, 1515) 0·68 *ei*, 0·11 *au*, 0 *eu*, — Wt. 2, 718 (Sinzig, am Rhein, unter Breisig, 16. Jh.) 0·66 *ei*, 0·5 *au*, — *iu eu* kommt nicht vor, — Wt. 4, 765 (Muggenhausen, zwischen Bonn und Zülpich, 1555) 0·9 *ei*, 0·53 *au*, 0·5 *eu*, — in VII: L. A. 6, 386 (Schwadorf, sws. Cöln, 16. Jh.) 0·77 *ei*, 0·6 *au*, — *iu eu* kommt nicht vor, — L. A. 7, 103 (Tomberg, Kreis Rheinbach, 1553) 0·77 *ei*, 0·25 *au*, 0 *eu*, — in IX: Wt. 2, 479 (Allzens, so. Maien, 15. Jh. o. D.) 0·88 *ei*, 0·5 *au*, — *eu iu* kommt nicht vor, — Wt. 2, 574 (Helfant, wsw. Saarburg, 15. Jh. o. D.) 1 *ei* 1 *eu* 0·75 *au*, — L. A. 6, 49 (Merheim, Bezirk Cöln, 16. Jh.) 0.91 *ei*, 0·66 *au*, 0.5 *eu*, — in XI: L. 4, 217 (Jülich - Berg - Geldern an König Sigmund 1435) 0·57 *ei*, 0·5 *eu*, 0·33 *au*.

*Au eu* gehen voran in IV: Hö. 2, 96 (Pfandvertrag zwischen dem Erzbischof von Cöln und dem Herrn von Isenburg 1325) s. p. 282, — in VI: L. A. 7, 128 (Hilden, soo. Düsseldorf, 1505) 0·83 *au*, 1 *eu*, 0·75 *ei*, — Wt. 2, 503 (Winningen, bei Coblenz, 1507) 1 *au*, 1 *eu*, 0·88 *ei*, — L. 4, 414 (Cöln Sachsen Hessen 1480) 0·4 *au*, 0·6 *eu*, 0·2 *ei*, — in VII: L. A. 7, 109 (Conzen, non. Montjoie, 1553) 1 *au*, 0·7 *ei*, — in IX: L. 4,

195 (Jülich-Berg 1430) 1 *au*, 1 *eu*, 0·81 *ei*, — L. 4, 454 (Mainz Cöln Trier Pfalzgraf 1492) 0·4 *au*, 0·33 *eu*, 0.09 *ei*, — Wt. 2, 694 (Holzheim, zwischen Gemünd und Münstereifel, 1593) 1 *au*, 1 *eu*, 0·75 *ei*, — L. A. 6, 56 (Klein-Königsdorf, w. Cöln, 1562) 1 *au*, 1 *eu*, 0·9 *ei*, — L. A. 6, 67 (Odenkirchen, n. Jülich, 16. Jh.) 1 *au*, 1 *eu*, 0·9 *ei*, — in XI: L. 4, 207 (Pfalzgraf an Cleve 1433) 1 *au*, 1 *eu*, 0·85 *ei*. — Ausserdem in IX Wt. 2, 546 (Selrich, bei Prüm, 15. Jh.); die neuen Diphthongen sind durchgedrungen, nur *uff* neben *auff*, — Wt. 2, 482 (Maien, w. Coblenz, o. D.); die neuen Diphthonge sind durchgedrungen, aber *auss* wechselt mit *ûss*, *auf* mit *uff*.

*Eu* bleibt hinter *ei* zurück in VII L. 4, 483 (Sachsen Pfalzgraf Jülich-Berg, Cleve-Mark 1499) 0·25 *au*, 0·22 *ei*, 0·2 *eu*.

*Au* bleibt hinter *ei* zurück in VI: Wt. 6, 558 (Landscheid, zwischen Wittlich und Bitburg, o. D.) 1 *eu*, 0·92 *ei*, 0·8 *au*, — Wt. 2, 724 (Weilerwist, zwischen Lommersum und Lechenich, o. D.) 1 *au*, 0·85 *ei*, 0·5 *au*, — in VII: Wt. 2, 656 (Vilich, zwischen Rheinbach und Muffendorf, 1485) 1 *eu*, 0·75 *ei*, 0·66 *au*, — in IX: Wt. 3, 830 (Rummersheim, soo. Prüm, 1550) 1 *eu*, 0·83 *ei*, 0·5 *au*, – Wt. 2, 647 (Liemersdorf, w. Remagen,) 1 *eu*, 0·9 *ei*, 0 *au*, — L. A. 6, 3 (Gerechtsame des Abtes von Gladbach zu Buchholz-Niederweiler, Amt Andernach, 1589) 1 *eu*, 0·8 *ei*, 0·8 *au*, — L. A. 6, 24 (Bonn 16. Jh.; sehr kurz) 1 *eu*, 0·8 *ei*, 0 *au*, — in XI: L. 4, 193 (Metz an Jülich-Berg 1429) 0·33 *eu*, 0·2 *ei*, 0 *au*, — L. 4, 456 (Cöln 1492) 1 *eu*, 0.88 *ei*, 0·83 *au*.

In *-lîch -lîchen* der Adj. und Adv. und in *-wîch -rîch* der Eigennamen hatte der hd. Gebrauch nicht durchzudringen vermocht, entweder wegen der Häufigkeit der Wörter oder, wenn hier Culturübertragung anzunehmen, wegen der Verkürzung des *î* im md. und nfr., wodurch das Gesetz *ei* für *î* hier keine Anwendung zu finden schien. Die Reichssprache wirkte hier auf das bairisch-österreichische zurück und stellte hier den reinen Vocal statt der Gunierung wieder her, welche z. B. in

Urkunden König Ludwigs ganz üblich gewesen war, s. Pfeiffer Freie Forschung p. 370, und ebenso in bairischen Privaturkunden, p. 367 n.

## Geographische Uebersicht XI.

Wie in X sind nur Stationen jener Gegenden aufgeführt, welche vor dem 14. 15. Jh. oder noch während dieser Periode eine der nfr. Mundarten I—VIII bieten.

Im 14. Jh. war XI Canzleisprache in Luxemburg-Brabant-Limburg L. 3, 725 (1372)², — in der Pfalz Hö. 2, 28 (1313), 208 (1338)², L. 3, 1065 (1399)², Gü. 3, 472 (1303)², Wü. 2, 45 (1300)².

Ferner wurde die Mundart gebraucht links Rhein: im Saarbrücker Landrecht Krem. 551 (1321)², in Ensmingen, bei Saargemünd, Wt. 6, 421 (1348)².

rechts Rhein: in Sain-Vallendar Gü. 3, 253 (1339), wenn die Urkunde alt ist.

### Conflicte

mit IV: rechts Rhein ist Sain gemeinsam,

mit V: rechts Rhein hat Helfenstein V, Sain-Vallendar XI.

mit VI: rechts Rhein hat Isenburg Helfenstein VI, Sain-Vallendar XI.

mit VII, in Lothringen: Differdingen hat VII, Ensmingen XI. — Rechts Rhein ist Sain gemeinsam.

mit IX, das in Wied herrscht, während Sain - Vallendar XI zeigt.

mit X: die pfalzgräfliche Canzlei zeigt beide Mundarten.

Im 15. Jh. ist XI Amtssprache des Kurvereins L. 4, 233 (dat. Frankfurt 1439)², — es wird ferner verwendet in Mainz Wü. 2, 173 (1462)², 176 (1492)², 278 (1486)², *in Mainz* Wü. 1, 279 (1504), — in der Canzlei des Pfalzgrafen L. 4, 207 (1433)², — *des Grafen von Nassau-Saarbrück* Krem. 627a (1544)², 627b (1546)²,

sodann bei den Geschlechtern, in den Ortschaften, links Rhein: von Meurs - Saarwerden BM. 4, 435 (1472)²*)

Kempen BM. 4, 411 (1444)²**) Güsten, so. Jülich, Wt. 2, 755 (1431)², *Oberembt, w. Bergheim,* L. A. 7, 79 (1563)², *Niel, n. Cöln,* L. A. 6, 51 (16. Jh.)²

*Flamersheim, w. Rheinbach,* L. A. 3, p. 200 (1564), *Endenich, sw. Bonn,* L. A. 6, 27 (1557)², *Oberbachem, s. Bonn,* L. A. 6, 14 (16. Jh.)² *Tondorf, soo. Schleiden,* L. A. 7, 101 (16. Jh.)² *Cruft, w. Maien,* Wt. 3, 816 (1585) *Masburg, sw. Kaiseresch,* Wt. 6, 654 (1548)², *Alflen, no. Cochem,* Wt. 2, 407 (1507)², Karden, Treis gegenüber, Wt. 2, 449 (1462)², Fankel, soo. Cochem, Wt. 6, 535 (15. Jh.)², Nieder-Hirzenach, nww. S. Goar, Gü. 4, 236, 2 (1451)², Timpesort und Holzfeld, wnw. S. Goar, Gü. 4, 236, 3 (1451)² *Scheidweiler, nno. Wittlich,* Wt. 2, 385 (1506)², *Mesenich, an der Mosel, ober Ellenz,* Wt. 6, 542 (1507)², *Kennfuss, sww. Cochem,* Wt. 2, 405 (1500)², *Wulverscheid, bei Cochem,* fehlt bei Rudolph, Wt. 2, 391 (1507)², *Steinecken, bei Cochem,* fehlt bei Rudolph,

---

*) Nur wenige hd. Vocale.

**) Diese Urkunden sind zwar dem Codex diplom. des Protonotarius Jansen entnommen, aber so nachlässig er seine Vorlagen auch abschrieb, s. BM. 4, 410, Neigung sie hochdeutsch darzustellen zeigt er nicht, s. BM. 4, 386. 412.

Wt. 2, 398 (1506)², *Flossbach, bei Cochem*, Wt. 2, 401 (1507)², *Zurmühlen, an der untern Mosel*, fehlt bei Rudolph, Wt. 2, 393 (1506)² Ettelbrück, sw. Diekirch, Ha. p. 236 (1492)², *Ettelbrück, sw. Diekirch*, Ha. p. 236 (1598)², *Erenzen, bei Echternach*, Ha. p. 220 (1400—1684)², *Igel, sw. Trier*, Wt. 2, 274b (1537)², *Trier* s. p. 346, Pfalzel, no. Trier, Wt. 6, 522 (1461)², Kenn, no. Trier, Ehrang gegenüber, Wt. 2, 314 (1493)², *Kenn, no. Trier, Ehrang gegenüber*, Wt. 2, 314 (1535)², *Irsch, so. Trier*, Wt. 6, 438 (16. Jh.)², *Mernich, zwischen Schweich und Pölich*, Wt. 2, 315 (1548) *Biwer, bei Grevenmachern*, Ha. p. 118 (1581)², *Brombach, zwischen Oberstein und Birkenfeld*, Wt. 6, 446 (1508)², Wild- und Rheingraf von Daun, im Hundsrück, Gü. 4, 398 (1496)² Saarbrücker Propsteirecht Krem. p. 625 (1442)², Eschringen, so. Saarbrück, Wt. 6, 423 (1498),

rechts Rhein: Frankfurt Böhm. Cod. 781a (der Frankfurter Gesandte berichtet aus Prag an den Rat 1400).

Von den grossen Canzleien wird zwar nur Mainz im 15. Jh. neu erworben: aber sonst ist der Fortschritt der Mundart weitaus rascher und umfassender, als im Bereich der geschilderten Sprachbewegungen vorgekommen. IIb. IV. VI. VII. IX. X sind durch die neue Mundart zu Schaden gekommen, X auch in den Canzleien des Pfalzgrafen und des Erzbischofs von Mainz.

## Conflicte

mit IIb: Kempen Meurs ist gemeinsam, wenn auch IIb noch bedeutend überwiegt.

mit III: Kempen ist gemeinsam.

mit IV. Im N. ist Meurs gemeinsam, — im W. fallen die Grenzen von XI mit denen von IV entweder zusammen, oder die Grenze XI läuft innerhalb der Grenze von IV, —

sw. aber und s. hat XI, welches an der Mosel bei Trier sich ausbreitet und nach Luxemburg zur Saar und in den Hundsrück hinüberstreift, grösseren Umfang.

mit VI. Die Parallelen von XI 'Flamersheim' 'Tondorf' 'Cruft' 'Alflen' 'Scheidweiler' fallen in das Gebiet von VI, aber weder die nördlichen Stationen — 'Meurs' 'Güsten' — noch die südlichen um Trier, an der Saar und im Hundsrück.

mit VII. Von der Parallele XI 'Güsten' ist Niel mit VII gemeinsam, auch die Parallelen XI 'Flamersheim' 'Tondorf' fallen in entsprechende des Gebietes VII, ebenso die folgenden an der untern Mosel, welche aber die Mundart VII im 15. Jh. kaum überschreitet. — Auch im Sw., an der untern Mosel, von Wittlich nach W., dann im Luxemburgischen begegnen sich die Mundarten.

mit VIII, dessen wenige Stationen links Rhein ganz in das Gebiet von XI zu fallen scheinen.

mit IX. Mainz und die Canzlei des Pfalzgrafen sind gemeinsam. Mit Ausname von Meurs und Kempen sind alle Stationen von XI innerhalb des grösseren und reicheren Gebietes IX gelegen.

mit X. Die Canzleien des Erzbischofs von Mainz und des Pfalzgrafen sind gemeinsam, aber X überwiegt weit. — Ober-Wesel mit X fällt in die Nähe von Nieder-Hirzenach, welches XI zeigt, und die Station Trier von X ist ganz umgeben von XI. Alles übrige aber weicht ab.

## Verkehr.

Zum Verkehr finden wir XI gebraucht von Mainz und dem Pfalzgrafen Klüpfel 1, 163 (1494)

## Excurs über die Verbreitung des Nhd.

Das Nhd. wurde erst seit der österreichischen Dynastie dauernd in der kaiserlichen Canzlei gebraucht. Vorher war nicht nur md. — im wesentlichen unser X, — sondern auch IX in Verwendung gewesen. X z. B. in Urkunden König Karls IV. Gü. 3, 479 (1362), König Ruprechts Müll. F. 1, 77 (1408), L. 4, 49. 50 (1407), 51a (1408), Gü. 4, 5 (1404), König Sigmunds L. 4, 89 (1414)[2], 4, 178 (1439)[2], 4, 100 (1416), 4, 103 (1417), 4, 104 (1417). — IX allerdings seltener in der Canzlei König Albrechts I. Hö. 1, 25 (1209), Karls IV. Weizs. p. 39, N. 15 (1376)[1], Wenzels I. Gü. 3, 572. 573 (1379),*) Ruprechts L. 4, 37 (1405)[2]. — Dazu hörte im Verkehr mit den Reichsfürsten die Accommodierung an deren Mundarten auf. König Ludwig IV. hatte in IX an Mainz geschrieben, König Karl IV. in IV an Cöln, in IX an Trier, König Ruprecht in IIb an Cleve-Mark, in IV (und IX) an Cöln, König Sigmund halbsächsisch an die Friesen, s. Unger Geschichte der deutschen Stände 2, 107 (1416), in IV und IX an Cöln, in IX an Trier, Herzog Sigmund von Oesterreich in IX an Mainz. — Jetzt machte man nur noch in den neu erworbenen Niederlanden Zugeständnisse. Hier wurden kaiserliche Ordonnanzen ndl. oder in IIa promulgiert: Chm. Max. N. 373 (o. D.), L. 4, 440 (1488). — Die auf das Fehmgericht bezüglichen Verordnungen König Ruprechts bei S. N. 904 (1404), 980 (1479), 998 (1493) in IIb werden wol westfälische Abschriften sein; s. p. 210.

Doch schrieben sowol luxemburgische Könige in XI, — wie König Sigmund an Cleve L. 4, 223 (dat. Prag 1437), — als auch habsburgische Könige und Herzoge in X, — so König Albrecht II. Müll. F. 1, 90 (1438), Herzog Albrecht von Oesterreich an Ulm Müll. F. 1, 95 (1450), und selbst in der

---

*) Für König Wenzel ist die Mundart nur dann nachgewiesen, wenn Cöln, an welches beide Urkunden gerichtet sind nicht selbst IX hat, was freilich durch die von Cöln Trier Mainz und den Pfalzgrafen in IX ausgestellten Urkunden nicht bewiesen wird.

hd. an König Ladislaus gerichteten Urkunde König Friedrichs III. Müll. F. 1, 536 (1455) sind die *î* und *û* noch stark im Uebergewicht; ebenso in dem Schreiben König Friedrichs III. an die böhmischen Landstände Müll. F. 1, 537 (1455). — Trotzdem war nun der hd. Charakter der Reichssprache entschieden.

Seit 1438 nehmen auch nhd. Schriftstücke zu, welche aus rheinischen Canzleien an den Kaiser gesandt werden.*) Denn das nhd., welches im 16. Jh. in den meisten grossen Canzleien unsrer Bezirke zu häuslichen Angelegenheiten verwendet wurde, war im 15. Jh. vorbereitet worden durch den Verkehr mit dem Kaiser oder hd. schreibenden Fürsten im Osten des Reiches.

Nhd. schreibt der Erzbischof von Cöln an den Herzog von Sachsen L. 4, 456 (1492), Kais. B. 2, 34 (1484), an den Kurfürsten von Brandenburg, Kais. B. 2, 45 (1485), 307 (1475), an den Kurfürsten von Brandenburg und den Herzog von Sachsen Kais. B. 2, 61 (1485),

Der Erzbischof von Trier an den Kurfürsten von Brandenburg Kais. B. 2, N. 32 (1484), 304 (1475, nicht aus dem kaiserlichen Buch). an Erzherzog Albrecht von Oesterreich Chm. Mater. II, 91 (1455),

Der Erzbischof von Mainz an König Maximilian Chm. Max. N. 35 (1494), 36 (1494), 38 (1494), an Oesterreich Mon. Habsb. 1, 1, 387 (1473), an den Kurfürsten von Brandenburg, Kais. B. 2, 35 (1484), 155 (1485), 198 (1486), an die Markgrafen von Brandenburg Kais. B. 2, 201 (1486),

---

*) Die Citate aus dem kaiserlichen Buch fallen vielleicht weg. Obwol von Minutoli sagt p. VI das copierte Exemplar dürfe nur mit Vorsicht benutzt werden, so erweckt doch die gleichmässig hd. Orthographie aller Acten Verdacht; über Minutolis Unzuverlässigkeit s. Chmel Monum. Habsb. 1, 1, XLIV. — Es ist dies bedauerlich bei der Seltenheit cölnischer trierscher mainzischer Correspondenzen, über welche schon Chmel geklagt hat, Mon. Habsb. 1, 1, p. XLVI.

Der Herzog von Jülich - Geldern - Zütphen an König Ruprecht Gü. 4, 26 (1407).

der Herzog von Jülich - Berg - Ravensberg an König Sigmund L. 4, 217 (1435), an den Kurfürsten von Brandenburg Kais. B. 2, 30 (1484), die Herzogin von Jülich an ihren Bruder, Markgrafen von Brandenburg, Kais. B. 2, 372 (o. D., nicht aus dem kaiserlichen Buch),

der Pfalzgraf (wegen der Seltenheit der Fälle, in welchen die pfalzgräfliche Canzlei XI zu eigenen Angelegenheiten verwendet) in einem offenen für ganz Deutschland bestimmten Sendschreiben an einen anonymen Fürsten Mon. Habsb. 1, 1 p. XCIII (1474)[2],

der Landgraf von Hessen, als Verweser von Cöln, an Kaiser Friedrich III. Mon. Habsb. 1, 1 445 (1475), *an König Maximilian* Chm. Max. N. 300 (1510),

der Graf von Nassau an König Maximilian Chm. Max. N. 100 (1496).

Frankfurt hält im 14. Jh. fest an seinem X, und auch in den ersten Jahren des 15., — für die spätere Zeit fehlen mir die Quellen. — Die einzige hd. Urkunde aber, welche Böhmer und Janssen bieten, ist ein Bericht des sächsischen Gesandten am kaiserlichen Hofe aus Prag 1400. Die dazu gehörige Archivnote ist wider md. Böhm. Cod. p. 781a (1400) und 781b (1400). Auch die Briefe, welche Frankfurt zu dieser Zeit an König Wenzel und Sigmund richtet, sind in X abgefasst; Janss. 1. N. 115 (1397), 134. 146 (1399), 178. 179. 202. 209 (1400), 418 (1411).

Jenseits der deutschen Sprachgrenze ligt im 15. Jh. die Canzlei des Bischofs von Metz, doch durfte man vermuten dass einst Lothringen einem nfr. Typus angehört habe; s. p. 390. 1477 schreibt der Bischof in reinem hd. an Erzherzog Maximilian Mon. Habsb, 1, 1, p. 149.

Aber der Gebrauch der heimischen Sprache zum Verkehr mit dem Reiche und Oesterreich überwigt noch.

An Kaiser Friedrich und Erzherzog Maximilian schreiben in X: der Erzbischof von Mainz Mon. Habsb. 1, 1 p. XXVIII (1470)[2], — der Pfalzgraf Müll. F. 2, 202 (1466), 2, 422 (1471), 2, 526 (1472), — der Herzog von Sachsen Müll. F. 1, 504 (1454) — die Gesammtheit der Kurfürsten Müll. M. 560 (1456 etwas hd.),

in IX: der Erzbischof von Cöln Mon. Habsb. 1, 2, 417 (an Erzherzog Maximilian 1481), — der Erzbischof von Mainz Mon. Habsb. 1, 1 p. XXIX (1470)[2], p. XXXI (1471), — der Landgraf von Hessen, als Verweser in Cöln, Mon. Habsb. 1, 1, 450 (1475)[1] — die Luxemburger von *Nuwenburg* und von *Ourley* Mon. Habsb. 1, 1 p. 151 (1477); — auch einer Art IX bedient sich Maria von Burgund Mon. Habsb. 1, 1 p. 140 (an Erzherzog Maximilian 1474),

in VII: der Landgraf von Hessen, als Verweser von Cöln, Mon. Habsb. 1, 1 p. 390 (1474), p. 392 (1474),

in VI: der Niederländer Everat Mon. Habsb. 1, 2, p. 406 (an Erzherzog Maximilian 1478).

Ausserhalb unsres Gebietes verkehrt mit dem Kaiser z. B. Zürich alemannisch Chm. Mater. 1, p. 100. 104 (1442), schon mit hd. Beimischung; ebenso Basel Müll. F. 1, 232 (1444), der Herzog von Braunschweig und die Herzogin von Pommern aber ganz nd. Chm. Mater. 1, p. 280 (1447), Mon. Habsb. 1, 1 p. 439 (1475), — während der König von Dänemark sich mit hd. abquält Mon. Habsb. 1, 1 p. 451 (1475).

An Kaiser Maximilian schreibt der Pfalzgraf, der doch auch XI gebraucht, in X Chm. Max. N. 116 (1496), 125 (1496), — der Herzog von Jülich-Berg in VI Chm. Max. N. 46 (1494), — und die schweizer Hauptleute modificieren ihr alemannisch gar nicht in dem Briefe an die königlichen Räte in Feldkirch Klüpfel 1, p. 289 (1499); es ist dieselbe Mundart, in der sie an die Hauptleute des schwäbischen Bundes geschrieben hatten, p. 288.

An Erzherzog Albrecht von Oesterreich schreibt Cöln in VII Chm. Mater. 2, 93 (1455), — der Erzbischof von Trier

in IX² Chm. Mater. 2, 91 (1455), — der Pfalzgraf und die Pfalzgräfin in X, Chm. Mater. 2 p. 23 (1452), p. 94 (1455),

und ausserhalb unsres Gebietes z. B. die Gesellschaft des S. Georgsschildes in Schwaben alemannisch, Chm. Mater. 2, 56 (1453); aber mit *ai* für *ei*.

An Herzog Friedrich von Oesterreich schreiben sämmtliche Kurfürsten in X, Chm. Mater. 1, p. 70 (1440).

Aber es waren nicht die grossen Canzleien des nfr. Gebietes, welche XI zuerst adoptierten. Kleine Geschlechter und Ortschaften, die keinen festen Schreibegebrauch ausgebildet hatten, erlagen den fremden Einflüssen eher. S. das geographische Verzeichniss von XI im 15. Jh.; vgl. auch das Eindringen des hd. Vocalismus in die Mundarten VI. VII. IX im 15. Jh. Für Meurs darf die Verbindung mit Saarwerden kaum in Anschlag gebracht werden: sie war nach kurzer Dauer 1417 gelöst worden. Diese cleveschen Lehnsleute haben eine sehr rasche Sprachentwickelung durchgemacht: im 14. Jh. ein IIb, ein IV, im 15. Jh. 2 IIb, 3 IV, ein XI.

Aehnlich wie dem Kaiser oder einem österreichischen Prinzen gegenüber gestaltete sich der Verkehr mit dem König von Böhmen wie unter andern aus den Urkunden und Correspondenzen des 20. Bandes der Fontes rerum austriacarum hervorgeht. Sie ergeben z. B. dass zu König Georg Podiebrads Zeit in der sächsischen Canzlei noch md. herrschte, so p. 61 (Herzog Friedrich von Sachsen an seinen Vogt 1453), p. 117 (Kurfürst Friedrich von Sachsen an seinen Bruder, Herzog Wilhelm in Sachsen, 1457), p. 129. 133. 134 (Räte des Herzogs Wilhelm berichten aus Böhmen an den Herzog 1458). — Im Verkehr mit Georg Podiebrad und den böhmischen Herren aber bedienen die Sachsen sich neben dem md. p. 13a (Herzog Wilhelm von Sachsen an Georg Podiebrad 1450), p. 23 (Herzog Friedrich von Sachsen und Albrecht, Markgraf von Brandenburg, an den Podiebradbund 1451), p.

453 (Herzog Friedrich von Sachsen an Georg Podiebrad 1453), auch des hd.: p. 1 (Herzog Friedrich von Sachsen und der böhmische Herrenverein 1450), p. 183 (Herzog Wilhelm von Sachsen an König Georg 1459).

Allerdings bietet nhd. auch eine Urkunde, in welcher der Bischof von Meissen mit einem Herrn von Wartenberg über Herzog Friedrich von Sachsen und Johann von Wartenberg entscheidet, p. 34 (1452); s. Müllenhoff Dm. XXVI.

# Uebersicht.

Einleitung . . . . . . . . . . . . . . 1

I. Beschreibung . . . . . . . . . . . . . . 15
Iα, Iβ, Iγ . . . . . . . . . . . . . . 15
Iα (Werden, 9. 10., Anfang 11. Jhs.) . . . . 15
Consonanten . . . . . . . . . . 18
Vocale . . . . . . . . . . 23
Declination . . . . . . . . . . 27
Iβ (Nordwestliche Niederfranken, 9. 10., Anfang 11. Jhs.) . . . . . . . . . . 29
Consonanten . . . . . . . . . . 31
Vocale . . . . . . . . . . 33
Declination . . . . . . . . . . 35
Iγ (Utrecht 8.? 9.? 10. Jh.) . . . . . . 36
Charakteristik I . . . . . . . . . . . . 37
Excurs über die westgermanischen Vocale . . 46
Geographische Uebersicht I . . . . . . . . 90

II. Beschreibung . . . . . . . . . . . . . . 94
IIα (Nievenheimer Gau, 10. 11. Jh.) . . . . 94
Consonanten . . . . . . . . . . 95
Vocale . . . . . . . . . . 95
IIβ (Cleve, Geldern, Zütphen, 12. 13. Jh. bis 1279) 96
Consonanten . . . . . . . . . . 97
Vocale . . . . . . . . . . 99
IIγ (Utrecht, 11. 12. 13. Jh.) . . . . . . 101
Consonanten . . . . . . . . . . 101
Vocale . . . . . . . . . . 102

IId (Ruhrgau, 11. 12. 13. Jh.) . . . . . . . 104
Consonanten . . . . . . . . . 106
Vocale . . . . . . . . . . 109
Nominaldeclination . . . . . . . 113
Charakteristik II . . . . . . . . . . . 115
Excurs über die Lautverschiebung . . . 115
Fortsetzung der Beschreibung II. . . . . . . 179
IIa (Geldern 14. 15. Jh.) . . . . . . . . 179
Consonanten . . . . . . . . . 180
Vocale . . . . . . . . . . 182
IIb (Cleve 13. 14. 15. Jh.) . . . . . . . 185
Consonanten . . . . . . . . . 187
Vocale . . . . . . . . . . 189
Einzelheiten über die Flexion in IIa, IIb . . 193
Fortsetzung der Charakteristik II. — IIa, IIb (über die nfr. Diphthonge) . . . . . . . . . . 196
Literatur II . . . . . . . . . . . . 202
Geographische Uebersicht II . . . . . . . 203
Excurs über Cleve, Geldern, Utrecht und Meurs 214

III. Beschreibung (9. 10. 11. 12. Jh.) . . . . . . . . 226
Consonanten . . . . . . . . . 231
Vocale . . . . . . . . . . 238
Nominale Declination . . . . . . 241
Pronominale Declination. Conjugation . . 243
Fortsetzung der Beschreibung III (13. 14. 15. Jh.) . . 244
Consonanten . . . . . . . . . 246
Vocale . . . . . . . . . . 249
Nachtrag zur Beschreibung III . . . . . 253
Charakteristik III . . . . . . . . . . 254
Literatur III . . . . . . . . . . . 254
Geographische Uebersicht III . . . . . . . . 255
Excurs über Lüttich Limburg Mastricht . . 262
" " Loon. . . . . . . . . 265
" " Stablo . . . . . . . . 266
" " die Abtei Meer . . . . . 268

IV. Beschreibung (13. 14. 15. Jh.) . . . . . . . . 270
Consonanten . . . . . . . . . . 273
Vocale . . . . . . . . . . . 279
Charakteristik IV . . . . . . . . . . 285
Literatur IV . . . . . . . . . . . . 286
Geographische Uebersicht IV . . . . . . . . 287
Excurs über Cöln Jülich Berg . . . . . 302
III/IV, Nachtrag zu IV . . . . . . . . . . 307

V. Beschreibung . . . . . . . . . . 309
Consonanten . . . . . . . . 315
Vocale . . . . . . . . . 322
Declination . . . . . . . . 324

Fortsetzung der Beschreibung V . . . . . . 325
Consonanten . . . . . . . . 327
Vocale . . . . . . . . . 334
Declination . . . . . . . . 338
Charakteristik V . . . . . . . . . . 338
Literatur V . . . . . . . . . . . 339
Geographische Uebersicht V . . . . . . . 340
Excurse zur geographischen Uebersicht V: über
das Gebiet von V . . . . . . 344
„ über Trier Luxemburg Sponheim Nassau 345

VI. Beschreibung . . . . . . . . . . 349
Consonanten . . . . . . . . 350
Vocale . . . . . . . . . 352
Charakteristik VI . . . . . . . . . 355
Literatur VI . . . . . . . . . . 356
Geographische Uebersicht VI . . . . . . 356

Zu den Beschreibungen III. IV. V. VI . . . . . . 363

VII. Beschreibung . . . . . . . . . . 366
Consonanten . . . . . . . . 369
Vocale . . . . . . . . . 374
Declination . . . . . . . . 377

Fortsetzung der Beschreibung VII . . . . . . 378
Consonanten . . . . . . . . 379
Vocale . . . . . . . . . 380
Charakteristik VII . . . . . . . . . 382
Literatur VII . . . . . . . . . . 382
Geographische Uebersicht VII . . . . . . . 382
Excurse zur geographischen Uebersicht VII:
„ über Mainz . . . . . . . 389
„ über Lothringen . . . . . . 390
Spielart VIIr . . . . . . . . . . 392

VIII. Beschreibung . . . . . . . . . . 393
Consonanten . . . . . . . . 393
Vocale . . . . . . . . . 394
Charakteristik VIII . . . . . . . . . 395
Geographische Uebersicht VIII . . . . . . . 395

IX. Beschreibung . . . . . . . . . . 397
Consonanten . . . . . . . 398
Vocale . . . . . . . . 398
Charakteristik IX . . . . . . . . 400
Literatur IX . . . . . . . . . 400
Geographische Uebersicht IX . . . . . . 401

X. Beschreibung . . . . . . . . . . 414
Consonanten . . . . . . . 414
Vocale . . . . . . . . 415
Geographische Uebersicht X . . . . . . 417
Excurs über Hessen und die Pfalz . . . 425

Spielarten VII$^x$. IX$^x$. X$^x$. Beschreibung . . . . . 426
Charakteristik VII$^x$. IX$^x$. X$^x$. . . . . . . 428
Literatur IX$^x$. . . . . . . . . . . 428
Geographische Uebersicht VII$^x$. IX$^x$. X$^x$. . . . . 429
Excurs zur geographischen Uebersicht VII$^x$. IX$^x$. X$^x$. 430

XI. Beschreibung . . . . . . . . . . 431
Consonanten . . . . . . . 431
Vocale . . . . . . . . 433
Charakteristik XI . . . . . . . . 434
Excurs über die nhd. Diphthonge . . . 434
Geographische Uebersicht XI . . . . . . 441
Excurs über die Verbreitung des Neuhochdeutschen 445

# Verzeichniss

## der Quellen und Abkürzungen.

---

Ann. — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein.

B. — H. Beyer Urkundenbuch zur Geschichte der mittelrheinischen Territorien 1860.

Ba. Baur. — L. Baur Hessische Urkunden 1850.

BM. — Binterim und Mooren Die alte und neue Erzdiöcese Cöln 1828.

Bö. Cod. — J. Böhmer Codex diplomaticus Moenofrancfurtanus 1836.

Bon. — Bondam Charterboek der hertogen van Gelderland 1783.

C. — Calmet Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine 1728.

Chm. Mater. — Chmel Materialien zur österreichischen Geschichte 1832.

Chm. Max. — Chmel Urkunden zur Geschichte Maximilians I, Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 1845.

Chm. Rup. — Chmel Regesta chronologica Ruperti regis Romanorum 1834.

Cr. I, IIa, IIIa, IIIb. — Crecelius Collectae ad nominum propriorum Saxonicorum et Frisiorum scientiam spectantes 1864.

Cr. Urk. — Crecelius Urkunden aus Deutsch-Lothringen 1870.

Drei Abh. — Drei Abhandlungen zur Geschichte des deutschen Rechtes von F. Bluhme, R. Schröder, H. Loersch 1871.

Ennen. — Ennen und Eckertz Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln 1863.

Fich. — Fichard Frankfurtisches Archiv 1811.

Font. — Böhmer Fontes rerum germanicarum 1843.

G. Gud. — Gudenus Codex diplomaticus Maguntinus 1743.

Gü. — Günther Codex diplomaticus Rhenomosellanus 1822.

Hardt. — Hardt Luxemburger Weistümer 1870.

Hö. — L. Höfer Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache 1835.

Honth. — Hontheim Historia Trevirensis diplomatica 1750.

Jans. — Janssen Frankfurts Reichscorrespondenz 1863.

Kais. B. 1. — Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles ed. E. Höfler 1850. — Kais. B. 2. — Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles ed. v. Minutoli 1850.

Kamptz. — Kamptz Die Provinzial- und statutarischen Rechte der preussischen Monarchie 1826.

Klüpfel. — Klüpfel Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes, Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 1840.

Krem. — Kremer Genealogische Geschichte der alten ardennischen Geschlechter, insbesondere des Hauses der Grafen zu Saarbrück 1785.

Kzs. — Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

L. — Lacomblet Urkundenbuch zur Geschichte des Niederrheins 1840.

L. A. — Lacomblet Archiv für die Geschichte des Niederrheins 1832.

Lex Cham. — Lex Francorum Chamavorum ed. E. Th. Gaupp 1855.

Lex Rip. — Lex Salica una cum lege Ripuariorum ed. E. A. Th. Laspeyres 1833.

L. S. — Liber Sententiarum Cliviensis, Zeitschrift für Rechtsgeschichte 9, 451.

Martène. — Martène Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio 1724.

Marx. — Marx Geschichte des Erzstiftes Trier 1858.

M. — Miraeus Opera diplomatica et historica 1723.

Mieris. — Mieris Groot charterboek der graven van Holland 1753.

Mon. Habsb. — Monumenta Habsburgica 1853.

Mones Zs. — Mones Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 1850.

Müll. F. — J. J. Müller Des heil. römischen Reiches teutscher Nation Reichstagstheatrum unter Kaiser Friedrich V 1713.

Müll. M. — J. J. Müller Des heil. römischen Reichs teutscher Nation Reichstagstheatrum wie selbe unter Kaiser Maximilians I Regierung gestanden 1718.

Quix. — Quix Geschichte der Stat Achen 1840.

Rie. — Rieger Vorrede zum Leben der h. Elisabeth, Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 1868, p. 47 ff.

Rudolph. — H. Rudolph Vollständiges geographisch-topographisch-statistisches Ortslexicon von Deutschland 1868.

S. — Seibertz Urkundenbuch von Westfahlen und Arnsberg 1839.

Schu. — Schunck Codex diplomaticus 1797.

St. — Stumpf Acta Moguntina 1863.

Str. — Statrechtbuch von Cleve, Zeitschrift für Rechtsgeschichte 9, 421; 10, 229.

vdB. — Van der Bergh Oorkondenboek van Holland en Zeeland 1866.

vSp. — Van Spaen Oordeelkundige Inleiding tot de historie van Gelderland 1801.

Walther. — Walther Das alte Erzstift und die Stadt Cöln 1866.

Weizs. — Weizsäcker Deutsche Reichstagsacten unter König Wenzel 1867.

Wt. — Weistümer ed. J. Grimm 1840.

Wü. — Würdtwein Diplomataria Moguntina 1788.

Zs. — Haupts Zeitschrift für deutsches Altertum.

Zs. f. R. — Zeitschrift für Rechtsgeschichte.

# Verbesserungen und Nachträge.

Pagina 13 Zeile 7 v. u. Lies IIb statt $II^b$.

„ 15 Es fehlt eine auch für die folgenden Beschreibungen geltende Bemerkung dass die Längezeichen lediglich etymologische Geltung haben, mit Ausname der Ersatzdehnungen, welche ich bei Ausfall des *n (m)* und *h (g)* angezeigt habe. — Doch ist gegen diesen Grundsatz im zweiten Bogen noch vielfach verstossen.

„ 19 Zeile 18 v. u. 'Euphonisches *t: malterôt* L. A. 2, 230' zu streichen.

„ 22 Zeile 15 v. o. Hinzuzufügen: *Timberlâe Holanlâe* Cr. I 22.

„ 24 Zeile 14 v. u. Hinzuzufügen: Hd. *ae*: *Lantsêtion* L. A. 2, 227, neben *Waltsâtion* Cr. I 13.

„ 25 Zeile 6 v. o. Hinzuzufügen: *Timberlâe Holanlâe* Cr. I 22.

„ 28 Zeile 12 v. o. *Waltsâtiôn Lantsêtiôn* gehören unter die *an*-Stämme.

„ 29 Zeile 10 v. o. Hinzuzufügen: *Brêdânaiâ* Cr. IIIa 36.

„ 31 „ 4 v. u. L. *Ezelînum Hecilînum.*

„ 32 „ 15 v. o. L. *Hîslôi.* — 17 v. o. L. *Mâshau.* — 18 v. o. L. *Hellenwich.*

„ 33 Zeile 1 v. o. Hinzuzufügen: *Hîslôae* L. 1, 4, *Hîslôi* L. 1, 9.

„ 39 Unter den Analogien mit dem Sächsischen wären auch die *â ao* für *ô* = got. *au* in Ia zu erwähnen.

gewesen, ebenso bei den *i*-Stämmen die Plur. Dat. auf *-iun -ion*, *-un -on*.

Pagina 46 Zeile 1 v. o. Hinzuzufügen vor V: IV.

„ 70 „ 9 v. o. Darnach sind die *â ao* für *ô* = got. *au*, welche in Iα und IIδ, also nur in Werdenschen Aufzeichnungen vorkommen, als sächsische Orthographie oder Aussprache aufzufassen. Im N. und No. unseres Dialektgebietes findet sich ja auch vereinzelt anderes, was dem Sächsischen und Friesischen entspricht.

„ 74 Zeile 11 v. o. Doch ist vielleicht das zweite *e* in *free* Stammsuffix, sodass *freal freald frea Frea* zu schreiben wäre.

„ 87 Ueber die Nähe des Italienischen zum Hochdeutschen, im Gegensatz zu andern romanischen Sprachen, welche mit dem Sächsischen Friesischen Skandinavischen Aehnlichkeit zeigen, s. J. Grimm Kleine Schriften 1, 64 ff.

„ 88 Zeile 8 v. o. Es lässt sich nicht absehen wie und warum die lateinische Volkssprache in Mösien und Illyrien während des 3. bis 6. Jhs. sich nach der lateinischen Volkssprache der Italiener gerichtet haben sollte; s. G. Paris Romania 1, 11, Anm. 3.

„ 89 Zeile 9 v. u. Es ist vergessen worden ausdrücklich zu bemerken was allerdings p. 62. 70 schon angedeutet war, dass die neben *ô* erscheinenden *uo* für hd. *uo* nicht als Diphthonge aufzufassen sind, sondern entweder als hd. Orthographie, als Culturübertragung, oder als Versuch die dem *û* sehr genäherte Aussprache des *ô* anzudeuten. Auch die Schreibung weist darauf hin. Zwar nicht in I, aber in IIγ. IIδ. III. VI. VII findet sich oft neben *uo* auch *ǒ ou*. Solches Schwanken der Schreibung hat uns in andern Fällen nur als Zeichen einer veränderten Klangfarbe, nicht einer Diphthongierung des Vocals ge-

golten. *Iu* und *ui* für hd. *iu* wies auf *ü̂*, p. 115, *ei ie* auf *é*, p. 62. 196. — Wo sonst noch *ǒ* erscheint, insbesondere für *u o ou*, da mag es wirklichen Diphthong, oder eine zwischen *o* und *u* schwankende Aussprache bedeuten. Denn nur ganz vereinzelt findet sich daneben *uo*, — für *ou* gar nicht was auch oberdeutsch ausserordentlich selten ist, MSDm², p. 435, Graff 5, 347, — und vielleicht ist es immer eine unrichtige Auflösung des *u* bedeutenden Zeichens *ů*; s. hd. *u û* in V. VII. Steht *ǒ ou* für altes oder neu aus *u* entstandenes *o*, s. p. 70 ff., so folgt in der Regel eine Liquida, *v* oder *g*; s. hd. *o u* in III. IV. VII. Die Schreibung *uo* erscheint zu selten für *u*, und ist zu unsicher, als dass es geraten wäre den Lautwert *uo* für das Zeichen *ǒ* anzunehmen, wie Weinhold es mit den in der Vorauer Hs. vor *n r l* häufigen *ǒ* für *u* thut, Bair. Gram. § 100, vgl. § 114. — Wenn demnach das aus *u* neu entstandene *o* offen war, s. p. 71 f., so wird *ǒ ou* hier den Diphthong *òu* bedeuten, der im nnl. für hd. *ô* die Regel geworden ist; Donders p. 365. Für hd. *ou* wird die Schreibung *ǒ ou* aber wol auf *óu* weisen, s. III. VII. — Schwankungen der Orthographie sind bei so nahe liegenden Lauten natürlich. Doch ist es ganz vereinzelt, wenn z. B. hd. *ô* in *genôz* durch *ǒ* gegeben wird, s. MSDm.² p. 582. *Ô* = got. *au* war ja auch geschlossen, nur dem Grade nach von *ô* = got. *ô* unterschieden: *ǒ* wird auch hier die Nähe zum *u* bezeichnen; vgl. p. 69 f.

Pagina 93 Zeile 3 v. u. L. IIa, IIb statt II$^{a\,b}$

„ 96 „ 4 v. o. Hinzuzufügen *hôva* L. 1, 3.

„ 100 „ 5 v. u. L. *mâlegûd.*

„ 114 „ 2 v. u. L. *Tiefânbekân.*

Pagina 119 „ 5 v. o. *Ch* für *g* bekanntlich auch in bairischer Orthographie, Zs. 12, 301.

„ 121 „ 1 v. u. L. *hatzlich*.

„ 122 „ 6 v. u. Hinzuzufügen *emetzîgaz* Dm. LVI, 16.

„ 124 „ 9 v. u. Hinzuzufügen vor 2, 974: Mieris.

„ 127 „ 17 v. u. L. *tts* statt *tts'*. — 5 v. u. Es wäre auch Schmeller Mundarten Bayerns 81. 137 zu citieren gewesen.

„ 136 „ 8 v. u. Das Runenzeichen ist missraten. Es ist ein stehendes Oval mit einer vom Mittelpunkte bis an die obere Spitze gezogenen Linie.

„ 147 Zeile 1 v. u. Es war auch auf Ebel Kzs. 14, 34 zu verweisen.

„ 148 Zeile 13 v. o. Labialer Zetacismus kommt im Englischen nicht vor: das Beispiel ist unpassend. Eher hätte angeführt werden können die hie und da gehörte Aussprache: *kyind cyow unregyarded*, Flügel WB. 1, p. XV.

„ 161 Zeile 7. 8 v. o. L. *tunihha* — *zunica*. — Zu der ganzen Erörterung wäre noch hinzuzufügen dass für Uebertragung der Lautverschiebung aus dem Hd. ins Nfr. auch der Umstand spricht, dass im entgegengesetzten Falle entweder noch die heutige Aussprache oder die Denkmäler uns Spuren der Jeriation zeigen müsten. Statt dessen finden wir nur $p + h$ für hd. *pf* am Mittelrhein. Durch Aspiration ist aber die deutsche Lautverschiebung nicht entstanden, wie die Composita zeigen.

„ 166 Zeile 14 v. u. L. IIa und IIb statt $II^a$ und $II^b$.

„ 196 Zeile 15 v. o. *Ei* für verlängertes *e* ist nicht parallel den *ai oi ui* für *â ô û*, weil sich bei diesen nicht daneben ein *ia io iu* findet wie hier *ie*; aber es vergleicht sich dem *ui* das mit *iu* wechselt und den Umlaut des langen *u*-Lauts anzudeuten scheint.

Pagina 202 Unter 'Literatur' fehlen überall Denkmäler, welche mir nicht eine einheitliche Mundart zu zeigen schienen, darunter besonders Glossen.

„ 203 Zeile 4 v. o. L. 56 statt 65. — 5 v. o. Die kleine Chronik ist äusserst wüst geschrieben. Die Verfasserin strebt nach hd. Lautgebung, fällt aber immer wieder in einen Typus zurück, der IIb$^1$ zu sein scheint. — 5 v. u. Zu streichen: 1091 bis 1194. — 3 v. u. 1282 statt 1288.

„ 207 Zeile 15 v. u. Vor 'Gerresheim' einzuschieben: Düsseldorf, bergisch, Kzs. 20, 150 (1397).

„ 208 Zeile 8 v. u. L. III statt IIIa.

„ 220 „ 20 v. u. L. 24 (1614)$^1$ statt 24 (1614).

„ 224 „ 17 v. u. L. Solenander statt Solender.

„ 246 „ 15 v. o. L. *tô zô*.

„ 252 „ 11 v. u. L. *wůstinge* statt *wůstioge*.

„ 253 „ 3 v. o. L. *volvûren*.

„ 257 „ 6 v. o. Schwarzrheindorf gehört rechts Rhein, in Parallele 'Vilich'.

„ 307 „ 14 v. u. L. *redelicken*.

„ 317 „ 11 v. u. L. *Wâfeneshant*.

„ 325 „ 9 v. o. L. *Drinbrunnûn*.

„ 328 „ 11 v. o. L. B. 2, N. z. 2, 12, 15, p. 426.

„ 331 „ 14 v. u. *Holzmarchen* B. 2, N. z. 2, 16 gehört in Zeile 12 v. u.

„ 332 „ 10 v. u. L. *nâtselde*. — 7 v. u. Hinzuzufügen vor *sêstich*: *geschuyt*.

„ 335 „ 15 v. u. L. *barloys*.

„ 345 Zeile 13 v. o. L. 3 IX statt 2 IX. — In Nassau-Saarbrück wurde XI um die Mitte des 16. Jhs. officiell. Kremer theilt p. 626 und 627 drei beinahe gleichlautende Diplome mit, durch welche einzelne nassau-saarbrücksche Untertanen ermäch-

tigt werden sich dem geistlichen Stande zu widmen. 626 (1541) bietet: *flîssig zîtlang sîner, — ûsser, — frûnd, — ouch erlouben,* neben *Nassaw,* — und *togenlîch,* — 627a (1544) *flîssig zîtlang sîner,* neben *sein* — *ûsser, — freund, — ouch erlouben* neben *Nassaw,* — und *togenlîch,* — 627b (1546) *vleissig zeitlang seiner sein, — aus, — freund, — auch erlauben Nassaw,* — und *dugelîch.*

Pagina 346 Zeile 16 v. u. Hinzuzufügen vor 'Erneuung': Wt. 2, 281 (1565)², 6, 518². — 9 v. u. 10 XI statt 9 X.

„ 351 Zeile 3 v. o. L. *virsâde.*

„ 368 „ 3 v. o. L. 137. ) statt 137).

„ 376 „ 14 v. u. L. *Minnisahvuen.*

„ 377 Unter Synkope wäre noch anzuführen: *eime coufde* B. 2, N. z. 2, 14a). — Auch Inclinationen bietet dieses Denkmal: *uffemo gegenmo bîme.*

„ 378 Zur pronominalen Declination: *an den Binger wege* B. 2, N. z. 2, 14 a); s. p. 364.

„ 379 Zeile 1 v. o. L. Bassenheim, sw. Usingen.

„ 381 „ 8 v. o. L. *frûnde.*

„ 382 „ 7 v. u. Nach Rupertsberg ist 'und Wadgassen' einzuschalten.

„ 391 „ 13 v. o. 309 (1097) bis 203 (1030) zu streichen.

„ 400 „ 6 v. u. L. Diut statt Dit.

„ 429 „ 4 v. o. 'Hundsrück' zu streichen.

„ 429 „ 4 v. u. L. 162 statt 102.

„ 430 „ 8 v. o. L. *Stepân.*

„ 438 „ 10 v. o. L. *brût.*

„ 442 „ 5 v. o. Nach 'verwendet' einzuschalten: *in Trier,* s. p. 346.

„ 443 Zeile 6 v. o. '*Trier* s. p. 346' zu streichen.